Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 417. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. September 1868.

Zur Friedensfrage.

Das neueste „Militär-Wochenbl.", das, wie bekannt, das einzige amtliche Organ für die Ernennungen u. s. w. in der Armee ist, bringt heute in seinem nichtamtlichen Theile einen Artikel über den Sicherheitsdienst in der französischen Armee mit folgendem bemerkenswerthen Eingange: „Bis zum Jahre 1866 war die französische Armee die einzige in Europa, die sich großer Erfolge zu rühmen hatte. Preußen hatte 1848 und 1849, selbst in dem glänzenden Feldzuge von 1864, keinem ebenbürtigen Gegner gegenüber gestanden; Oesterreichs Sieg bei Novara war durch die Tage von Magenta und Solferino verdunkelt. So war man im französischen Heere von der unbedingten Ueberlegenheit der französischen Waffen überzeugt. . . . Aber der Tag von Königgrätz, Trochu's und Anderer scharfes Wort weckten aus dem Schlummer, und seit zwei Jahren sehen wir in Frankreich auf allen militärischen Gebieten eine ungewöhnliche Regsamkeit u. s. w."

Vielleicht ohne es zu wollen, hat das „Militär-Wochenbl." mit diesen Worten den einzigen und wirklichen Grund aller Kriegsgerüchte und Kriegsbefürchtungen ausgesprochen. Wir haben oft genug darauf hingewiesen, daß nach unserer Ansicht weder das preußische noch das französische Volk, weder König Wilhelm noch Kaiser Napoleon den Krieg will. In Preußen zumal liegt jeder Eroberungsgedanke fern; das hat wohl am Besten der Prager Friedensschluß bewiesen, in welchem Oesterreich auch nicht ein Dorf verloren hat; dachten wir damals nicht an Oesterreichisch-Schlesien, so jetzt noch weniger, selbst einen glücklichen Krieg mit Frankreich vorausgesetzt, an den Elsaß und Lothringen. In Frankreich aber spukt wohl in den Köpfen die Idee der Rheingrenze, aber so vernünftig sind die Franzosen doch auch, sich zu sagen, daß sie deshalb nicht den Krieg vom Zaune brechen können, zumal sie wissen, daß die Bewohner des linken Rheinufers gerade so gut Deutsch gesinnt sind, wie die des rechten, und zumal ein Eroberungskrieg heut zu Tage von aller Welt als der unvernünftigste und verbrecherischste unbedingt verdammt wird. So gering man auch oft in den regierenden Kreisen von der öffentlichen Meinung denkt — in einem Kriege will sie doch jede kriegführende Macht auf ihrer Seite haben. Wie aber Preußen, wenn es nach dem Elsaß und Lothringen strebte, die ganze öffentliche Meinung Europa's gegen sich haben würde, so Frankreich, wenn es einen Krieg anfinge, um das linke Rheinufer zu gewinnen.

Worin liegen also die Kriegsbefürchtungen? Denn vorhanden sind sie und zwar nicht blos in der Presse; da wären sie ganz unschädlich; sondern leider werden sie in unserem ganzen Handel und Wandel gefühlt. Es paßt hier einmal wieder die Phrase: „sie liegen in der Luft." Selbst von den ruhigsten und friedfertigsten Leuten hört man die Antwort: ohne einen Krieg mit Frankreich wird es nicht abgehen; mögen darüber noch 2, 3 Jahre hingehen; aber wir werden uns mit Frankreich eben so auseinandersetzen müssen, wie mit Oesterreich.

Ein bezeichnendes Wort — dieses „Auseinandersetzen". Wir wollen es nicht, aber wir werden es müssen. Und der Grund davon ist, wie das „Milit. Wochenbl." sehr richtig sagt, „der Tag von Königgrätz". Um Ruhe und Frieden zu haben, mußten wir uns bei Königgrätz besiegen lassen, natürlich den Franzosen zu Liebe, um diese in dem wohlthuenden Glauben zu lassen, daß ihre Armee immer noch die tapferste und die einzige unüberwindliche in Europa sei. Sie hatte Rußland besiegt, sie hatte Oesterreich besiegt; wäre nun die preußische Armee bei Königgrätz geschlagen worden, so wäre sie in den Augen der Franzosen gewissermaßen doppelt besiegt worden, nämlich von einer Armee, die 9 Jahre früher von der französischen Armee besiegt worden war. Frankreich also hatte in diesem Falle Nichts zu befürchten; seine militärische Eitelkeit wäre nicht verletzt worden; wenn Preußen nicht einmal Oesterreich Stand halten konnte — wie hätte es jemals daran denken können, sich mit Frankreich zu messen? Nach wie vor wäre also die französische Armee die erste in Europa geblieben; natürlich behielt in diesem Falle Frankreich auch seine gebietende Stellung in Europa.

Das ist seit dem Tage von Königgrätz anders geworden. Die Preußen konnten es merkwürdiger Weise nicht über sich gewinnen, sich aus purer Liebe für die Erhaltung der französischen Ruhe, Bequemlichkeit und Selbstbespiegelung besiegen zu lassen; im Gegentheil — sie siegten, und sie siegten mit weit größerem Nachdrucke und Erfolge als die Franzosen bei Magenta und Solferino. Während Napoleon III. sein Programm: „Italien frei bis zur Adria" nicht zu erfüllen vermochte, erfüllte Preußen nicht nur das seinige: „Oesterreichs Ausschließung aus Deutschland und Neugestaltung des Letzteren unter Preußens Führung", auf das Vollständigste, sondern führte, weil es einmal drin war in der Action, nebenbei das französische: „Italien frei bis zur Adria" mit aus.

Das war, wir gestehen es, höchst unangenehm und ganz geeignet, Frankreich aus seiner Ruhe und seinem militärischen Wahne herauszureißen. Seit dem Tage von Königgrätz ist eben die französische Armee nicht mehr die erste in Europa; man weiß es wenigstens nicht, und in Frankreich selbst beginnt sich der Zweifel zu regen. Eben so wenig ist Frankreich seitdem noch der gebietende Staat in Europa; es muß mit Preußen und Deutschland rechnen; es muß bei jeder auftauchenden Schwierigkeit sich die Frage vorlegen: was wird Preußen dazu sagen? Auch das ist unangenehm.

Man würde in Frankreich weder an Luxemburg, noch an die Rheingrenze gedacht, man würde Preußen Schleswig-Holstein, Hannover u. s. w. gegönnt, ja selbst eine gewisse Einigung Deutschlands gestattet haben, wenn es nur bei Königgrätz besiegt worden wäre oder wenigstens nicht so durchschlagend gesiegt hätte. Aber das war ein zu starker Strich durch die französische Rechnung. Daher die fast überstürzende Hast in der Reform der militärischen Einrichtungen Frankreichs, die neue Organisation, die neue Bewaffnung, die neue Bekleidung der Infanterie, die Abschaffung des alten pedantischen Reglements, die gewaltige Thätigkeit in der Marine u. s. w.

Das Alles sind keine Rüstungen für einen etwa in einem oder zwei Jahren zu beginnenden Krieg, sondern die einfachen Folgen des Tages von Königgrätz; in alledem spricht sich nichts weiter aus als das Streben, in Europa den Glauben zu erhalten, daß die französische Armee immer noch die erste Stelle unter den europäischen Armeen behaupte, und die Angst, daß dieser Glaube einst wankend gemacht werden könne oder wohl gar in den Augen der Völker bereits zu einem Wahne geworden sei. Ob dieser Glaube und diese ängstliche Sorge für die Bewahrung der vermeinten Ueberlegenheit nicht einmal zu ernsteren Ereignissen führen, das ist freilich eine Frage, welche eine hoffentlich erst späte Zukunft entscheiden kann; aus den sonstigen Zuständen in Frankreich wie aus der gegenwärtigen Stellung der europäischen Staaten zu einander aber ziehen wir den Schluß, daß wir vorläufig, hoffentlich auf Jahre hinaus vor einem Kriege vollständig sicher sind. Das „Auseinandersetzen" hat glücklicher Weise keine Eile.

Adresse an die Prediger Sydow und Lisco.

Im Laufe des Monats Juni waren etwa 30 Bürger der Gemeinde der Neuen Kirche in Berlin zusammengetreten, die es als ein Bedürfniß empfanden, den Predigern an der Neuen Kirche, Dr. Sydow und Licentiat Lisco, ihre Anerkennung an den Tag zu legen. In Folge dessen wurde in einer am 3. Juli abgehaltenen Versammlung beschlossen, denselben nachfolgende Adresse zu überreichen:

„Eintretend für die freie religiöse Entwickelung unserer evangelischen Kirche im echten Geiste des Protestantismus und der fortschreitenden Bildung, haben Sie, hochwürdige Herren, Angriffe und Verdächtigungen erfahren, welche Sie muthig abzuwehren wußten. Wir, die unterzeichneten Mitglieder Ihrer Gemeinde, die wir vollkommen Ihre religiöse Gesinnung theilen und Ihre lautere christliche Lehre, Ihr sittliches Leben und Wirken, als ein leuchtendes Beispiel seit langen Jahren vor Augen haben, fühlen uns gedrungen, Ihnen unsere freudige Zustimmung und dankbare Anerkennung für Ihre muthige Abwehr auszudrücken und den Wunsch auszusprechen, daß, stark durch die Kraft Ihrer Ueberzeugung und getragen durch die Anhänglichkeit der hinter Ihnen stehenden Gemeinde, Sie auch ferner muthig ausharren wollen in dem harten Kampfe für die religiöse Wahrheit und Freiheit zum Heile der evangelischen Kirche, als deren treue Diener und wahre Zierden wir Sie verehren."

Die Adresse erhielt alsbald gegen 900 Unterschriften von Bürgern der Gemeinde, konnte aber nicht früher überreicht werden, weil in der Zwischenzeit zuerst der Prediger Lisco und sodann auch der Prediger Sydow abwesend waren. Der letztere ist erst vor wenigen Tagen von seiner Reise zurückgekehrt. Am Mittwoch, 2. September, wurde die Adresse in je einem Exemplar beiden Geistlichen gleichzeitig und zusammen — die Amtswohnungen Beider befinden sich in demselben Hause — von fünf Vorstehern der zu der Gemeinde ganz oder theilweise gehörenden Stadtbezirke Nr. 26—31 und 36 von einem Mitgliede des Kirchenvorstandes und zwei andern Gemeindemitgliedern überreicht. Der Vorsteher des Stadtbezirks, in welchem die Geistlichen wohnen, hielt eine kurze Ansprache, welche daran anknüpfte, daß zwar von vielen Seiten Beiden bereits innigster Dank und ehrendste Anerkennung zu Theil geworden seien für ihr entschiedenes und mannhaftes Auftreten gegenüber den Angriffen einer Partei, die es sich zur Pflicht gemacht habe, hemmend entgegenzuwirken der freien religiösen Entwicklung im wahren Sinne des Protestantismus; indessen habe man es inmitten der Gemeinde der Neuen Kirche sich nicht entgehen lassen dürfen, denselben noch besonders auf das Herzlichste zu danken und auszusprechen, daß man sich mit ihnen Eins fühle, daß man sich glücklich schätze, sie die Seinigen nennen zu dürfen, und daß man, wenn es die Nothwendigkeit gebieten sollte, mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln hinter ihnen stehen werde.

Nach Verlesung und Ueberreichung der Adresse ergriff zunächst Prediger Sydow das Wort, um den Empfindungen der Freude und des Dankes Ausdruck zu geben, die ihn und seinen Collegen bewegten:

„Mit Recht habe das eben vernommene Wort die Ueberzeugung betont als die Kraft, die allein im Stande sei, in einem seit Jahrzehnten geführten, nicht leichten Kampfe Ausdauer und Beharrlichkeit zu verleihen. Aber wie unerschütterlich auch die Ueberzeugung gegründet sei, so hoch stehe Niemand, daß er nicht gerade im Kampfe der menschlichen Schwäche sich bewußt werde. Jeder bedürfe des beglückenden Gefühls der Gemeinschaft, des kräftigenden und erhebenden Zuspruchs. Daß den Geistlichen ein Wort lebendiger Zustimmung und wahrer geistiger Gemeinschaft aus der Gemeinde selbst entgegengebracht werde, das erfülle ihre Herzen mit aufrichtigem und innigem Danke, zugleich mit lebhafter Freude; denn es sei das ein Zeichen von der kommenden Erfüllung aller Hoffnungen. Die Reformation sei mitten in ihrer geschichtlichen Entwickelung stehen geblieben; eine wahre Volkskirche sei erst noch zu erwarten. Eine Kirche, in der die Gemeinde zum vollen Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Pflichten erwacht, sich zum Besitz der ganzen evangelischen Selbstständigkeit und Freiheit durchzuarbeiten, eine Kirche, die aus ihrem gesammen Leben jede Verunreinigung durch pharisäisches Wesen ausscheide, die sich nicht durch welche Hierarchie einen Glaubenssatz aufdrängen lasse, sondern durch die Tiefe und Kraft der persönlichen Ueberzeugung ihrer Glieder dem Besitz der göttlichen Wahrheit seine volle Weihe gebe. Noch seien wir trotz der Arbeiten edler Fürsten für Reinigung und Einigung der Kirche, trotz eines Wortes, wie es König Wilhelm dereinst bei Uebernahme der Regentschaft gesprochen, weit von einer solchen Kirche entfernt. Das nach Alleinherrschaft ringende orthodoxistische Kirchenthum verkenne die Mission des Protestantismus für die Kirche des Evangeliums, die Mission Preußens für die evangelische Kirche Deutschlands, die Mission Deutschlands für die religiöse, geistige und sittliche Bildung der Menschheit. — Das vernommene Wort betrachte er als ein Unterpfand dafür, daß die Gemeinden zum Bewußtsein ihres eigenen Lebens zu erwachen im Begriff seien, daß sie sich anschicken, die ihnen im Leben der Kirche gebührende Stelle einzunehmen. In diesem Sinne begrüße er dasselbe, wie es aus der eigenen Gemeinde hervorgegangen, mit herzlicher Freude. Er begleite es mit dem Wunsch und der Bitte, daß alle, die es zu dem ihrigen gemacht, in etwaigen Kämpfen treu zu dem Banner evangelischer Wahrheit und Freiheit stehen möchten."

Prediger Lisco wiederholte auch seinerseits den Dank für die Theilnahme der Gemeinde an den Kämpfen der Geistlichen.

„Das Wort der Gemeinde finde in dem öffentlichen Urtheil weiter Kreise Unterstützung, denn mit Ausnahme weniger Blätter, die nach der einen oder der andern Seite hin extreme Standpunkte vertreten, sei bei der Beurtheilung des neuesten Auftreten der Orthodoxie in der Presse des evangelischen Deutschlands, wie bei mündlichen Verhandlungen eine seltene Einmüthigkeit zu Tage getreten. Man habe in diesem Auftreten eine Bedrohung der Wissenschaft gefunden, deren Leben gefährdet sei, wenn die Ergebnisse ihrer Forschungen an den Erkenntnissen der biblischen Schriftsteller gemessen werden müßten; eine Bedrohung der Schule, die nur dann eine in sich harmonische und das Christenthum nicht gefährdende Bildung geben könne, wenn man aus der Schrift nur allein die zum Heil der Seele führende Wahrheit schöpfen wolle, — eine Bedrohung unserer tiefsten religiös-sittlichen Lebensprincipien, da uns das Evangelium gelehrt habe, daß Frömmigkeit und Sittlichkeit nicht von der Zustimmung zu überlieferten Lehrformeln abhängig seien, sondern von der Kraft der Gottes- und Menschenliebe. Ja auch das große Gemeinleben unseres Volkes habe man durch das Vorgehen der Orthodoxie für gefährdet erklärt: das kirchliche, weil ein etwaiger Erfolg der orthodoxistischen Bestrebungen die Union, die größeste kirchliche That der Hohenzollern, zerstören und die Landeskirche zersprengen müßte; das politische, weil die kaum gelegten Grundlagen des neuen deutschen Staates durch kirchliche Kämpfe gewiß nicht befestigt werden. Die Bedeutung eines solchen Urtheils zu erwägen, sei wohl Pflicht eines jeden evangelischen Christen; den beiden Geistlichen gereiche eben das zu so großer Freude, daß sie auch in dieser Beziehung das eigene Urtheil mit dem ihrer Gemeinde in Uebereinstimmung glauben dürften. Die Gemeinde selbst sei durch die verwandte Stimmung eines nicht geringen Theils der evangelischen Bevölkerung Deutschlands getragen: eine Gewißheit, die im Hinblick auf die Zukunft in allen Freunden evangelischer Freiheit Muth und Hoffnung kräftigen möge."

Breslau, 5. September.

Aus einer auch von uns mitgetheilten Rede, welche Dr. Völk vor einiger Zeit in Constanz gehalten, glaubte sich die „Kreuzztg." zu dem Schlusse berechtigt, daß „der Abgeordnete Völk nicht blos gegen die schwäbischen Demokraten gesprochen habe, sondern auch gegen die Wühlereien der National-Liberalen, welche ein System Mühler-Eulenburg erfunden hätten, um mit Hilfe dieses Phantoms Mißtrauen gegen das reactionäre Preußen zu erwecken." So die „Kreuzztg." Dagegen theilt Dr. Völk seine stenographisch aufgezeichnete Rede in der „Augsb. Allg. Ztg." mit und fügt derselben hinzu:

> Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, was ich von der Partei der „Kreuzztg." und ihrer Wirksamkeit in Bezug auf Preußen und Deutschland halte, wie dies auch aus meiner Rede klar zu entnehmen ist. Ich gebe der „Kreuzzeitung" die bestimmte Versicherung, daß ich in Betreff des „Systems Eulenburg-Mühler", „des reactionären Preußens" und der „moralischen Eroberungen" mit den „nationalliberalen Wühlern" durchaus einverstanden bin, und daß ich allen auf die innere Reform des preußischen Staatslebens gerichteten Bestrebungen, je entschiedener sie auftreten, um so mehr den besten Erfolg wünsche. An dem Tage, an welchem im Norden dieses System zu Grabe geht, wird unsern politischen Gegnern und ihren antinationalen Bestrebungen der schwerste Schlag versetzt worden sein.

Was meint die „Prov.-Corresp." dazu? Rechnet sie den Abg. Dr. Völk auch zu den Männern, welche „den Gegnern Preußens Waffen in die Hände geben?" Von Herzen wünschen wir, daß die Bestätigung Kreyssig's nicht eine vereinzelte Thatsache bleiben, sondern mindestens in Bezug auf die communale Selbstverwaltung der Schule der Anfang zu einer Umkehr sein möge; zu hoffen freilich wagen wir es nicht. Bei dieser Gelegenheit sei einiger Bemerkungen des greisen Fr. v. Raumer gedacht, welche derselbe unter der Ueberschrift: „Demokratie in Staat und Schule" in der „Spen. Ztg." veröffentlicht. Da heißt es:

> Die demokratischen Thorheiten der französischen Revolution sind allerdings überwunden; dennoch bewegen sich fast alle Staaten (freiwillig oder gezwungen) in einer ohne Zweifel gemäßigteren, aber doch ähnlichen Richtung. Dahin gehört z. B. das allgemeine Stimmrecht und das fast unbeschränkte Vereinsrecht. Insbesondere führt das letzte dahin, daß zwar wohlgesinnte, aber meist unkundige Personen über Krieg, Frieden, Polizei, Steuern, Tagelohn, Kapitalisten, Consumenten, Arbeiten oder Nichtarbeiten u. s. w. berathen, beschließen und das Beschlossene möglichst durchzusetzen suchen. Bald wird die Zeit lehren, ob die Vortheile oder Nachtheile überwiegen, und eine weitere Regelung nothwendig oder entbehrlich ist. Sonderbar, daß die natürlichste, ungefährlichste, herzlichste, heilsamste Demokratie von manchen Behörden nicht blos gestört, sondern geradezu bekämpft wird, das heißt: die Demokratie der Schule! Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, Christen aller Bekenntnisse und Juden sitzen friedlich nebeneinander, schließen gemüthliche dauernde Freundschaften, lernen unnütze Gegensätze und Streitigkeiten gering schätzen, echten Menschenwerth dagegen richtig würdigen und hochschätzen. Und dies Alles, diese glückliche, fürs ganze Leben friedliche, fruchtbringende Aussaat wird untergraben durch den übertriebenen, unchristliche Spaltungen erzeugenden Confessionalismus, den die belehrende Zeit Gott Lob ermäßigt hatte. Wir hoffen der z. B. in Breslau und Kassel erhobene Widerspruch wird von einstweiligem Irrthum zur Duldung und zur rechten Bahn zurückführen.

Wir werden in Preußen — meint die „Zukunft" — nächstens eine neue Nationalitäten-Frage bekommen — es rührt sich nämlich in der Kassubei. Nach der panslavistischen „Moskwa" herrscht gegenwärtig in den nordwestlichen Weichselniederungen nur ein Gedanke. Alles will sich den Ketten der barbarischen deutschen Sprache entwinden, um sich sobald als möglich in elegantem Russisch ausdrücken zu lernen. Man hat endlich begriffen, daß man der Cultur nach zur Moskauer Race gehört, und beeilt sich, der Segnungen dieses, dem kassubischen Herzen so congenialen Standpunktes möglichst rasch theilhaftig zu werden. Aus dem Lande zwischen Danzig und Stettin (alles kassubisch nach Moskauer Terminologie) ist soeben ein Abgesandter in Warschau erschienen, um dort russische Fibeln, die von den undankbaren Polen noch immer verschmäht werden, zum Besten der ungeduldig wartenden Kassubenkinder einzukaufen. Auch hat er 2 bis 3 Pfund Lettern als Anfang einer russisch-civilisirenden Buchdruckerei nach dem westpreußischen Seegestade mitgenommen.

In Bezug auf die Entwickelung der Dinge in Oesterreich verweisen wir auf unsere unten folgende Wiener ***Correspondenz":

Daß die Beziehungen zwischen **Italien** und Frankreich gegenwärtig nicht die freundlichsten sind, ist gewiß, und es hätte der freundlichen Aufnahme welche der Bruder des Exkönigs von Neapel neulich in Fontainebleau gefunden hat, nicht erst bedurft, um die Stimmung in Italien zu einer sehr gereizten zu machen. Geben doch selbst französische Staatsmänner zu, daß dies nicht die rechte Art sei, sich der Sympathien Italiens für gewisse Eventualitäten zu versichern und hört man doch selbst in Paris das Bedauern hier und da ausdrücken, daß der Kaiser seiner spanischen Gemahlin nicht die Genugthuung versagen konnte, eine Infantin an ihrem Hofe zu empfangen. Freilich mag das „International" wie gewöhnlich zu weit gehen, wenn es wissen will, in Fontainebleau seien Verhandlungen über die Herstellung des Bourbonenthrones in Neapel gepflogen worden: Franz II. solle zu Gunsten des Grafen v. Girgenti dem Throne entsagen und dieser Thron dann mit spanischer Hilfe, natürlich unter französischer Mitwissenschaft und Hilfe unter der Hand, errichtet werden. Dagegen ist es gar nicht so unglaublich, wenn man jene bourbonische Ehe als das Werk der Kaiserin Eugenie darstellt und wenn man behauptet, in Florenz werde man wohl wissen, daß diese neue Bedrohung von Spanien ausgegangen ist. Treten wir indeß aus dem Kreise der bloßen Gerüchte heraus und hören wir, was ein Florentiner Correspondent der „N. Fr. Pr." aus verläßlichster Quelle über die Note erfahren haben will, welche Graf Menabrea in Betreff der Räumung des Kirchenstaates erlassen haben soll.

> Graf Menabrea — so schreibt derselbe unterm 1. September — hat in letzterer Zeit abermals, und zwar in sehr energischer Weise, die Entfernung der französischen Occupationstruppen aus Rom in Anregung gebracht. In einer an den italienischen Gesandten in Paris, Cavaliere Nigra, gerichteten Note setzt Graf Menabrea die Schwierigkeiten auseinander, welche die unbegründete Fortdauer der französischen Occupation in Rom der italienischen Regierung bereite, indem derselbe von der öffentlichen Meinung Italiens dafür verantwortlich gemacht werde, daß sie nicht energischere Schritte unternehme, dieser Occupation ein Ende zu machen, zu deren weiterer Verlängerung gar kein Grund vorhanden sei, da sowohl im Kirchenstaate, als in ganz Italien die tiefste Ruhe herrsche und nicht die mindeste Gefahr einer Bedrohung der päpstlichen Herrschaft vorhanden sei. Cavaliere Nigra wird schließlich angewiesen, auf die Angabe eines bestimmten Termins zu dringen, innerhalb dessen die französische Regierung ihre Truppen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen gedenke, und die Note schließt mit der Erklärung, daß, wenn die französische Regierung sich nicht entschließen könne, bestimmte und befriedigende Erklärungen über diesen Punkt abzugeben, der italienischen Regierung endlich nichts Anderes übrig

bleiben werde, als an das Urtheil und die Vermittelung anderer befreundeter Mächte zu appelliren, um dieser unberechtigten und demüthigenden Occupation italienischen Gebiets ein Ende zu machen. So hat wohl selten ein italienischer Minister Frankreich gegenüber gesprochen, und wenn auch diese energische Note nicht den unmittelbaren Erfolg der sofortigen Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate haben dürfte, so wird dieselbe jedenfalls dazu beitragen, das Verhältniß zwischen Italien und Frankreich zu klären und letzteres zu einer entschiedenen Aeußerung zu zwingen, welche großen Einfluß auf die künftige Stellung Italiens zu Frankreich üben wird."

Von nicht minderer Wichtigkeit erscheinen uns die Mittheilungen, welche der „N. Fr. Pr." durch denselben Correspondenten hinsichtlich des Austritts Garibaldi's aus der italienischen Kammer gemacht werden. Derselbe schreibt nämlich:

„Daß Garibaldi sein Mandat als Deputirter des italienischen Parlaments niederlegte, hat besonders auf die Linke der italienischen Kammer großen Eindruck gemacht und die Zahl der Anhänger Rattazzi's bedeutend gelichtet. In einem Schreiben an seinen Freund Cairoli motivirt nämlich Garibaldi seinen Austritt damit, daß er unmöglich weiter, wenn auch blos nominell, einer Partei der italienischen Kammer angehören könne, deren Opposition ganz und gar zwecklos und blos dazu geschaffen sei, einem gefallenen ehrgeizigen Minister die Mittel zu liefern, eine Gewalt wieder an sich zu reißen, von der er einen so schmählichen Gebrauch gemacht habe. Mit der Unterordnung unter die Führerschaft Rattazzi's habe die Opposition der italienischen Kammer sich von jenen Principien losgesagt, denen sie früher zu huldigen schien, und man könne ihm (Garibaldi) wohl nicht zumuthen, daß er unter der Fahne eines Mannes kämpfe, welcher früher ein Werkzeug in der Hand Louis Napoleon's, die Katastrophe von Aspromonte herbeigeführt und Mentana vorbereitet habe, und erst als er eingesehen, daß es auf diese Weise nicht gehe, plötzlich mit Verleugnung seiner früheren Principien eine Haltung einnehme, deren einziger Zweck nicht das Wohl des Vaterlandes, sondern die Befriedigung seines Ehrgeizes und Eigennutzes sei. Diese offene Sprache Garibaldi's hat, wie gesagt, einen großen Eindruck gemacht und das Stattfinden des bekannten Oppositions-Meetings in Neapel sehr in Frage gestellt. Garibaldi hat auch der Kammer gegenüber seine Mandatsniederlegung motivirt, da aber die letzte Sitzung der Kammer blos eine formelle ist, um die königl. Ordre wegen Vertagung des Parlaments zu verlesen, daher kaum mehr als 15 bis 20 Deputirte anwesend sein werden, so wird das Entlassungsgesuch Garibaldi's und dessen Motivirung erst bei dem Wiederzusammentritte des Parlaments verlesen werden."

Was die Räumung **Roms** durch die Franzosen betrifft, so darf man als gewiß annehmen, daß das französische Cabinet nicht gewillt ist, auf Rom als einen strategischen Punkt zu verzichten; indeß hat man mit Recht die fortificatorischen Arbeiten in Rom schon immer wie eine Vorbereitung der Räumung der Kirchenstaaten durch die französischen Truppen betrachtet und man glaubt daher, wie insbesondere eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Z." hervorhebt, daß das Tuileriencabinet es für genügend erachtet, die Residenz des Papstes in einen Vertheidigungszustand zu bringen, der sie vor einem Handstreich sichere und es so einer französischen Armee möglich mache, zur rechten Zeit in den Kirchenstaaten zu erscheinen. Bei der letzten Schilderhebung der Actionspartei fehlte bekanntlich — trotz der außerordentlichen Raschheit, mit welcher die Einschiffung der Truppen und des Materials in Toulon bewerkstelligt werden konnte — wenig daran, daß das Expeditionscorps zu spät eintraf. Das in englischen Blättern umlaufende Gerücht, die Räumung Roms werde nicht lange mehr auf sich warten lassen, entbehrt daher — so fügt jene Correspondenz noch hinzu — nicht des innern Berechtigungsgrundes; doch aber bemerken wir, daß in unsern officiellen Kreisen die Sache noch nicht eingestanden wird.

Von den **französischen** Blättern werden dagegen die Verhältnisse in Italien selbst als sehr beunruhigend dargestellt. Insbesondere bringt die „France" einen aus Mailand datirten aber schwerlich dort auf die Welt gekommenen Bericht über Italien, in welchem dem Cabinet Menabrea ein baldiges Ende prophezeit, den Italienern das napoleonische Suffrage Universel und die Freiheit wie in Frankreich gewünscht, über den Unfug der Presse geklagt, und der Kriegs-Minister beschuldigt wird, er habe den Federkrieg zwischen den beiden Generalen verhindern können, es aber unterlassen, Der Bericht schließt mit dem Wehrufe: „In diesem unglücklichen Lande ist kein Ruf unangetastet, es giebt hier keinen General, der nicht als Dummkopf behandelt würde u. s. w.

Im Uebrigen haben die officiösen Blätter in Frankreich jetzt die wenig beneidens- und dankenswerthe Aufgabe, die chauvinistischen Kriegslärmer zur Ruhe zu verweisen, welche doch kürzlich erst von der Regierung gehätschelt wurden und vielleicht ehestens wieder bei derselben zu Gnaden gelangen. — Die liberalen Parteien nehmen mit Nachdruck ihre Maßregeln für die Wahlen in Angriff. Sie wissen recht gut, wie für sie der Boden in der Provinz mit jedem Tage günstiger wird, und es ist kaum zweifelhaft, daß auch eine der jetzt bevorstehenden Nachwahlen günstig für sie ausfallen wird. Mit ihnen halten jetzt die Alarmisten den Zeitpunkt für gekommen, um sich wieder zur politischen Action vorzubereiten.

In Bezug auf die Sendung des Herrn v. Laguerronnière nach **Belgien** gingen der „K. Z." von Brüssel aus sehr beachtenswerthe Mittheilungen zu, nach denen es sich allerdings um die Einleitung einer französisch-belgischen Allianz, wo möglich in der Form eines Schutz- und Trutzbündnisses zur Sicherstellung der Integrität Belgiens, handeln soll, welche letztere von Niemanden anders, als von Preußen bedroht sei. Natürlich wird diese Darstellung in Belgien schwerlich viel Glauben finden und die gedachte Correspondenz bemerkt auch deshalb, daß mit dieser ganzen Agitation nur das Gefühl der Unsicherheit, der Verlassenheit in Belgien erweckt und damit für Frankreich Propaganda gemacht werden soll.

In **England** ist man ziemlich lebhaft mit den bevorstehenden Parlamentswahlen beschäftigt. So weit sich die vorbereitenden Manöver und Gefechte in den Wahlkreisen des ganzen Landes für den bevorstehenden großen politischen Kampf im December überblicken lassen, hat die liberale Partei sowohl an Stärke und Resourcen, wie an Entschlossenheit die Oberhand.

Deutschland.

= **Berlin,** 4. September. [Die Manöver. — Die Vorlagen für den Landtag. — Die Börsensteuer — Die berliner Stadtraths-Wahlen.] Se. Maj. der König nahm mit Sr. k. H. dem Kronprinzen heute Morgen an den Truppen-Uebungen auf dem Tempelhofer Felde Theil und begab sich in Begleitung des Kronprinzen gleichfalls zu den Manövern nach Potsdam. Seit längerer Zeit wohnten diesen Uebungen nicht so zahlreiche fremdherrliche Offiziere bei, als in diesem Jahre und sprechen dieselben einhellig ihre warme Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. In der Suite des Kronprinzen namentlich befinden sich mehrere höhere englische Stabsoffiziere, welche denselben auch zur Inspection des zweiten (Pommer'schen) Armeecorps nach Stettin begleitet hatten. Es sind mehrfach neue Gefechts-Arten bei den jetzigen Manövern hier wie in der Provinz ausgeführt worden, welche die volle Bewunderung der fremdherrlichen Offiziere hervorgerufen haben. — Die für den Landtag vorzubereitenden oder nicht vorzubereitenden Vorlagen bilden augenblicklich wieder den Gegenstand der Debatte in verschiedenen Zeitungen. Die Angabe, wonach wichtige Vorlagen nicht zu erwarten sind, ist augenblicklich ganz haltlos; es fehlt nicht an Anzeichen, welche eine solche Vermuthung allerdings nahe legen, aber diese Anzeichen könnten doch sehr leicht trügen. Man versichert von gut unterrichteter Seite, daß wenn auch nur ein Theil der in Vorbereitung befindlichen Vorlagen — ganz abgesehen von der Kreisordnung — an den Landtag gelangen sollte, eine wichtige Session bevorstehen würde. Doch ist über alle diese Angelegenheiten vor Beginn der Ministerialberathungen in ca. 14 Tagen noch gar kein Ueberblick zu gewinnen. Aus dem Ressort des Justizministeriums allein wird eine ganze Reihe von Vorlagen möglicher Weise den Landtag beschäftigen. In ähnlicher Weise verhält es sich, wie bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle gemeldet worden, mit der Börsensteuer. In entscheidenden Kreisen ist die Frage kaum über die erste Anregung hinausgekommen; bis jetzt standen den zahlreichen Vorschlägen genau eben so zahlreiche Bedenken entgegen. So ist, um nur Eines zu erwähnen, u. A. auf die Gefahr hingewiesen worden, daß die Besteuerung inländischer Börsengeschäfte leicht zu einer Uebervortheilung derselben durch ausländische Börsen führen könnte, denen sich dann die Geschäfte zuwenden würden u. dergl. m. — Es ist thatsächlich richtig, daß die neusten Berliner Stadtraths-Wahlen vom Juni d. J. noch der Bestätigung harren und auch der Grund möchte zutreffen, daß diejenige des wiedergewählten Landtags- und Reichstags-Abgeordneten Stadtrath Runge noch erwogen wird. Man zweifelt jedoch nicht, daß — nach Alledem und Alledem — die Bestätigung erfolgen möchte.

[Politische Räubergeschichten.] Der „International", welchem die „Nordd. A. Z." für diese Rubrik schon so manche werthvolle Beiträge entnommen hat, erzählt:

„Man versichert in den politischen Kreisen, daß die preußisch-russisch-amerikanische Allianz heute „beinahe abgeschlossen" ist.

Zur Beruhigung seiner Leser theilt jedoch der „International" gleichzeitig in Nachstehendem den Abschluß einer zweiten Trippel-Allianz mit, indem er schreibt:

„Man berichtet uns aus Wien, daß ein längerer Briefwechsel zwischen dem Grafen Andrassy und dem Prinzen Napoleon die Folge hat, daß eine Tripel-Allianz zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien als vollzogene Thatsache zu betrachten ist."

[Die Einstellung der Rekruten] erfolgt zufolge Allerhöchster Bestimmung im Allgemeinen an folgenden Terminen: a) bei der gesammten Cavallerie und reitenden Artillerie am 15. October cr., b) bei den Garde-Truppen zu Fuß am 3. November cr., c) bei den Linien-Truppen zu Fuß am 2. Januar k. J., d) beim Train für die Stamm-Mannschaften und für die Hälfte der Trainfahrer am 3. November d. J., für die zweite Hälfte der letzteren am 1. Mai k. J. — Die Oekonomie-Handwerker werden bei sämmtlichen Truppentheilen am 3. November cr. eingestellt. — Die Rekruten für die Cavallerie und reitende Artillerie können erforderlichen Falles, nach Maßgabe der Erledigung des Departements-Ersatz-Geschäftes in den einzelnen Bezirken, theilweise nach dem oben angegebenen Termine eingestellt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben den königlichen General-Commandos überlassen. Die preußischen gelernten Jäger sind nach der von der Inspection der Jäger und Schützen zu treffenden Bestimmung im Laufe der Monate October und November einzustellen. Dreijährige Freiwillige dürfen bei sämmtlichen Truppentheilen erst an dem Haupt-Einstellungs-Termine der Rekruten in Verpflegung genommen werden.

(Militär-Wochenbl.)

Königsberg, 4. September. [Der Nothstand und die Behörden.] Herr Ober-Präsident Dr. Eichmann ersucht die Redaction der „Königsb. H. Z." um die Veröffentlichung folgenden Schreibens an das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft:

Königsberg, den 1. September 1868.

Die während meiner letzten Bereisung der Provinz veröffentlichte und erst mehrere Tage später zu meiner Kenntniß gelangte Erwiderung des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft an die hiesige königl. Regierung vom 26. v. M. giebt mir Veranlassung, die meine Fürsorge zur Begegnung des Nothstandes betreffenden Bemerkungen, wie folgt, zu beantworten:

Die Eingabe vom 28. August v. J., welche völlig unvorbereitete und daher zur Zeit unerfüllbare Anträge auf den Bau von 6 Zweigbahnen im Anschluß an die königl. Ostbahn in unserer Provinz enthielt, und in welcher das Vorsteheramt dem Herrn Handelsminister „zuerst" das über unsere Provinz hereinbrechende Unglück signalisirt haben will, ist mir zwar unterm 3. September c. zugegangen. Ich hatte aber bereits unterm 10. August v. J. mit Rücksicht auf die in vielen Gegenden des Gumbinner Regierungsbezirks durch eigene Anschauung wahrgenommene Gefahr eines Nothstandes Einleitungen zur ausgedehnten Legung des zweiten Geleises der Ostbahn behufs Beschäftigung der arbeitenden Klassen getroffen und in diesem Sinne unterm 29. ej. an den Herrn Handelsminister mit Erfolg berichtet. Der Herr Handelsminister theilte mir mittelst Rescripts vom 4. October v. J. die Vorstellungen der königl. Regierung zu Gumbinnen und des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft vom 19. und 23. September ej. mit, worin auf Ermäßigung des Eisenbahntarifs für Mehl, Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln angetragen war, und bemerkte dabei, wie von anderer, in der Regel gut unterrichteter Seite behauptet werde, die Ernte in der hiesigen Provinz sei nirgends so schlecht ausgefallen, daß die beantragte Tarifermäßigung als ein Bedürfniß anerkannt werden könnte. Ich habe jedoch mittelst Berichts vom 7. October v. J. unter Darstellung der Mißernte im Königsberger und Gumbinner Regierungsbezirke unumwunden ausgesprochen, daß

Die Pariser Bettler am Napoleonstage.

(Aus der Wiener „Allg. Volksz.")

Ehe noch der Kanonendonner das vergnügungssüchtige Paris gemahnt, ehe noch der amtliche vierundzwanzigstündige Fest-Humbug begonnen, regt es sich schon geheimnißvoll in den schmutzigen, finsteren Häuserklumpen, mit denen der Speculationsgeist das prächtige Paris bekränzt. Von der Vorstadt Gros-Caillou, aus der Sanct-Jacobs-Vorstadt, vom Montmartre, aus dem Faubourg Saint-Antoine, von Belleville, Batignolles, Saint-Mande, aus dem Sanct-Marcellus-Viertel und dem Quartier Mouffetard rückt es, mysteriösen Reihen gleich, vor gegen die inneren Boulevards, das gelobte Land der Armen, gegen die Stadttheile der Wohlhabenden und Reichen.

Seht in jener schmutzigen Gasse im Quartier Maubert ein in Lumpen gehülltes Weib! Mit freudigem Grinsen begrüßt sie den ersten Schimmer des Morgenroths in ihrer elenden Mansarde. Sie sammelt Lumpen, sie geht in Lumpen, sie lebt durch Lumpen. Heute aber ist der officielle Gabentag, sie darf in ihren Lumpen ruhen und doch verdienen. Fort denn aus der finsteren Kammer unter dem Dache! Hinüber zu den Nachbarn! In einem finstern Loche nach engem Hofe hinaus krabbelts und wühlts hier von häuslichem Segen. Sechs, sieben verkrüppelte Gestalten mit struppigem Haar und längst nicht gewaschenem Gesicht balgen und wälzen sich auf den schmutzbedeckten Fliesen. Heute herrscht Freude im Reich! Man geht aus, man sieht das Fest, man betrachtet sich die vornehmen Leute auf den Boulevards. Hurrah für den 15. August! „Still ihr Bälger!" mahnt ein langes, hageres Weib, „oder ihr bekommt keinen Kaffee! Aufgepaßt! Gleich kommt Frau Rabe und nicht gemuckst!" Das Geschrei der Kinder verstummt. Eins sieht das andere an mit verstörten Blicken. „Mit Frau Rabe mag ich nicht, Mutter!" weint das eine. „Frau Rabe ist so garstig; Frau Rabe schlägt uns."

„Weil ihr nicht aufpaßt und eure Rollen nicht gut spielt; weil ihr immer lachen wollt und weinen sollt. Traurig und elend muß man sein, sonst giebt Einem das reiche Pack nichts. Da ist Frau Rabe!"

Das zerlumpte Weib aus der Mansarde tritt ein. „Bonjour! Ah, da sind die kleinen Racker! Wie viel gebt Ihr mir heute Nachbarin? Je mehr, desto besser; je zahlreicher die Familie, um so glänzender die Aussichten; um so besser ist es ja auch für Euch, die Ihr Eure Procente bekommt."

Die Kinder ducken sich beim Eintritte der Megäre scheu. Die Mutter giebt dem Weibe Bescheid. „Nehmt ihrer vier, Nachbarin, die drei kleinsten behalt' ich für mich."

„Hm! Es wäre mir lieber, ich könnte sie alle sieben oder wenigstens die jüngsten haben. Mit allen sieben würde ich Geschäfte machen, Nachbarin. Das fällt in die Augen, das bestimmt die Reichen zum Geben. Soll das nachher eine Freude sein!"

„Gut, nehmt sie alle sieben. Ich ziehe allein mit dem Allerjüngsten und der Serinette aus. Jetzt wollen wir Kaffee trinken, Nachbarin, und das Weitere besprechen."

Unter Lachen und Plaudern setzen sich die beiden Meisterinnen in der Kunst des Bettelns zu Tische. Die Unterhandlung wegen der Procente beginnt; man wird Handels einig und Madame Rabe ist für den Tag Mutter von sieben Kindern.

Anderen seltsamen, erstaunlichen, mitunter haarsträubenden und empörenden Auftritten könnten wir noch anwohnen —: sehen z. B., wie unter dem Deckmantel der Tagesfreiheit ein Sehender im Handumdrehen sein Augenlicht verliert, — wie ein Mensch mit gesunden, kräftigen Gliedern, „um besser fortzukommen", seine Füße an Stelzen schnallt und zum Krückstock greift, — wie ein armer Teufel urplötzlich den Gebrauch der Zunge und des Trommelfells verliert, wie eine Mutter, um mit Zwillingen das Herz der Geber zu berücken, sich zu ihrem Einzigen ein Zweites borgt, wie ein weiser und vorsichtiger Vater seinen Kindern Unterricht in der Kunst des Heuchelns ertheilt und sie so auf die dornenvolle Bettlerlaufbahn vorbereitet u. s. w. Wir überlassen das Ausmalen der Scenen dem Leser und beschränken uns für heute auf die Musterung von Straße und Hof.

In langen unsauberen, zerfetzten Trottoirzügen wälzt sich zu beiden Seiten des gepflasterten Weges der Strom der Bettler. Sie kommen alle, „die alten, die finstern Gewalten", aus ihren Höhlen und Verstecken, Krüppel und Lahme, Blinde und Einäugige, auch Gesunde und Sehende in barockem Mischmasch schleichend und gehend, tappend und drängend, hinkend und stolpernd, sich überstürzend und plötzlich wiederum sich stauend. Da sehen wir **messieurs les chanteurs de tous les jours**, die privilegirten Brücken- und Hofsänger, Trommelschläger und Clarinettenbläser, Dudelsackpfeifer und Guitarristen, Harfenisten und Posaunisten, Violoncellisten und Geiger, Alles auf die seltsamste Art gruppirt, orchestrirt, associirt. Wie Weiden im Haidekraut ragen in dem schmutzigen, blaugrauen Gewimmel quasi noble männliche Gestalten mit Cylinderhut und fadenscheinigem Ueberrock — es sind die Aristokraten im Plebs. Auch Frauen, Damen bemerken wir in dem Chaos, Damen mit Hut und Schleier, Crinoline und Seidenkleid, nebst einem musikalischen Instrumente — es sind Auswüchse des Conservatoriums, Repräsentantinnen des Pariser Nomaden- und Trogloditen-Lebens, der gefallenen Tugend. Endlich hinfällige Greise, hohlwangige Jünglinge, frühreife Knaben und Mädchen in der Zerrissenheit und Zerschlissenheit des Elends; — es sind da sinkende und gesunkene Vertreter aller Gesellschaftsstufen, aus Salon und Hütte, von allen Ecken und Enden des französischen Staates, am zahlreichsten jedoch aus dem armen Lande, das eine Annectionsfrucht des Krieges mit Oesterreich. Hier ein silberhaariger Alter an der leitenden Hand eines pausbackigen Jungen, dort eine altersschwache Frau zur Seite eines kräftig einherschreitenden jungen Mädchen. Hier ein erblindeter Arbeiter am Arme seines sehenden Weibes, dort eine siech gewordene Mutter, umgeben von den nach Brot wimmernden Kindern.

Lustig in den Tag hinein bearbeitet hier ein Paar eisenbeschlagener Absätze das harte Gestein. Nicht eines — zwei, drei noch schließen sich ihm an. Woher? wohin? Aus Italien. Zum Feste. Was treibt ihr denn? Wir spielen und singen. Von wem? Von Garibaldi, von Diesem und Jenem. Ein Paar schwarze Augen blicken Dich groß an aus ungewaschenem Gesicht; ein Paar braune Wangen erglühen wie Feuer unter dem sie deckenden Schmutze. Ein Paar rothe Lippen erschließen sich zu einem verschämten Lächeln über zwei Reihen weißer Zähne; pechschwarzes Italienerhaar guckt struppig unter der schwarzen Mütze hervor. Die ganze kleine vier Fuß hohe Liliputanergestalt in schwarze Beinkleider und Rock gehüllt wie ein Philister. Dazu die Haltung à la Tambourmajor, stramm, grad', keck, die Linke in die Seite gestemmt, die Rechte um den Hals der Harfe, der obligaten Broterwerberin, gelegt. Weit kommen sie her, die kleinen Musikanten: der Ernst des Lebens reifte sie vor der Zeit, unternehmende Dudelsackpfeifer entführten sie ihren Eltern, nahmen sie in Sold, unterrichteten sie im Geklimper und Gedudel, und ziehen nun von den Zöglingen fetten Profit. An gewöhnlichen Tagen schon muß so ein kleiner Musikant (einerlei, ob Harfenspieler, Violinist oder Sänger) seine vierzig Sous dem Meister überbringen, wie hoch beläuft sich da der Satz nicht erst am 15. August! — Was rückt dort für ein Duo heran? Eine graubemooste Posaunisten-Ruine hält in der zitternden Linken die festtäglich herausgeputzte, blankgescheuerte Trombone. Neben ihm schreitet ein massiver Camerad mit rothem Auvergnatengesicht, eine Trommel und ein Beckenpaar auf dem Rücken, dazu ein türkischer Halbmond nebst Roßschweif und Glöcklein. Die beiden wandernden Bettelvirtuosen sind im Stande, eine Vorstellung vom jüngsten Gericht zu geben.

Und jede neue Minute bringt neue Gestalten, jeder fernere Augenblick weitere Begriffe von Noth und Bedrängniß, von der raffinirtesten Bettler-Betriebsamkeit. Seht jenen jungen Mann mit der Guitarre am einst grün gewesenen Bande! Wer würde bei seinem Anblick auf einsamer Landstraße den Stock nicht fester fassen, in der gerechtfertigten Meinung, es mit einem Banditen zu thun zu haben? Namenlose Verwilderung um Schädel und Kinn! Schmutzflecken und Fettspiegel allüberall! Zersetzt und zerrissen von Kopf bis zu Fuß! Und doch ist dieser singende Nomade — der anscheinende Bandit — ein gutmüthiges elsässer Landeskind. Und doch hat der in Lumpen gehüllte Bettler und Bänkelsänger eine klassische Erziehung genossen.

Einen Blick nun auf jenen im Trabe sich ergehenden Alten! Auch er ward in Arkadien geboren. Auch er kannte des Lebens Freuden und — kennt sie noch, denn so wahr er mit der Strohfiedel sich sein täglich Brot erbettelt, so wahr hat er mit der ihn begleitenden „Herrin" zu essen und zu trinken vollauf in Keller und Schrank. Finster und streng sind seine Mienen. Nicht ein freundliches Wort verläßt den blaßgewordenen Mund, kein Strahl der Freude blitzt auf in den alterstrüben Augen. Seine Begleiterin trägt den lehnlosen Stuhl, auf den er sich setzt zum Spielen seiner vorsündfluthlichen Weisen. — Sieh da, auch der Barrieren-Geiger von Montrouge! Wo es ein Fest giebt, ist er früh bei der Hand und geigt, eine der auffallendsten Musikanten-Erscheinungen. Seine hohe schmale Gestalt, seine ungebührlich langen Kranichbeine, sein dreieckiger Kopf mit dem pergamentfarbenen Gesicht und dem unverschämten Wanst, seine wie Krabbenfüße nach auswärts stehenden Arme, dazu die baroke, wunderliche Tracht — der schwarze Jesuitenhut mit den dunkelrothen Fransen, der lange altmodische Rock, die blutrothe Weste, das seltsame Streichinstrument mit der mächtigen Schweinsblase am obern Ende und der tiefrothen Fransen- und Troddel-Verzierung. Ganz Paris kennt den Straßengeiger.

Dünner und dünner gestaltet sich inzwischen der Strom. Magne-

n denselben der Nothstand „sicher“, bevorstehe, und daher jene Anträge unterstützt.

Inzwischen hatte ich meine Anwesenheit in Berlin als Mitglied des Reichstages dazu benutzt, um mit wohl informirten Besitzern aus den verschiedensten Gegenden der Provinz (Mitgliedern des Reichstages) über den Ausfall der Ernte wiederholt zu berathen. Meine dadurch befestigte Ueberzeugung von dem bevorstehenden Nothstande machte ich in der von den Herren Ministern des Innern, der Finanzen, des Handels und einem Commissarius des Herrn Kriegsministers unter meiner Zuziehung am 13. Octbr. v. J. abgehaltenen Conferenz mit dem Erfolge geltend, daß bereits mittelst Rescriptes des erstgedachten Herrn Ministers vom 17. ej. zwei Staatsvorschüsse von je 100,000 Thlr. für den Königsberger, und bald darauf auch für den Gumbinner Regierungsbezirk zur Förderung von Kreis-Chausseebauten bewilligt wurden.

Ein Bericht, der mit meiner so eben gedachten Auffassung der Nothstandsfrage in Widerspruch gestanden hätte, ist meinerseits nicht erstattet.

Richtig ist, daß mir die Denkschrift „Die Provinz Preußen und ihre Berücksichtigung durch den Staat“ unterm 19. November v. J. vom Vorsteheramte zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung eingereicht ist. Ich hatte aber bereits mittelst Berichts vom 4. November v. J. über den Kernpunkt derselben, die Realisation einer Eisenbahn von Thorn nach Insterburg, an die Herren Minister der Finanzen und des Handels mit Benutzung des im Nothstande liegenden Motivs ausführlich berichtet. Indem ich u. A. auch auf die oft ausgesprochene Meinung hinwies, die hiesige Provinz werde im Verhältniß zu andern Provinzen zurückgesetzt, es geschehe nicht genug für dieselbe, bezeichnete ich diesen Eisenbahnbau als die dringendste Nothwendigkeit.

Am 15. October hielt ich dem Herrn Ministerpräsidenten Vortrag über unsere Noth und verließ den Reichstag, um mich hier den Pflichten meines Amtes ausschließlich zu widmen.

Königsberg, 4. Sept. [Preßprocesse.] Gestern standen vor der Criminal-Deputation des hiesigen königl. Stadtgerichts 4 Preß-Processe zur Verhandlung an, in allen war der Redacteur der eingegangenen „Königsb. Neuen Ztg.“, Hr. B. Stein, der Angeklagte, in einem auch der Abgeordnete Hr. v. Hoverbeck-Nickelsdorff als Angeklagter betheiligt. Die sämmtlichen Termine mußten aufgehoben werden, da Hr. Stein mittlerweile Preußen verlassen und daher erst zu einem demnächst anzuberaumenden Termine durch den „Staats-Anzeiger“ vorgeladen werden soll. Auch gegen Hrn. v. H. mußte das Verfahren ausgesetzt werden, da der als Zeuge geladene Polizei-Inspector Hr. Tausch wegen Krankheit zum Termin nicht erschienen war. (K. H. Z.)

Lübeck, 30. August. Viel Aufsehen erregt hier die vor einigen Tagen gegen den Polizei-Actuar Dr. jur. Avé-Lallemant vom Senat verfügte vorläufige Amtssuspension. Begründet wird die Maßregel in dem betreffenden Senatsdecret mit dem „unangemessenen Betragen“, welches Dr. Avé-Lallemant gegen seinen Chef beobachtet haben soll. Im Publikum ist man dagegen geneigt, dieses Verfahren mit einer im Anfang dieses Jahres erschienenen Schrift Avé-Lallemant's: „Die norddeutsche Bundespolizei“, in Verbindung zu bringen, zumal die ungewöhnliche Schärfe, mit welcher dieser bekannte Criminalist in jenem Werk die Gebrechen der kleinstaatlichen Verwaltungsmaschinerie und der hiesigen Polizeiverhältnisse beleuchtete, ihn längst in eine schiefe Stellung zum Senat gebracht, und Anlaß zu allerlei Reibungen zwischen ihm und seinen Vorgesetzten gegeben hatte. Avé-Lallemant wird übrigens wahrscheinlich in preußischen Polizeidienst treten, wohin er schon früher eingeladen worden war.

△▽ **Hamburg,** 3. Sept. [Vom Architectentage. — Zur bevorstehenden Reise des Königs. — Aus Schleswig-Holstein.] Die Mitglieder des Architectentages haben sich heute per Eisenbahn nach Lübeck begeben, um die dortigen sehenswerthen älteren und neueren Bauwerke zu besichtigen. Morgen findet in dem Lusttempel der Binnenalster ein Schlußbanket und Abends auf der Alster ein großes Feuerwerk statt, womit dann der Architectentag geschlossen sein wird. — Auf dem ostholsteinischen Schlosse Tanker, wo der bekanntlich seit dem deutschen Kriege zu dem verwandten preußischen Königshause in gespannter Beziehung stehende Prinz Friedrich von Hessen residirt, werden für den dort Montag bevorstehenden Besuch des Königs Wilhelm Vorbereitungen getroffen. — Die „Kieler Ztg.“ widerlegt die Angabe der „Hamb. Nachr.“ von großer Thätigkeit bei dem Bau der neuen Kieler Flottenwerfte, das Gegentheil sei der Fall. — Die preußische Regierung hat den Bewohnern Schleswigs die rückständigen Forderungen für die Verpflegung österreichischer Truppen angewiesen.

Bremen, 2. Sept. [Abtretung.] Schon längst ist es der Wunsch Bremen's gewesen, seine beiden Häfen zu Bremerhafen zu vereinigen, damit bei einem etwaigen Schiffsbrande die Schiffe zwei Ausgänge haben und leicht in's Freie flüchten können. Mit Hannover konnte keine Einigung erzielt worden, weil man daran festhielt, daß zum Fort Wilhelm aus strategischen Gründen ein fester Landweg führen müsse. Preußen hat jetzt das Areal, auf welchem sich jene Batterie befindet, an Bremen abgetreten, und so steht nichts mehr entgegen, den Weg zwischen den Häfen aufzuheben und diese zu vereinigen. (B. B. Z.)

Wiesbaden, 31. August. [Duellproceß.] In heutiger Sitzung der Strafkammer kam die Anklagesache gegen den Rittergutsbesitzer v. Pöhl und den ehemals sächsischen Offizier v. Scheither, wegen Zweikampfes zur Verhandlung. Das Duell hatte am 20. Juni d. J. dahier stattgefunden, wobei Herr v. Scheither in die linke Brust geschossen wurde. Die Wunde ist jetzt geheilt, die Kugel steckt jedoch in der Brust. Der Gerichtshof sprach beide Angeklagte schuldig und verurtheilte sie zu je dreimonatlicher Einschließung. (Mittelrh. Ztg.)

Wiesbaden, 1. Septbr. [Berichtigung. — Bibellesen.] Die Mittheilung, daß Herzog Adolph seine Stellung als preußischer General der Cavallerie und als Chef des Westfälischen Ulanen-Regts. Nr. 5 niedergelegt habe, ist nach der „Mittelrh. Z.“ vollkommen ungegründet. Herzog Adolph bekleidet nach wie vor den ersteren wie den letzteren Posten und giebt ebenso den gewohnten reichlichen Beitrag für die Kapelle des bez. Regiments. — Im Schullehrer-Seminar zu Usingen müssen, nach demselben Blatte, die Zöglinge an jedem Sonntag die Vormittagsstunden von 7—9 (zwei volle Stunden) mit Bibellesen verbringen. Also zuerst (vor 7 Uhr) Morgenandacht, geleitet von dem Director, dann zweistündiges Bibellesen und unmittelbar darauf öffentlicher Gottesdienst!

Gotha, 1. Sept. [Das Verbot der Spielbanken.] Bei dem vorgestern hier eröffneten Hauptscheibenschießen ist zum ersten Male das Bundesgesetz betreffend das Verbot öffentlicher Spielbanken zur Anwendung gekommen. Nach der „Gothaer Ztg.“ hatten zu den Besuchern des Schießplatzes namentlich die Nachbarstädte Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, ja sogar Leipzig ein ansehnliches Contingent gestellt, in der Meinung, daß gleich wie in den vergangenen Jahren Pharo- und Roulettespiel stattfinde. Sehnsüchtige Blicke sah man viele der fremden Gäste nach den Zimmern richten, wo ihnen die grünen Wiese schon so manchmal die gewünschte Unterhaltung gewährt hatte. Das neue Gesetz aber bereitete ihnen eine Enttäuschung.

Darmstadt, 1. Septbr. [Proceß wegen Majestätsbeleidigung.] Vor dem Bezirksstrafgerichte stand heute Jacob Lampert von Reichenbach, der Majestätsbeleidigung angeklagt. Der Angeklagte befand sich in sehr betrunkenem Zustand ein einer Wirthschaft zu Hochstätten, wo über die Zollparlamentswahlen debattirt wurde, und räsonnirte, wie man gewöhnlich zu sagen pflegt, über Gott und die Welt, die Bürgermeister, Bismarck, den König von Preußen u. s. w. Nach Aussage des Bürgermeisters soll er auch beleidigende Aeußerungen über die Person unseres Großherzogs gethan haben, was indeß der Beschuldigte entschieden in Abrede stellt. Der Bürgermeister will sich genau jener Worte erinnern und seiner Sache ganz sicher sein, wogegen andere Tischgenossen versichern, daß von der Person des Großherzogs keine Rede gewesen und der Bürgermeister gewaltig ereifert gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft, welche die Anklage als erwiesen erachtet, beantragt eine viermonatliche Correctionshaus-Strafe. Der Vertheidiger, Hofgerichtsadvocat Seibert, plaidirte in längerem eingehenden Vortrag auf Freisprechung, da nach Lage der Sache und Umstände die Angaben des Bürgermeisters, des einzigen Belastungszeugen, keinen Glauben verdienten. Das Urtheil lautete auf drei Monate Correctionshaus. (Mainz.-Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 4. Septbr. [Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe.] Auf der Tagesordnung stand die Bestimmung des Ortes für die nächste Wanderversammlung. General-Secretär Korn stellt Namens des schlesischen Centralvereins für Landwirthschaft und der mit dieser verbündeten landwirthschaftlichen Vereine, mit Rücksicht darauf, daß die 1865 in Dresden abgehaltene Versammlung Breslau als Vorort bestimmt, den Antrag, die Versammlung wolle Breslau als Ort für die Abhaltung der siebenundzwanzigsten Wanderversammlung wählen. (Bravo!) Geheimrath Schuhmann aus Berlin ist vom preußischen Minister für Landwirthschaft ermächtigt, zu erklären, daß, falls die Wanderversammlung einen preußischen Ort wählen sollte, sie der Regierung sehr willkommen sein und in gewohnter Weise werden empfangen werden. (Bravo!) Dem Antrage Korn gemäß wird hierauf Breslau einstimmig als Ort für Abhaltung der siebenundzwanzigsten Wanderversammlung gewählt. Zum ersten Präsidenten der siebenundzwanzigsten Wanderversammlung wurde der Präses des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Graf Burghauß, zum zweiten Präsidenten Oekonomierath Settegast gewählt. Ueber die Wahl des Vororts für die achtundzwanzigste Wanderversammlung entspann sich eine längere Debatte. Es wurden Trier, Gotha und Bonn vorgeschlagen und schließlich letztere Stadt als Vorort gewählt.

⁂ **Wien,** 4. September. [Die Klerikalen, die Minister und die Situation.] Die Minister strahlen trotz Schützenfestes und Zelinka-Kusses immer noch so sehr im Glanze ihrer Allmacht, daß ich selber kaum Vertrauen bei Ihnen zu beanspruchen wage, wenn ich nach allerlei Anzeichen die bestimmte Ansicht ausspreche, sie seien im Grunde bereits „kalt gestellt“. Sehr vielfach ist in gut unterrichteten Kreisen — und das sind heute schon die officiösen Regionen nicht mehr — die Meinung verbreitet, als Anlaß zu der Beseitigung des parlamentarischen Ministeriums werde eventuell die Annäherung an Preußen dienen, an der gerade jetzt unablässig, und zwar über die Köpfe der Minister hinweg eifrigst gearbeitet wird. Den nächsten Hebel, das Cabinet zu werfen, bietet die klerikale Opposition, und mit welcher bodenlosen Ungeschicklichkeit gerade Giskra sich trotz aller donnernden Erlässe benimmt, ist eben jetzt wieder an einem Falle klar geworden, der sich in Vorarlberg unter Lasser's Statthalterschaft zugetragen. Der Pfarrer verweigert dort die Einsegnung einer gemischten Ehe; das Bregrenzer Bezirksamt leitet verfassungsmäßig die Civilehe ein — plötzlich aber sistirt ein Befehl Lasser's den Act, weil der Fürstbischof von Brixen, aus Angst vor einem solchen Scandale, anzeigt, er werde dem Pfarrer befehlen, lieber der Verehelichung passiv zu assistiren. Vorläufig hat dies völlig unconstitutionelle Vorgehen des Statthalters die Folge, daß das Brautpaar wieder warten muß, ob der Bischof sein Wort einlöst, womit er jetzt — nachdem die Civilehe glücklich inhibirt ist, sicherlich keine Eile haben wird. So vollzieht der Mann das Ehegesetz, den Giskra selber zu dessen Durchführung auf den entscheidenden Punkt nach dem Lande der Glaubenseinheit entsendet! Außer dem Herrn Minister freilich wird sich Niemand darüber wundern, da Lasser bekannt ist als der Typus jener bei uns so verbreiteten Kaste von Beamten, deren ganze Schlauheit darin besteht, rechtzeitig den muthmaßlichen Nachfolger ihres Chefs auszuwittern und sich so einzurichten, daß man sie bei einem Cabinetswechsel nicht vor die Thüre setzt. Es ist daher für mich eine ausgemachte Sache, daß eine Aenderung im Sinne einer Politik, welche die confessionellen Maigesetze wieder einschlafen läßt, gar nicht mehr ferne ist. Im gegebenen Momente wird sich ein solches bureaukratisches, mit nicht geradezu feudalen Elementen aus dem Herrenhause verbrämtes Ministerium unter Führung des Grafen Taaffe entpuppen. Ritter v. Hasner, vielleicht auch der ehrgeizige Herbst, werden zu seinen Mitgliedern gehören — auch andere Namen aus den Kreisen „aufgeklärter“ Beamten zischelt man sich bereits ins Ohr. Steht das Concordat erst wieder fest, dann ist es natürlich mit der Verfassung aus — und der Zersetzungsproceß wird dann seinen um so schnelleren Verlauf nehmen. Wenn der Kaiser nach Galizien geht, um die Polen zu beruhigen, so leistet er allerdings scheinbar den verfassungstreuen Ministern einen Dienst. Allein man darf darüber nicht vergessen, daß er durch sein persönliches Eingreifen in Galizien und Böhmen auch wieder die Fäden fest in seiner Hand vereinigt, um die Lösung nach Belieben herbeizuführen. Aber unser Ministerverantwortlichkeitsgesetz? Eine Herkules-Keule ist keine Waffe für eitle Schönredner und Götzendiener ihres Bauches, die im Parlamente schließlich doch nur einträgliche Concessionen und Sinecuren zu erhaschen suchen! Es ist daher auch gewiß, daß die Hofpartei gar nicht ungern sieht, wie Czechen und Polen den

---

tische Punkte giebt es am Napoleonstage für den Pariser Bettler in den Stadttheilen des Besitzes allüberall. Wo eine Trottoirbreite, wo ein Thorweg oder ein Prellstein nur eben Raum gewährt zum Unterbringen oder Hinlagern des Körpers, zum Aufstellen einer schwindsüchtigen Drehorgel, zum Postiren einiger mit theatralischem Talent nach Brot wimmernden Bälgen, wird er sofort in Beschlag genommen. Lebendig wird's auch in den Höfen, auf den einsamer gelegenen Straßen, und noch haben die Pariser ihren Festschmuck, Papierlaternen, Fahnen nicht ausgesteckt, da producirt sich schon überall das tausendköpfige Ungeheuer. Breit und voll schwebt hier aus blecherner Röhre eine kriegerische Weise empor aus längst entschwundener Zeit; in einem Hofe dicht daneben quickt und schrillt einer der neuesten Gassenhauer. Lieblich erklingt dann wieder die Glockenstimme eines jungen Mädchens in den vollen Baß des erblindeten Vaters, aber im Moment darauf zerreißt's uns kreischend die Ohren wie vom Knarren der Säge. Wie Freude und Leid, Lachen und Weinen, Ironie und Wahrheit stümpert's und klimpert's zu uns herauf. Sind das Menschen, die also singen und spielen? Ja, es sind Menschen und ihre Devise ist: „Betteln, betteln!“

Höher stieg inzwischen die Sonne. Nicht weit mehr entfernt ist sie vom Höhepunkt des Tages. Wer Geld hat, wirft sich in sonntäglichen Wichs, schließt Wohnung, Werkstatt und Laden und pilgert hinaus zu amtlich bereiteten Vergnügungen und Spielen — an die Barriere du Trone im Osten, auf die Invaliden-Esplanade im Westen, zu einer Gratis-Vorstellung im ersten besten Theater. Die lange Reihe der geschlossenen Läden entlang wallt und wogt es von festtäglich geputzten Gestalten. Unter Thorwegen, in Staub und Schmutz am Wege kauert, mit Lumpen bedeckt, lauernd das Elend. Es ist ein entsetzlicher Contrast, diese lange Kette gebeugter, zerknickter, gebrochener Wesen inmitten der von Reichthümern strotzenden Stadt. Und welch' unheimliches Bild für den Beobachter überhaupt, diese nach den Boulevards im Norden führenden Straßen!

Bemerkst du dort im Sonnenschein die lustig flatternden Fähnlein und hier die Dämchen in Sammt und Seide, mit der Uebermuth verkündenden Stimme, und da die arme Mutter mit den noch ärmeren Kindern? Arm an Poesie nennt man unser Jahrhundert! — Scheu duckt sich dort hinter den Prellstein ein junges Mädchen. Es ist allein. Ueber die bleichen Lippen kommt kein sterbendes Wort. Der schüchterne Blick nur weilt verstohlen bei der Oeffnung des Kastens, bestimmt zum Empfang der Gaben. Weshalb so allein, Kleine? Die Mutter liegt krank daheim. Sie bettelt aus Liebe zur Mutter!

Gleich einem Zugthier keucht über das Pflaster ein alter Soldat, zum Krüppel geschossen in irgend einer Schlacht. Hunderte, Tausende theilten mit ihm das Loos. Nicht für alle war Platz in der Invalidenburg. Da heißt es denn: schlage Dich durch, so gut Du kannst; arbeiten kannst Du nicht, so bettle — für's Privilegium sorgt der Staat. So verband er sich mit einem speculativen Proletarier, seinem rüstigen Begleiter, Beide thaten ihre Siebensachen zusammen, versilberten sie und kauften — eine Orgel. Da steht sie prahlerisch auf zweirädigem Gerüst. Der Rüstige dreht sie mit fester Hand, der Stelzfuß umkreist sie spähend nach neuem Gewinn. An der Hand eines Knaben schreitet ein blinder Flötenbläser daher, ihm folgt ein Hautboist mit verbundenem Kopf. Kaum hat ein altes Weib mit einer Serinette uns molestirt, so kommt ein kleiner Savoyarde mit seinem Fidelbogen. Drehorgeln mit anderthalb ganz gebliebenen Tönen schlagen ihre musikalischen Burzelbäume, während auf Harfen und Guitarren, auf Spitzpfeifen und Pickelflöten ein abscheuliches Chaos musicirt wird. Da rollt Etwas ganz dicht neben uns über den Asphalt — ein vierrädriges Gestell mit einer kurzen, umfangreichen, beinlosen Gestalt, einem menschlichen Rumpf mit Kopf und Armen, die dem niedrigen Fuhrwerk als Steuerrad und Ruder dienen.

Doch das Alles ist nur ein unbedeutendes Vorspiel. Der wahre Tummelplatz der Pariser Bettler ist die Boulevardstrecke von der Magdalenen-Kirche bis zur Porte Saint-Denis. Die schönen breiten Trottoirs, die zahllosen Locale, der ununterbrochen in dichten Massen den elysäischen Feldern sich zuwälzende Menschenstrom — Alles vereinigt sich für den Armen zur schönsten Perspective. Wie bunt ist es hier! Wie wehen hier von Theatern und Kaffeehäusern so viel der Fahnen und Fähnlein! Wie pilgert und wallt und wogt es hier gegen Westen! Wie beobachtet es sich hier so gut im Schatten des Leinendachs, auf elastischem Rohrstuhl mit der Cigarre im Munde, dem Zeitungsblatt in der Hand, den Kaffee vor sich! Dicht besetzt sind die Proscenien der Kaffeehäuser.

Ein schreckliches Kleeblatt, das hier vor dem Café neben der Jouffroy-Passage die Harfe, die Flöte und den Contrebaß malträtirt. Dort vor dem Nachbar-Kaffeehause ein anderer Kreis. In Sammet und Seide, mit wallender Feder auf dem koketten Hütlein, ein junges Mädchen, ihr zur Seite ein nobel gekleideter Knabe. Erste und zweite Violine ergehen sich in sentimentalen Melodien. Dem mit Sicherheit geführten Bogen folgen die Töne voll und rein, aber unbeweglich kalt bleiben die Züge der jugendlichen Spieler. Früh stumpften sie ab zu routinenfesten, altklugen Wesen; keine Spur von Glück, von der Sorglosigkeit der Jugend. Selbst das Gefühl der Ehre und das der Scham erstickte die künstlerische Dressur in ihnen. „Betteln, betteln!“ ist auch ihre Losung. Seht hier die alte Frau mit dem lauernden Blick in der schwarzen Merinotracht! Sollte man nicht meinen, die Duenna einer spanischen Sennora? Auch sie überwacht eine Unschuld, und eine recht jungfräuliche, nur mit dem Unterschiede, daß sie dieselbe nicht überwacht um der Tugend, sondern um des Gewinnes willen. Sollt' es die Mutter dieses schlanken, feingebauten, blaßwangigen Mädchens in der eleganten Tracht sein? Doch nein, es ist die Kupplerin, das verworfenste Geschöpf, die niederträchtigste der Speculantinnen. Sieh nur, wie scheu sie sich duckt jetzt im nächsten Thorweg, wie lüstern ihre glasigen Augen die Reihen der Raucher und Trinker vor dem Café mustern, während ihr armes Opfer im Angesicht Aller dasteht und an ihrem Ueberwurf nestelt und ein Accordion zum Vorschein bringt, eine lustige Weise herunterspielt und erröthend die Runde macht mit einem Porzellanschälchen zum Sammeln der Spenden. Bemerktest Du den Blick des Löwen mit dem spitzen Bart? Dieser Blick kreuzte sich mit der Alten. Beide sind einig.

Seht, dort erscheinen auch die Spanierinnen, schwarzbraune Kinder Andalusiens mit dunklem Haar und noch dunkleren Augen. Wie sie sich drehen und wenden, vorschreiten, zurückschreiten, die Hüftknochen herausrecken, gesticuliren mit Händen und Armen, das Tambourin schlagen und es emporwirbeln lassen hoch in die Luft! Und feuriger blitzen die Augen, röther werden die Wangen, stürmischer hebt sich unter dem schwarzsammetnen Spenzer der Busen. Immer wieder von Neuem prasseln und rasseln die Tambourins zu herausforderndem Tanz. Im Kreise doch sammelt sich zu dichten Haufen das Volk, und die da auf den Rohrstühlen sitzen, und die da umherstehen auf dem Trottoir — Alle widmen sie den verlockenden Bajaderen ihren Beifall und — ihre Spenden.

Später wird es indeß. Dichter und dichter ge[illegible]lten sich die nach den Champs-Elysées ergießenden lebendigen Ströme. Dämmernd folgt auf die Helle des Tages der Abend. Dann wird es Nacht. Auf den Straßen und Plätzen entzünden sich Tausende und aber Tausende von Lichtern. Das amtliche Paris illuminirt. Die elysäischen Felder, der Eintrachtsplatz, die Tuilerien schwimmen in einem Meer von Licht. Losgebrannt wird das Feuerwerk auf dem Felde des Mars und zurück fluthet der Menschenstrom in die Hauptadern der Stadt.

Und auf den Boulevards? Da kauert und singt und spielt noch immer das Elend, da — — doch begleiten wir die bis Mitternacht Heimziehenden in die entfernten Viertel der Armuth, ins Quartier Mouffetard, nach Belleville, hören wir sie singen in den schlecht erleuchteten Mansarden, — Männer und Weiber im Chor bei Becher- und Saitenklang, den Pariser Bettlergesang mit dem wohlbekannten Refrain:

Les gueux, les gueux,
Sont des gens heureux,
Vivent les gueux!

W. Hd.

Paris. [Zwei Stammbäume.] Ein Herr Erdan giebt sich im „Temps“ die Mühe, mit einer Notiz über das Vaterland der Buonaparte, deren Geschlecht bis in die ältesten Zeiten zurückzuführen. Wir entnehmen diesem Versuche folgende Einzelheiten: San Miniato al Tedesco ist eine alte Stadt des Mittelalters südlich vom Arno gelegen an der Stelle, wo man in der Nähe von Empoli vom Arno abwärts geht, um nach Siena zu gelangen. San Miniato der Deutschen war ein altes Ghibellinisches Castell im Herzen von Toscana. Der deutsche Kaiser hatte da seinen Stellvertreter. Friedrich Barbarossa hat sich zweimal dort aufgehalten. — San Miniato ist unter allen Orten, von denen der Stamm der Buonaparte ausgegangen ist, wohl derjenige, welcher am meisten ihre historische Unbedeutendheit während des Mittelalters erklärt. Daß die Buonaparte ursprünglich aus Treviso gewesen seien, ist wohl glaublich, denn von Treviso aus verbreitete sich zuerst diese Familie. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert findet man sie in Bologna, Askoli, in den römischen Marken besonders, in Sarzano bei Spezzia und in Florenz. Der Florentiner Zweig ist mit den Ghibellinen von den Welfen im Jahre 1269 vertrieben worden, denn die letzteren hatten mit der Ankunft der Anjou's in Neapel das Uebergewicht bekommen. Danach erst zogen sich die Florentiner Buonaparte's nach San Miniato zurück und zeigten eine scharf ghibellinische Parteistellung. — Im sechszehnten Jahrhundert, um 1530, sind sie Anti-Medicäer und in Folge dessen manchen Verfolgungen ausgesetzt. — Der Zweig von Sarzano ist gleichfalls antimedicäisch, d. h. im Grunde zur Partei der aristokratischen Familien gehörig, sie sind also mit Cato gegen die Götter. Man vermuthet, daß die Florentinischen Patrizier Buonaparte einen Zweig nach Corsica, resp. nach Ajaccio schickten; aber es ist sehr schwer nachzuweisen, in welchem Maße der corsische Zweig mit den Elementen von Sarzano und San Miniato zusammenhängt. — Der corsische Zweig selber hat sich stets als als zu den Florentiner Pa

sich 82 Bürger auf dem St. Anna-Platz und nahmen fast ohne Discussion folgendes Manifest an, welches unmittelbar darauf veröffentlicht wurde: „Da die liberale Partei, welche die Majorität des Landes in sich begreift, einen gewissen Druck von Seiten der heute an der Regierung sich befindenden Conservativen befürchtet, so beschließt sie, die jetzige Regierung nicht länger anzuerkennen und wird ihr fortan all und jeden Gehorsam verweigern. Der General Ponce wird zum provisorischen Präsidenten des freien und souveränen Staates Panama ernannt. Eine Commission von fünf Mitgliedern wird ihm in den Details der Verwaltung helfen und der Chef des Bataillons von Santander wird aufgefordert, mit seinen Truppen die patriotische Bewegung, die soeben stattfindet, zu unterstützen." — Nachdem der Präsident der Junta, Herr Goitia, den General Ponce gerufen hatte, beschwor dieser die Verfassung und trat sofort in sein Amt ein; er wählte Herrn Parra zum Staatssecretär und Herrn Sosa zum Gouverneur des Departements. Das erste Auftreten des neuen Präsidenten bestand darin, das Gebiet des Isthmus in Belagerungszustand zu versetzen, die constitutionellen Garantieen zu suspendiren und in officieller Weise die Ereignisse, welche sich zugetragen, zur Kenntniß des auswärtigen Consular-Corps zu bringen. — Die gesetzliche Regierung ließ sich stürzen, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, nicht allein in der Stadt, sondern auch in den fünf anderen Departements, die den Staat Panama bilden, und die Revolution wurde im allgemeinen Einverständniß vollbracht und glücklicherweise ohne Blutvergießen, da die Anhänger der alten Regierungsform es vorzogen, sich freiwillig zu unterwerfen, um es nicht zu einem Bürgerkriege kommen zu lassen. Präsident Ponce begab sich übrigens persönlich nach den meisten Städten des Isthmus und unterhandelte direct mit den Localbehörden. In einem von ihm erlassenen Manifest ersuchte er die zahlreichen im Lande ansässigen Fremden vollkommenes Zutrauen in die Sorgfalt zu setzen, mit welcher seine Verwaltung ihre Personen und ihr Eigenthum respectiren und die internationalen Verträge beobachten werde. Um eine jede Spur des Unfriedens zu verwischen, erließ der Präsident Ponce am 20. ein Amnestiedecret.

Rio de Janeiro, 8. August. [Die Kämpfe vor Humaita und in den Chacos.] In Folge erhaltener Information, daß Humaita von den Paraguiten geräumt werde, rückten 12,000 Mann Alliirte gegen die Befestigungen vor und nahmen eine Redoute, wurden aber zum Rückzuge genöthigt, während dessen die Paraguiten ein fürchterliches Feuer auf dieselben eröffneten. Der Marquis von Caxias giebt den Verlust der Alliirten auf 600 Mann an, andere Offiziere veranschlagen ihn aber weit bedeutender. In einem zweiten Gefecht am 16. Juli versuchten die Alliirten, die Paraguiten aus einer Batterie in den Chacos zu vertreiben, wurden aber zurückgeschlagen. Der Verlust der Alliirten wird officiell auf 550 Todte und Verwundete angegeben. Die Paraguiten räumten Humaita am 25. Juli und überschritten, von den Alliirten unbemerkt, Chaco. Die Alliirten nahmen von der Festung Besitz und fanden in derselben eine beträchtliche Quantität von Ammunition und 200 vernagelte Kanonen, aber keine Lebensmittel vor. Die Kanonen der Batterien an der Wasserseite waren in den Fluß gestürzt worden. Hinter dem Flusse Tebiguay hat General Lopez furchtbare Vertheidigungswerke errichten lassen, welche sich bis in das Centrum von Paraguay erstrecken und Angesichts welcher Panzerfregatten operiren können. Ein Versuch, diese Werke zu nehmen und Lopez bis nach seinen Arsenalen und der Basis seiner Operationen zu Villa Rica zu folgen, wird als unmöglich betrachtet und würde einen größeren Kostenaufwand und Verlust an Menschenleben involviren, als dies bisher der Fall gewesen.

Der „Buenos Ayres Standard" bemerkt, daß beide Gefechte in Paraguay zu Gunsten der Paraguiten ausfielen. Der Angriff auf Humaita endete in Folge des fürchterlichen Feuers der paraguitischen Artillerie in einem fatalen Rückzuge. Das Feuer war an allen Punkten unwiderstehlich und die Paraguiten erfüllten die Lüfte mit ihrem Jubelruf, als sie die armen Brasilianer hinschlachteten. Die genaue Zahl der Getödteten ist noch nicht ermittelt, aber die Divisionen wurden buchstäblich in Stücke gehauen.

[Die Unruhen in Corrientes] sind noch nicht beigelegt. Urquiza hat 2500 Brasilianer am Mittelpunkte der Rio-Grenze zur Beobachtung der Regierungstruppen unter General Mitre aufgestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: C.-R. Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, Antrittspredigt, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. Hofkirche (für die Militär-Gem.): Prof. Dr. Schultz, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gem.): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: S.-S. Pietsch, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Diak. Treblin, 1½ Uhr. Hofkirche: Prediger Spieß, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1¼ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1¼ Uhr. St. Trinitatis: Lector Schultze, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

[Personal-Veränderungen in Schles. Kirchenämtern.] Berufen: Der Pfarrer von Ahornö und Preden im Reg.-Bez. Münster, Koch, zum Hausgeistlichen an der Strafanstalt in Sagan; — der bisherige Pfarrer Franz, zum Pfarrer in Oberthau, Prov. Sachsen; — Pfarrer Apelt in Leschwitz zum Pfarrer nach Ludwigsdorf, Kr. Görlitz; — Gen.-Vic. Laffert zum Pfarrer in Rosenbach, Kr. Frankenstein. — Bestätigt: Rect. und Mittagsprediger Dobbert in Stroppen als Pfarrer ebendaselbst und Rect. und Mittagsprediger in Sulau. Berufen: Pastor Cunin de Boutemard in Cunnersdorf b. Görlitz nach Friedersdorf am Queis. — Pastor Wolsburg in Kunzendorf, Kreis Glogau, nach Corjenz, Kreis Militsch. — Die Erlaubniß zum Predigen haben erhalten die Candidaten Johannes Eberlein aus Küstrin; Gottfried Günzel aus Lagnitz; Kubitz aus Spohla, Kr. Hoyerswerda; Heinrich Preische aus Görlitz; Otto Rolffs aus Schweidnitz. — Das Zeugniß der Wählbarkeit für das geistliche Amt Georg Gotthard Kessler aus Peterwitz bei Jauer, 26¼ Jahr alt.

[Kirchen-Musik.] Von Herrn Cantor Thoma ist während der Ferien ein größeres Werk beendet worden. Es besteht solches in dem Oratorium „Moses", wozu die Textzusammenstellung aus der Bibel von dem Diaconus Zachler erfolgt ist. Der Componist beabsichtigt dieses neue Werk im Laufe der nächsten Monate zu Gehör zu bringen.

§§ [Von der Rechten Oderufer-Eisenbahn.] Wir haben schon kurz berichtet, daß die Eröffnung der Rechten Oderufer-Eisenbahn am 1. October c. auf der Thalstrecke bevorsteht. Heute sind wir in der Lage, den projectirten Fahrplan, welcher dem Handelsministerium zur Genehmigung vorliegt, mittheilen zu können. Es werden zunächst nur zwei Züge und zwar gemischte Züge mit Personen- und Güterbeförderung coursiren. Der erste Zug soll früh 5 Uhr 40 Min. nach Ankunft der Züge der Posener, Freiburger und Oberschlesischen Bahn abgelassen werden, erreicht Namslau gegen 11½ Uhr Vorm. und trifft in Vossowska, bis wohin zunächst die Bahn eröffnet wird und welche Station der Einmündungspunkt in die Oppeln-Tarnowitzer Bahn ist, 2 Uhr Nachm. ein. In Vossowska findet sofortiger Anschluß nach Tarnowitz statt, wohin der Zug um 2½ Uhr Nachm. abgeht. Ankunft des Zuges in Tarnowitz 3½ Uhr Nachm. Der zweite Zug verläßt Breslau um 6½ Uhr Abds. nach Ankunft der Posener und Berliner Eilzuges und der Freiburger und Oberschlesischen Züge und geht nur bis Creuzburg. Ankunft in Namslau um 8¼ Uhr Abds., Ankunft in Creuzburg 10 Uhr Abds. Am anderen Morgen wird der Zug um 10¼ Uhr früh von Creuzburg abgelassen, worauf er in Vossowska um 12 Uhr Vorm. eintrifft. An diesen Zug schließt sich ein Zug nach Oppeln an, welcher um 1 Uhr von Vossowska abgeht, resp. abgelassen wird und in Oppeln um 2 Uhr 6 M. Nachm. eintrifft. — Die Züge nach Breslau gestalten sich folgender Maßen: Localzug zwischen Creuzburg und Breslau, Abfahrt von Creuzburg Morgens 5¼ Uhr früh, Ankunft in Namslau um 7¼ Uhr früh, Ankunft in Breslau 9 Uhr früh, zum Anschluß an den Berliner Zug nach Oberschlesien, Posen, Freiburg 2c. Von Vossowska nach Breslau, Abgang 1 Uhr Nachm., Ankunft in Namslau 3¾ Uhr Nachm., Ankunft in Breslau um 5¼ Uhr zum Anschluß an die Freiburger, Oberschlesischen und Berliner Züge. Endlich wird noch ein Zug von Vossowska nach Creuzburg abgelassen, welcher von Vossowska um 7¼ Uhr Abds. abgeht und in Creuzburg um 9¼ Uhr Abends eintrifft. — Dieser Zug vermittelt den Anschluß an die Oppeln-Tarnowitzer Bahn. Die 17 Meilen lange Strecke wird in ca. 4½ Stunden zurückgelegt. Da ein Verbindungsgeleise von dem hiesigen Bahnhofe der Rechten Oderufer-Eisenbahn nach den anderen Bahnhöfen in hiesiger Stadt noch nicht existirt, so kann ein directer Güter- und Personenverkehr zwischen jenen nicht stattfinden. Bis zur Vollendung des Empfangsgebäudes wird die Personen- und Güter-Abfertigung provisorisch in dem Güterschuppen rechts von der Trebnitzer Chaussee stattfinden. Dort wird auch eine Restauration einstweilen eingerichtet werden. — Anbei geben wir die Namen der Eisenbahnstationen auf der Strecke zwischen Breslau und Vossowska: 1) Breslau, 2) Hundsfeld, 3) Wolfskretscham (Sybillenort), 4) Bohrau, 5) Oels, 6) Groß-Zölling, 7) Bernstadt, 8) Namslau, 9) Noldau, 10) Constadt, 11) Creutzburg, 12) Klein-Lassowitz, 13) Chudoba, 14) Kaminietz, 15) Zembowitz, 16) Mischline und 17) Vossowska.

=e= [Verbindungsbahn.] Die bekannte Barriere gab heut wieder Gelegenheit, deren gefahrdrohende Uebelstände zu zeigen. Gegen 9¾ Uhr Morgens fuhr nämlich eine Droschke, von der Kleinburger Chaussee kommend, anstatt nach der neuen Schweidnitzerstraße zwischen den Gleisen der Verbindungsbahn dem Oberschles. Bahnhofe zu. Als es demselben Bahnwärter, der vor einigen Wochen einen zwischen den Gleisen mit den Rädern eingeklemmten Postwagen kurze Zeit vor Ankunft eines Schnellzuges wieder flott machte, gelang, die Droschke anzuhalten, brach der auf dem Bocke sitzende Kutscher zusammen und fiel in Krämpfe. Glücklicherweise war diesmal bis zur Ankunft eines Zuges noch Zeit genug, Pferd und Wagen von der Bahnstrecke zu entfernen.

P. [Verschönerung.] Die dringend nothwendige Reparatur des Zeughauses auf dem Burgfelde ist nun bald beendet. Das großartige Gebäude giebt nun dem Platze ein freundlicheres Ansehen. Die gewählte Farbe zum Anstrich ist eine zweckmäßige, schon insofern, da sie bei Sonnenschein die gegenüber Wohnenden nicht so sehr blendet. Leider ist auf der Welt nichts vollkommen, so auch auf dem Burgfelde. Für Pferdefüße ist das Pflaster schon gangbar, aber der Bürgersteg läßt viel zu wünschen übrig, nämlich Trottoirs. Ebenso ist häufig über Wassermangel zu klagen. Gegenwärtig steht der sonst gutes Wasser gebende Brunnen schon acht Tage lang verweist und der Reparatur sehnsüchtig harrend, und noch sieht man keine Anstalten dazu, ebensowenig wie zu der viel besprochenen Verbindung mit der Engelsburg.

M. [Basch's physikalisch-mechanische Vorstellungen.] Die ersten Vorstellungen des Künstlers waren von Seiten des Publikums ungemein zahlreich besucht, boten aber auch von Seiten des Herrn Basch fast durchgängig die überraschendsten Neuheiten. Daher war denn auch das Publikum mit seinem Beifall außerordentlich freigebig. Ueber die Eleganz und Präcision der Leistungen herrschte nur eine Stimme und manche derselben grenzen an's Unglaubliche. Den Preis aber trägt der wunderbare Schrank davon. Auf Einzelnheiten einzugehen, ist bei der Masse des Dargebotenen geradezu unmöglich, nur das möchte noch zu erwähnen sein, daß das gewinnende Aeußere des Künstlers, sein gewandter und oft durch Scherze gewürzter Vortrag das Ihrige zur Erheiterung des Publikums redlich beitragen, was auch von der kunstfertigen Behandlung der Mundharmonika gilt.

+ [Polizeiliches.] Ein hiesiger vielbeschäftigter Barbier schickte vor einigen Tagen seinen Gehilfen von hier nach Trebnitz, um dort einen seiner Kunden zu bedienen. Der Barbiergehilfe wurde nun zu dieser Geschäftsreise von seinem Principal mit einem anständigen Rock und neusilbernen Rasirapparat betraut, mit welchen Gegenständen versehen er in Trebnitz anlangte, dort den feinen Kunden bediente, von welchem Letzteren er 2 Thaler zur Abführung an seinen Meister empfing. Leider gerieth der betreffende Mensch bei seiner Ankunft hierselbst in liederliche Gesellschaft und statt in seinen Barbiersalon zurückzukehren, verpraßte er nicht nur die empfangene Summe, sondern er verkaufte auch den Rock und das neusilberne Barbierzeug. Als er hierauf flüchtig werden wollte, gerieth er in die Hände eines Polizeisergeanten, der ihn verhaftete. — Vor ca. 8 Tagen wurde einem hiesigen Restaurateur eine bedeutende Quantität Speck und einige Stücken Betten gestohlen. Vorgestern ist es der Criminalpolizei gelungen, den Dieb in der Person eines Haushälters zu ermitteln, auch noch einige der Betten wieder herbeizuschaffen, während der Speck freilich schon verzehrt war. — Auch der Arbeiter Jesche mußte es gestern erfahren, daß die Zeit manche Verbrechen an den Tag bringt, die man längst als vergessen erachtet. Er hatte nämlich im November und December vorigen Jahres mit dem bekannten Einbrecher August Ripke vermittelst Einbruchs an verschiedenen Stellen Kleidungsstücke gestohlen, in Folge dessen er gestern verhaftet wurde. — Der jugendliche Schneidergeselle F. S. ist ein unverbesserlicher, sehr geübter Dieb. Erst vor ein paar Tagen aus der Gefangen-Anstalt entlassen, zog er sofort wieder auf eine passende Schlafstelle, von der er sich am andern Morgen unter Mitnahme einer Uhr und eines mit einigen Silbergroschen gefüllten Portemonnaies entfernte. Von dem Bestohlenen eingeholt, wurde er sofort einem Polizeibeamten übergeben, dem er auch den Diebstahl augenblicklich eingestand. — Der Bäckergeselle L. hatte seinem Meister in den letzten Wochen wöchentlich viermal je zwei Brote gestohlen, indem er dieselben unter seinen Beinkleidern unmittelbar auf den Leib gebunden, damit fortgegangen war und die Brote an Liebhaber verkauft hatte. Der Verdacht, den ein andrer Geselle auf ihn gelenkt, fand gestern seine Bestätigung, so daß der unredliche Geselle zur Haft gebracht werden konnte. — Die Betrügerin Amalie Scholz aus Rothsürben, deren wir in der vorgestrigen Zeitung gedachten, hat am hiesigen Orte noch eine große Menge von Gaunereien verübt, die jetzt erst in Folge der Zeitungsmittheilung an den Tag gelangt sind. Es muß hierbei noch bemerkt werden, daß diese verschmitzte Betrügerin sich die Namen „v. Randow", „v. Woltersdorf", „Heider", „v. Tschierschky" beigelegt hat. Es ist wünschenswerth, daß sich von den Betrogenen noch mehrere melden möchten.

*** [Erlöschen der Lungenseuche.] Der königl. Landrath des Breslauer Kreises macht bekannt, daß nach Anzeige der Orts-Polizei-Behörde zu Rothsürben vom 31. August d. J. seit mehr als 6 Wochen ein neuer Erkrankungsfall an der Lungenseuche bei dem Rindvieh auf dem Vorwerk Sattkau nicht vorgekommen ist, und die Krankheit als vollständig erloschen angesehen werden kann.

=ββ.= [Von der Oder.] Der Oberpegel zeigt auch heute 13' 3" Wasserhöhe, dagegen ist am Unterpegel ein Wachsen von 1" bemerkbar, so daß er heute Mittag 7" nachwies. — Es haben die Oberschleuse passirt: am 3. Daniel Hoffmann Faschinen, am 4. Gottfried Kaufmann ebenfalls mit Faschinen, und 2 Schiffe leer stromauf. — Verschlossen wurden 4000 Ctr. Zink nach Hamburg, sonst ruht das Geschäft in auffallender Weise. Wasser-Abladungen sind fast ganz unmöglich und wegen des sehr geringen Fahrwassers haben die am 18. v. M. von hier abgeschwommenen fünf Schleppkähne erst gestern Neusalz passirt.

* [Im Anschluß an eine frühere Mittheilung] ist zu erwähnen, daß zu den bevorstehenden drei hohen jüdischen Festtagen auch Herr S. Ehrenwerth, Antonienstraße Nr. 5, 1. Etage, dieses Jahr einen Gottesdienst abhalten wird.

---

† **Löwenberg** 3. September. [Zur Tageschronik.] Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist in verflossener Woche auf seine Güter, in der Nähe Grünbergs, abgereist, um an den alljährlich stattfindenden Herbstjagden Theil zu nehmen. — Heute zog das 1. Bataillon und der Stab des Königs-Grenadier-Regiments hier ein, um sich mit den in der Nähe cantonnirenden Bataillonen zu vereinigen um an dem in der Nähe Laubans und Naumburgs stattfindenden Divisions-Manöver Theil zu nehmen.

H. **Haynau**, 3. Sept. [Tageschronik.] Vorgestern traf das Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5 auf seinem Marsche zum Manöver hier ein, hielt am Orte und in den umliegenden Ortschaften Ruhetag und setzte sich heute Früh nach Bunzlau und Löwenberg hin wieder in Bewegung. Heute gegen Mittag langten einige Bataillone des 58. und 59. Infanterie-Regiments, Garnisonort Glogau, hier an, wovon ein Theil am Orte, die übrige Mannschaft aber in der Umgegend Quartier nahmen. Ein Soldat des erstern Regiments, welcher brustkrank gewesen, ist unweit der Stadt auf dem Marsche gestorben und wurde die Leiche in unserm Militär-Lazareth untergebracht. — Durch den Redacteur des hier erscheinenden „Erzähler" ist am Orte eine zweite Buchhandlung etablirt worden. — Unsere Polizei wendete während der letzten Wochentage dem Gewichte der zum Verkauf gestellten Butter, von denen das Quart oder 2 Pfund heute auch in unserm Städtchen mit 22 Sgr. bezahlt wurde, besondere und erfolgreiche Aufmerksamkeit zu, die sich recht oft wiederholen möchte. Alle Sorten Obst sind auch hier im Ueberfluß vorhanden. Dagegen klagen die Jagdliebhaber über Mangel an Hühnern und Hasen. — Gestern Abend gegen 10 Uhr brannten in Golsdorf, etwa 1 Meile von hier, auf dem dem Rittergutsbesitzer Teichmann zu Baumannsdorf gehörenden, Dominium abermals zwei Scheunen mit ca. 600 Schock Getreidevorräthen darnieder. Ein Gleiches geschah schon einmal Ende Mai d. J. und vermuthet man, gewiß auch wohl nicht mit Unrecht, in beiden Fällen böswillige Brandstiftung.

K. **Neumarkt**, 4. September. [Unsere neue „Feuerlösch-Ordnung"] ist am 1. d. M. in Kraft getreten und haben sich alle männlichen Gemeindeglieder, im Alter von 25 bis 50 Jahren, außer den Beamten, welche von der Löschpflicht frei sind, im Laufe dieses Monats auf dem Polizei-Bureau zu melden, um dort den Feuerzettel und das betreffende Abzeichen in Empfang zu nehmen. Viele Löschpflichtige zahlen jedoch die festgesetzten 2 Thlr. jährlich als Ablösung, wodurch sie von Allem befreit sind. Die gesammte Hilfsleistung bei vorkommenden Fällen wird durch zwei Abtheilungen ausgeführt, a. die Feuer-Lösch-Commission (Vorsteher: Rathsherr Heininger), b. die Rettungs-Commission (Vorsteher: Rathsherr Lange). Die freiwillige Feuerwehr, welche nun seit 5 Jahren besteht, bleibt unter Leitung ihres selbstgewählten Vorstehers (Maurermeister Urban), ist aber im Allgemeinen der neuen Feuerlösch-Ordnung unterworfen, resp. der Oberaufsicht des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreter. In jedem Hause müssen in brauchbarem Zustande vorhanden sein: ein Feuereimer, ein Feuerhaken, eine lange Leiter, eine Laterne, ein Löschwisch und ein Gefäß mit Wasser in den Sommermonaten auf dem Boden. Diese Geräthe werden jährlich 2 Mal revidirt. — Bei dem Abschiedsessen zu Ehren des seitherigen hiesigen Kreissecretär Haanel, jetzt königl. Kreis-Steuereinnehmer in Steinau, waren über 60 Personen betheiligt. Mit der Wahrnehmung der Functionen des hiesigen königl. Kreissecretärs ist einstweilen der königl. Civil-Supernumerarius Hertwig interimistisch betraut.

---

d. **Landeshut**, 4. Sept. [Ein Reconvalescent.] Im Mariannenstift zu Leppersdorf befindet sich noch ein verwundeter Krieger vom Jahre 1866, nämlich der Musketier Stanislaus Zwiclinsky vom Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44. Derselbe wurde damals mit unter den ersten verwundeten Kriegern zunächst in das Lazareth der hiesigen Realschule und später in das der evangel. Stadtschule gebracht. Die Verzögerung seiner Heilung hatte ihren Grund in einer im Oberschenkel festsitzenden Kugel, die nicht beseitigt werden konnte. Die Kräfte des Leidenden nahmen dermaßen ab, daß er bei Aufhebung der hiesigen Lazarethe hier zurückgelassen werden mußte und nun im genannten Stifte liebevolle Aufnahme fand. In Folge der ausgezeichneten Pflege kehrten nicht blos seine Kräfte zurück, sondern unlängst senkte sich die Kugel von selbst, so daß der Kranke durch geschickte Hand von ihr befreit werden konnte. Freudig sieht derselbe seiner völligen Genesung entgegen, wofern nicht etwa der Röhrknochen eine Beschädigung erlitten hat, was der Patient in seiner liegenden Stellung noch nicht inne werden kann. Sehnsuchtsvoll erwartet ihn seine 80jährige bedürftige Mutter (zu Marienwerder, Kreis Kulm), um an ihrem theuren guten Sohne noch eine Stütze für ihr Alter zu haben.

□ **Neisse**, 4. Sept. [Die Lage der Lehrer.] Mit innerer Befriedigung blicken die Väter der Stadt auf die stattlichen Gebäude, welche sie für die Zwecke der Jugendbildung mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande hergestellt haben. — Nach dem Aeußeren zu urtheilen, müssen die Mauern ein Paradies umschließen, in welchem die Lehrer alle Tage herrlich und in Freuden, vollkommen frei von den Sorgen dieser materialistischen Welt leben. So bezeugen es auch mehrere „lehrerfreundliche" Stadtverordnete, von denen einer es den Lehrern nicht verzeihen kann, daß sie den Genuß eines Glas „Bieres" dem „ausströmenden Dufte eines Wurstladens" vorziehen und von denen mehrere andere, wirkliche Volksbeglücker, Verfechter von Menschenrechten 2c., die Lehrer blos deshalb scheel ansehen, weil einige von ihnen Abends schon vor 9 Uhr ausgehen und die schöne Zeit, die sie durch Ertheilung von Privatunterricht noch ausnützen könnten, so schnöde vergeuden. — Und nun denke man das Unerhörte! Diese so beneidenswerthen, im Wohlleben verwöhnten Lehrer erlauben sich ihr Glück zu verleugnen und Gelüste und Wünsche nach Gehaltserhöhung zu nähren, ja im Hinblick auf die steigenden Preise der Lebensmittel (theilnehmende Freunde betonen hauptsächlich die hohen „Gerstenpreise") noch Theuerungszulage zu verlangen! — Kein Wunder, wenn die Stadtväter diesem unbilligen Verlangen ein entschiedenes „Nein" entgegensetzen. — Man sage ja nicht: die Verwaltungs- und anderen Beamten der Stadt, von höchster Stelle an bis zum Niedrigstbediensteten, sind ja auch hinsichtlich der Theuerung mit Gratificationen, resp. Gehaltszulagen, bedacht worden. Wer mit dieser Thatsache die Gesuche der Lehrer rechtfertigen wollte, weiß wahrscheinlich noch nicht, daß Letztere keine „Communalbeamte" sind. So ist es in öffentlicher Stadtverordnetensitzung ausgesprochen worden. Freilich gerathen durch diesen Ausspruch die Lehrer in ein mißliches Dilemma. Die Regierung verneint ihre Rechte als Staatsbeamte, die Commune streicht sie als „Communalbeamte" — was nun? Ein salomonisches Urtheil wäre da im Interesse der Lehrer recht erwünscht. — Wir haben in neuerer Zeit die Petition der Breslauer Lehrer um Gehaltserhöhung gelesen; wir wissen auch, daß zahlreiche kleine Städte, die im Vergleich mit Neisse arm zu nennen sind, mit freudiger Bereitwilligkeit die äußere Lage ihrer Lehrer aufgebessert haben. Nun, wir wollen an dieser Stelle für unsere städtischen Elementarlehrer, die zwar zum Theil in palastähnlichen Gebäuden wohnen, aber in Wirklichkeit höchst ungünstig dotirt sind, auch ein Wort sprechen. — Das Minimalgehalt derselben beträgt 200 Thlr., das Maximum 280 Thlr. Nach einer 10jährigen Amtirung am hiesigen Orte erfolgt dann in Zwischenräumen von 5 zu 5 Jahren eine sogenannte Alterszulage von 20 Thlrn., die sich bei einer 35jährigen Amtsthätigkeit hierselbst auf 120 Thlr. steigert und dann ein Maximalgehalt von 400 Thlrn. auf der obersten Gehaltsstufe ergiebt. — Wer die Verhältnisse unserer Stadt, das Leben in derselben kennt, wird uns zugeben, daß diese Besoldung zu einem auch nur bescheidenen Auskommen in keinem Verhältniß steht. — Daher die Wünsche und die daraus entspringenden Petitionen, die bis jetzt leider immer abschläglich beschieden worden, obgleich einzelne Mitglieder der städtischen Behörden, welche es mit dem Lehrerstande in Wahrheit ehrlich meinen, dieselben recht warm und dringend befürwortet haben. — Hoffen wir aber, daß sich der reiche Stadtsäckel von Neisse auch einmal für die hiesigen ungünstig dodirten Elementarlehrer öffnen und ihnen dadurch eine Anerkennung zu Theil werde, die zwar nicht poetisch, aber doch recht praktisch und für ihr ferneres Streben jedenfalls aufmunternd ist.

=ch= **Oppeln**, 4. Sept. [Leitung der städtischen Bauten. — Theater.] Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den Beschluß gefaßt, die Oberleitung und Beaufsichtigung der städtischen Bauten und der Baupolizei-Angelegenheiten einem Techniker von Fach zu übertragen, als welcher der hiesige königl. Wasserbau-Inspector Bader ausersehen ist, der sich auch zur Annahme der desfallsigen Functionen bereit erklärt hat. Derselbe wird mit definitiver Uebernahme der Geschäfte gleichzeitig als Mitglied in die städtische Bau-Deputation eintreten. Wenn es noch einem Zweifel unterliegen könnte, daß sich von diesem Arrangement vielfache Vortheile für unser Gemeinwesen, sowie in Bezug auf Ersparnisse, als auch auf Verschönerung der Stadt und mancherlei praktische Bedürfnisse erwarten lassen, so findet derselbe die beste Widerlegung dadurch, daß der Magistrat sich genöthigt gesehen hat, schon seit dem 1. Juli d. J. die Hilfe des Herrn Bader für mehrere größere Bauausführungen in Anspruch zu nehmen, da zu deren Leitung die städtische Bau-Deputation in Ermangelung eines derartigen Technikers nicht ausreichend ist. — Ein seit längerer Zeit entbehrter Genuß steht uns dadurch bevor, daß der Director des Stadttheaters in Brieg, Herr Stegemann, welcher gegenwärtig im Beuthen OS. weilt, am 13. d. M. im hiesigen Rathhaussaale mit seiner gut organisirten zahlreichen Schauspielergesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen wird, unter denen sich auch Operetten, wie „die schöne Helena", „die schönen Weiber von Georgien" 2c. 2c. befinden sollen. Es wäre uns namentlich die Vorführung derartiger Stücke zu gönnen, nachdem uns seit den vor 4 Jahren stattgehabten guten Vorstellungen der Meinhardschen Opern-Gesellschaft selbst Operetten nicht mehr geboten worden. Ein großer Uebelstand hierbei wäre es freilich, wenn Herr Stegemann hierorts für seine Aufführungen auf ein angemessenes Orchester rechnete, da wir ein solches — im Gegensatz zu mancher kleineren Stadt — nicht aufzuweisen haben. Doch weiß Herr Stegemann hoffentlich auch hierfür Rath; wenigstens finden wir in dem jetzt zu Beuthen ausgegebenen Theater-Journal einen Musik-Director mit 14 Mitgliedern unter dem Personal-Bestande außer den darstellenden Mitgliedern aufgeführt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 3. Septbr. [Ein Tumult.] Am 1. d. Mts. fand in Modrze (1 Meile hinter Stenschewo) ein Ablaß statt, zu welchem viele Bewohner der Umgegend sich eingefunden hatten. Nachdem bis 4 Uhr Nachmittags ziemliche Ruhe geherrscht hatte, erhielt der eine der beiden Gendarmen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin commandirt waren, plötzlich von hinten durch einen Tagearbeiter einen Stoß. Als sich der Gendarm umdrehte und Jenen zur Ruhe wies, wurde er von demselben am Kragen gepackt und ihm dabei die Uniform zerrissen. Nun wollte der Gendarm zur Verhaftung des Tagelöhners schreiten, aber es fand sich alsbald eine große Anzahl von Personen ein, welche diese Verhaftung zu verhindern suchten. Als schließlich jener Tagelöhner aufs Neue gegen den einen Gendarmen losging und ihn angriff, zog dieser den Säbel und versetzte ihm mehrere Hiebe. Darauf requirirten die Gendarmen einen Wagen von der Gutsherrschaft, um den Verwundeten nach Stenschewo zu schaffen. Aber unterdessen war die Schaar der Tumultuanten zu mehreren Hunderten angewachsen, man hatte sich mit Knitteln und Wagenrungen bewaffnet und widersetzte sich der Abführung des Verwundeten. Schon hatte der eine von den Gendarmen, ein Mann von großer Körperkraft, denselben gefaßt, um ihn nach dem Wagen zu führen, als er bemerkte, daß sein Kamerad in der Nähe zu Boden geworfen war und die Tumultuanten auf denselben losschlugen. Sofort machte er Kehrt und drang mit gezogenem Säbel auf die Tumultuanten ein, um seinen Kameraden aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Endlich gelang ihm dieses, wobei er selbst allerdings einen solchen Hieb mit einer Wagenrunge auf den Helm erhielt, daß ihm die Schrauben desselben tief in die Kopfhaut drangen. Beide Gendarmen vereint drangen nun aufs Neue auf die Tumultuanten ein und behaupteten schließlich den Platz. Vier der Ruhestörer waren schwer, drei leicht verwundet. Gestern erschien eine Gerichts-Commission des Posener Kreisgerichts in Begleitung des Staatsanwalts Herrn Schmieden zur Feststellung des Thatbestandes in Modrze. (Ostd. Z.)

Rawicz, 1. September. [Tagesneuigkeiten.] In diesen Tagen weilte in unserer Stadt der Professor Dr. Lewy aus Paris, der hierorts geboren, nach 20jähriger Abwesenheit seine Vaterstadt wieder einmal besuchte, nachdem er in der Zwischenzeit sich Stellung, Namen und Ehre erworben hatte. Als er in Preußen sein Studium absolvirt hatte, sah er ein, daß ihm auf dem Gebiete der Philologie eine größere Carriere in Folge seines religiösen Bekenntnisses abgeschnitten sei, und er nahm deshalb seinen Weg ins Ausland. Er begab sich zunächst nach Wien und von da nach Padua, in welcher Stadt er an einem Gymnasium 2 Jahre docirte. Von hier ging er nach Paris. Nachdem er daselbst eine Reihe von Jahren gelebt hatte, wurde ihm der ehrenvolle Auftrag von Seiten der französischen Regierung zu Theil, mit dem Sultan in Marokko in Verbindung zu treten, damit das Schulwesen daselbst ein besseres würde. Gleichzeitig sollte er auch nach arabischen, etwa dort befindlichen Alterthümern forschen. Wenn gerade ihm diese Mission zufiel, so lag dies daran, daß er der arabischen Sprache, ja sogar der einzelnen in Marokko herrschenden, durch die Abgesondertheit der einzelnen Stämme entstandenen verschiedenen Dialecte vollkommen mächtig ist, wie denn überhaupt Prof. Lewy eine seltene Sprachkenntniß besitzt, indem er in 7 lebenden Sprachen sich fließend ausdrücken kann. In Folge dessen war er in den Jahren 1864 bis 1868 in Marokko. Während dieser Zeit hat er aber auch das Interesse anderer Regierungen wahrgenommen, und namentlich hat er sich um den Abschluß von Handelsverträgen verdient gemacht. Auch hatte er dort einmal Gelgenheit, 20 Juden vom Tode zu retten. Dieselben waren wegen Hochverrath zu dieser Strafe verurtheilt worden, auf seine Vorstellung beim Sultan aber wurden sie begnadigt. Um die Freimauerei hat er sich ebenfalls Verdienste erworben, indem er in Tanger eine Loge gegründet hat. In Folge dieser seiner Thätigkeit wurden ihm von den verschiedenen Regierungen hohe Ehren zu Theil. Bei der Pariser Ausstellung erhielt er die silberne Medaille mit einem Diplom, indem er natürliche und künstliche Producte von Marokko bei dieser Gelegenheie nach Frankreich geschickt hatte. Nach Beendigung seiner wissenschaftlichen Mission in Afrika erhielt er vom König von Portugal den königl. portugiesischen Christus-Orden, von Frankreich die Anstellung eines officier de l'Academie für ordentliche Sprachen, vom Prince-Souverain de Monaco wurde er zum Ritter des heiligen Karl ernannt. Es liegt in der Absicht des vielgewanderten Mannes, seine in Marokko gemachten Erfahrungen bald nach seiner Rückkehr nach Paris dem Druck zu übergeben. Vorher will er jedoch sich noch einige Zeit in Berlin aufhalten, weil er daselbst in Handelsinteressen mit mehreren Diplomaten Beziehungen anknüpfen will. — Der in Marburg von dem cand. med. Schmitt im Duell erschossene Lieutenant v. Wilkoński ist ein Sohn des Rittergutsbesitzers gleichen Namens in unserem Kreise. Der tiefbetrübte Vater hat die Leiche seines ihm so früh entrissenen Sohnes von Marburg nach seinem Gute Grabonog bei Kröben kommen lassen, und ist dieselbe dort beigesetzt worden. (Pos. Ztg.)

≈ **Schroda**, 4. September. [Lehrer-Conferenzen. — Amtliches Schul-Blatt. — Sterbekassen-Vereine.] Der hiesige Pastor, Herr Pickert, und Herr Pastor Zarnack aus Santomysl haben beschlossen, die Lehrer-Conferenzen in ihren Parochien gemeinschaftlich abzuhalten. Bei der gestern hier in der evangelischen Schule stattgehabten Conferenz gab Herr Lehrer Sturm eine Lehrprobe im methodischen Rechnen, woran sich eine eingehende Besprechung knüpfte. Der Vorsitzende rügte im Allgemeinen, daß der Rechenunterricht trotz Theorie und Methode für's practische Leben nicht immer die gewünschten Früchte trägt. — Seit April d. J. erscheint für unsere Provinz alle 14 Tage ein „Amtliches Schul-Blatt" das sämmtliche Schulen halten müssen für den jährlichen Preis von $12\frac{1}{2}$ Sgr. Außer den amtlichen Verfügungen und einer Chronik über Vacanzen bringt dasselbe auch viele lehrreiche Aufsätze zur Hebung des Schulwesens. In Nr. 9 und 10 befindet sich ein „der schlechte Schulbesuch" überschriebener Artikel, in welchem an einem Beispiele nachgewiesen werden soll, daß der schlechte Schulbesuch hauptsächlich durch die Schuld des Lehrers veranlaßt wird. — Bei der geringen Unterstützung, welche den Hinterbliebenen des Lehrers aus der Wittwenkasse zu Theil werden kann, bestehen in der Provinz zwei Sterbekassen-Vereine, der Posener und Pudewitzer; ersterer zahlt bei jedem Sterbefall eines Mitgliedes 200, letzterer 100 Thaler an die Hinterbliebenen; diese helfen mancher trauernden Wittwe und verlassenen Waise aus Noth und Elend.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 5. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester, gek. — Ctr., pr. September und September-October $51\frac{1}{4}$—51 Thlr. bezahlt, October-November $50\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt u. Br., November-December 50 Thlr. Gld., April-Mai $50\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. u. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September $66\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September $53\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September $48\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $51\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 83 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine in Auction $9\frac{1}{24}$ Thlr. bezahlt, loco $9\frac{1}{8}$ Thlr. Br., pr. September $9\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, September-October $9\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, October-November $9\frac{5}{24}$ Thlr. Br., $9\frac{1}{6}$ Gld., November-December $9\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., $9\frac{1}{3}$ Br., December-Januar $9\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Januar-Februar $9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt u. Gld., $9\frac{5}{12}$ Thlr. Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Januar, Februar und März im Verbande $9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus wenig verändert, gek. — Quart, loco $19\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $19\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., pr. September $19\frac{1}{4}$—$19\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., September-October $18\frac{1}{4}$ Thlr. Br., October-November $17\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-December $17\frac{1}{4}$ Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz, Preise unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 5. Septbr. [Produkten-Wochenbericht.] Wir hatten Anfangs der Woche mehrmals Regen; die letzten Tage zwar wieder freundlicher, doch behielt die Witterung einen mehr herbstlichen Charakter; namentlich war es Abends und Nachts recht kühl. Der Regen ist den Futtergewächsen noch recht zu Statten gekommen; auch für die Bestellungen und die erste Entwickelung der Oelsaaten war die Nässe von unbedingtem Nutzen. Ueber Kartoffeln wird vielfach geklagt, besonders über Durchwachsen der Knollen; man folgert daraus auf einen verminderten Ertrag bezüglich der Güte und des Gehalts.

Aus **England** lauteten die Nachrichten etwas besser. Namentlich fand einheimischer Weizen schöner Qualität erhöhte Beachtung. Die Märkte **Frankreichs** waren zwar meist gut versorgt, dennoch wollten Preise nicht ferner nachgeben, und haben sich ziemlich behauptet. Auch in **Holland** und am **Rhein** hat sich, wenn auch nicht große Lebhaftigkeit, so doch ein regelmäßiges Geschäft entwickelt, das den Preisen zur Stütze diente. In **Süddeutschland** hat sich wenig verändert. In **Sachsen** stellten Abgeber höhere Forderungen, beschränkten aber dadurch die Ausdehnung des Verkehrs.

In **Berlin** ist das dieswöchentliche Termingeschäft in **Roggen** besonders an einzelnen Tagen lebhafter gewesen.

Der Wasserstand der Oder erhielt sich auf kleinem, dem Mühlenbetriebe zulänglichem Niveau, der Schifffahrtsverkehr blieb beschränkt. Vereinzelt wurde nach Stettin bei 6 Wochen Lieferzeit 3 Thlr. Fracht pr. 2150 Pfund bezahlt.

Der Getreidehandel am hiesigen Platze bewegte sich im Laufe der Woche in den zeither wiederholt gemeldeten engen Grenzen eines Localverkehrs.

Weizen wurde anfänglich mehr gefragt und höher bezahlt, diese vermehrte Beachtung zeigte sich jedoch nur vorübergehend und konnten die höheren Preisforderungen nur schwer Geltung erlangen. Am heutigen Markte wurde bei belanglosen Angeboten pr. 84 Pfund weißer 79—86—92 Sgr., gelber 76—81 bis 84 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund per d. Monat $66\frac{1}{2}$ Thlr. Br. — **Roggen** war am Landmarkte an den ersten Wochentagen in ziemlich fester Haltung, dieselbe behauptete sich jedoch nur für die feineren Sorten, wogegen die geringeren sich zuletzt eher vernachlässigt zeigten. Am heutigen Markte wurde bei ruhiger Kauflust per 84 Pfund loco 60—67—70 Sgr., feinste Waare über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel kamen dementsprechende Preisbewegungen zur Geltung, deren Resultat gegen den Preisstand am Schlusse der Vorwoche nur unwesentliche Veränderungen à la hausse zeigte. An der heutigen Börse waren Termine fester. Gekündigt 2000 Ctr. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat $51\frac{1}{4}$—51 Thlr. bez., Sept.-October $51\frac{1}{4}$—51 Thlr. bez., October-November $50\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., November-Dezember 50 Thlr. Gld., April-Mai $50\frac{1}{2}$ Thlr. Br. u. Gld. — **Mehl** wurde mehr gefragt als angeboten, Preise haben sich daher gut behauptet. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. altes $5\frac{2}{3}$ bis $5\frac{5}{6}$ Thlr., neues Mehl 5 bis $5\frac{3}{4}$ Thlr., Roggen- I. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr., Hausbacken- $3\frac{11}{12}$ bis $4\frac{1}{4}$ Thlr., in Partien billiger erlassen, Roggen-Futtermehl gut begehrt, 55—57 Sgr., Weizenschalen 44 bis 46 Sgr. — **Gerste** wurde vermehrt angeboten und demzufolge schwächer beachtet, so daß Inhaber ihre Forderungen besonders für geringere Sorten ermäßigten. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco 55—58—61 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat $53\frac{1}{2}$ Thlr. Br. — **Hafer** bewahrte bei ruhiger Frage vorherrschend feste Haltung. Wir notiren heute pr. 50 Pfund loco neuer 34—37 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. d. Monat $48\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Sept.-Octbr. $47\frac{3}{4}$ Thlr. in Compensation bez. u. Br., April-Mai $51\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte wurden bei belanglosen Angeboten beschränkt umgesetzt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64—67 Sgr. **Futtererbsen** 56 bis 58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd 48—52 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis $3\frac{1}{2}$ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfund 78—88 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen,** ohne Angebot, pr. 90 Pfd. 48—52 Sgr. **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfund bezahlt. **Hirse, roher,** 62—70 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert nominell. **Kukuruz** wenig am Markt, 66—70 Sgr. pr. Ctnr.

Rother Kleesamen zeigte bei beschränktem Umsatz keine Preisänderung, das Angebot neuer Waare blieb belanglos. Wir notiren daher unverändert alte Waare $10\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$—16 Thlr., neue Waare $16\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctnr. **Weißer Kleesamen** wurde trotz der auswärtigen flauen Berichte lebhaft begehrt, da das Angebot andauernd belanglos blieb, bezahlt wurde nach Qualität 14—18—20—22 Thlr. pr. Ctnr., feinster über Notiz.

Oelsaaten bewahrten die in der Vorwoche gewonnene Festigkeit, und zeigten sich die Angebote leicht verkäuflich; wir notiren heute bei ruhiger Stimmung pr. 150 Pfund Winterraps 160—172—178 Sgr., Winterrübsen 156 bis 168 Sgr., feinster über Notiz bez, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 83 Thlr. Br.

Schlaglein blieb bei reichlicheren Offerten ohne nennenswerthe Beachtung war daher billiger käuflich; wir notiren pr. 150 Pfd. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{6}$—$6\frac{7}{12}$ Thlr., feinster über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** blieben andauernd gut beachtet und wurden zuletzt mit 61—63 Sgr. pr. Ctnr. bezahlt. — **Leinkuchen** 93—96 Sgr. pr. Ctr.

Rüböl zeigte sich bei belanglosem Geschäft zuletzt ruhiger. An der heutigen Börse waren Preise für Rüböl höher. Gekündigt 200 Ctnr. Pr. 100 Pfund abgel. Kündsch. in Auction $9\frac{1}{24}$ Thlr. bez., pr. diesen Monat $9\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Septbr.-October $9\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. $9\frac{1}{6}$—$9\frac{5}{24}$ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. $9\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gld., Dezember-Januar $9\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Jan.-Februar $9\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Gld., $9\frac{5}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Jan., Febr., März im Verbande $9\frac{1}{3}$ bez. u. Br.

Spiritus zeigte sich gut beachtet, da die schwachen Bestände nur nothdürftig dem Localbedarf genügen und neue Zufuhren nicht eintreffen. An der heutigen Börse war Spiritus wenig verändert, pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco $19\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $\frac{1}{6}$ Gld., pr. diesen Monat $19\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. $18\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Octbr.-Novbr. $17\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br

Kartoffeln 28—30 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu,** 26—30 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 19—22 Sgr pr. Quart.

Breslau, 5. Sept. [Butter.] Die Zufuhren in Butter waren in dieser Woche nur mittelmäßig. Preise haben zwar etwas nachgegeben, doch bleibt die Tendenz für diesen Artikel eine feste. Prima ungarisch Schmalz war begehrt bei etwas gestiegenen und festen Preisen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 28 bis 31 Thlr. pro Ctr. nach Qualität. Ia ungarisch Schmalz versteuert $26\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Ctr. Dasselbe unversteuert $23\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Ctr.

[Zuckerbericht.] Es war diese Woche guter Begehr für den Bedarf und haben zur Befriedigung desselben entsprechende Umsätze zu fest behaupteten Preisen stattgefunden. Die Entwickelung eines allgemein lebhaften Verkehrs aber kann wegen Geringfügigkeit der gegenwärtigen Bestände in erster Hand, erst bei Eintreffen genügender Zuckerzufuhr von neuer Campagne erwartet werden. (Handelsbl.)

Eisenbahn-Zeitung.

□ **Breslau**, 5. Sept. [Die von den Gesellschaftsvorständen der Oberschlesischen Eisenbahn publicirte Denkschrift] über den Bau der Breslau-Glatz-Wildenschwerter Bahn spricht sich über die Bedeutung des Unternehmens in nachstehender Weise aus:

„Das nach der glücklichen Beseitigung der kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 eingetretene allgemeine Vertrauen in eine friedliche Entwickelung der politischen Neugestaltungen erzeugte nicht nur in unserem Vaterlande, sondern auch in dem benachbarten österreichischen Kaiserstaate einen neuen Aufschwung des industriellen Unternehmungsgeistes, insbesondere auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens.

Es konnte nicht fehlen, daß unter den zahlreichen, theils neuen, theils wieder aufgenommenen älteren Projecten, auch solche zum Vorschein kamen, welche mehr oder weniger in das Verkehrsgebiet der Oberschlesischen Eisenbahn einzugreifen, und derselben einen beträchtlichen Theil ihrer zeitherigen Einnahmequellen abzuschneiden drohten.

Dieser ernsten Erscheinung gegenüber mußte sich den Gesellschafts-Vorständen die Ueberzeugung aufdrängen, daß ein seiner räumlichen Ausdehnung, wie seiner Leistungsfähigkeit nach so hervorragendes Glied in dem vaterländischen Verkehrsorganismus, wie es die Oberschlesische Eisenbahn in sich und nach außen hin darstellt, dem allgemeinen Gesetze der Fortentwickelung sich nicht entziehen dürfe, wenn es nicht in seiner Lebensthätigkeit erlahmen, und in dem Kampfe mit neu auftretenden Interessen von seinem Platze sich verdrängen lassen wolle.

Die aus dieser Ueberzeugung sich nothwendig ergebende Auffassung: „daß das stetige Ziel der Gesellschaft die Ausbildung und räumliche Ausdehnung desjenigen Verkehrs sei, welcher von Anfang an die Lebensader ihres Unternehmens war, und daß sie ihr Hauptaugenmerk deshalb solchen Projecten zuwenden müsse, welche in anderen Händen geeignet sind ihre naturgemäße Abrundung und Weiterentwickelung zu unterbrechen" — war das von der außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre vom 5. Februar d. J. durch ihren einmüthigen Beschluß sanctionirte Motiv zur Uebernahme des Baues und Betriebes der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Dasselbe beansprucht seine Geltung mit verstärktem Gewichte gegenüber einem anderen Projecte, welches die Interessen der Provinz Schlesien und des Oberschlesischen Eisenbahnunternehmens noch näher und tiefer als die Posen-Thorn-Bromberger Bahn berührt, und welchem die Gesellschafts-Vorstände deshalb gleichzeitig ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden nicht unterlassen durften. Es ist dies der schon vor einer Reihe von Jahren entstandene und theilweise bearbeitete Plan einer näheren Verbindung zwischen Breslau und Wien, durch Herstellung einer Eisenbahn über Glatz zum Anschluß an das österreichische Eisenbahnnetz bei Wildenschwert, mit welchem jetzt noch das Project einer directen Bahn zwischen Frankenstein, Neisse und Cosel, mit Abzweigungen nach Leobschütz und in der Richtung auf Zuckmantel in Verbindung gebracht wurde.

Die erhöhte Bedeutung, welche diesem Projecte unter den jetzigen Verhältnissen beizumessen war, mußte zunächst in dem Umstande gefunden werden, daß durch die bei Unterzeichnung des Prager Friedens zwischen Preußen und Oesterreich vollzogene Erklärung d. d. Prag, den 23. August 1866, sowie durch den, auf Grund derselben zwischen den genannten Regierungen geschlossenen Staatsvertrag vom 5. August 1867, die österreichische Regierung die in früherer Zeit beanstandete Herstellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der Prag-Brünner Eisenbahn bei Wildenschwert bis zur preußischen Grenze bei Mittelwalde in der Richtung auf Glatz zu gestatten und zu fördern sich verbindlich gemacht hat."

Nachdem die Bestimmungen dieses Vertrages hinsichtlich der Wildenschwerter Bahn erörtert sind, fährt die Denkschrift fort:

„Schon eine oberflächliche Betrachtung der alsbald aufgetauchten Combination der beiden Projecte Breslau-Glatz-Wildenschwert und Frankenstein-Neisse-Cosel mit Abzweigungen nach Zuckmantel und Leobschütz mußte die Bedeutung derselben für das derzeitige Oberschlesische Unternehmen auf's Unzweideutigste herausstellen.

Die Hauptlinie der erstbezeichneten Bahn stellt die nächste Verbindung mit der österreichischen Staatsbahn her, und zwar an einem Knotenpunkte, wo sich der eine Arm der letzteren westlich nach Prag, der andere südlich über Brünn nach Wien abzweigt. Der Weg von Breslau nach Wien wird durch jene Bahn um etwa 7 Meilen abgekürzt und auf diese Weise der Oderberger Route, welche zeither den Verkehr Stettin's und Breslau's mit Wien und Ungarn vermittelte, ein erheblicher Vorsprung abgewonnen, welcher in Verbindung mit der ohnehin schon mächtigen Concurrenz der Bodenbacher und Passauer Routen bezüglich des Wiener Verkehrs zu einer völligen Ableitung, bezüglich des ungarischen zu einer wesentlichen Schmälerung des wichtigen Verkehrsstromes der Oderberger Linie führen muß.

Angestellten Erkundigungen nach ist es ferner in hohem Grade wahrscheinlich, daß neben dem Anschluß in der Richtung von Mittelwalde auf Wildenschwert noch ein zweiter von der Landesgrenze bei Mittelwalde nach Hohenstadt österreichischer Seits in's Leben gerufen wird, so daß alsdann für die hier in Rede stehende schlesische Linie noch eine zweite abgekürzte Verbindung über Olmütz nach Wien eröffnet wäre. Tritt nun erst noch die nicht mehr abzuwendende Aenderung in der Gestaltung des inneröstereichischen Bahnnetzes, namentlich durch die Herstellung der im Bau begriffenen directen Verbindung von Brünn nach Wien und über Stadlau nach Marchegg, der Grenzstation der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn nach Mittel-Ungarn, in's Leben, so ist die letztere durch die Staatsbahn von ihrem ungarischen Verkehr abgeschnitten und somit auch dem zeitherigen Ungarisch-Oderberg-Breslau-Stettiner Verkehr seine bedeutendste Zuflußquelle verstopft.

In ähnlicher Weise hat auch die zweite durch das vorliegende Project in's Auge gefaßte Verbindung nach Oesterreich in der Richtung auf Zuckmantel zum Anschluß an die Bahn von Brünn über Olmütz und Sternberg nach der preußischen Grenze ihre große Bedeutung, da sie eine abgekürzte Route sowohl nach Breslau, als über Frankenstein nach dem anschließenden Gebiete der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eröffnet.

Es ist einleuchtend, daß schon jede dieser beiden Gruppen für sich und in noch weit höherem Grade ihre Vereinigung zu einem zusammenhängenden Verbindungsnetze in den Händen eines anderen Unternehmers, wie solche verschiedenen Ortes lebhaft angestrebt wurde, für die Oberschlesische Eisenbahn den Verlust ihres österreichisch-ungarischen Verkehrs nach Breslau und Stettin zur Folge haben könnte, und daß dieselbe deshalb bei dem in neuerer Zeit stetig zunehmenden Verkehr von und nach Ungarn das allergrößte finanzielle Interesse daran hat, sich neue günstige Anschlüsse an das österreichische Bahnnetz zu sichern und darauf Bedacht zu nehmen, daß dieselben nicht zu ihrem unersetzlichen Nachtheil einem fremden Bahnsystem zufallen.

Aber auch unabhängig von der Rückwirkung auf die Oberschlesische Eisenbahn nach ihren schon vorhandenen Verkehrsbeziehungen und lediglich nach ihrem in sich selbst begründeten positiven Werth erwogen, wird, wie wir zuversichtlich hoffen, der projectirte Bahncomplex die Elemente einer eben so sicheren wie nachhaltigen Rentabilität in sich tragen, und zwar sowohl für den inneren, wie für den directen und Transitverkehr. Die projectirten Linien durchschneiden Districte, die an Fruchtbarkeit, gewerblicher Regsamkeit und Bevölkerungszahl zu den bevorzugtesten in Schlesien gehören und stellen deren Verbindung mit der Provinzial-Hauptstadt und den an diese durch Eisenbahnen bereits angeschlossenen Gegenden her. Sie vermitteln für diese theilweise der Fabrikindustrie schon ergebenen Districte die Zufuhr der Bergwerks-Erzeugnisse Oberschlesiens und in anderer Richtung wiederum die Abfuhr zahlreicher Producte der landwirthschaftlichen Industrie.

Als wichtiges Moment der Rentabilität kommt besonders die durch die Route Cosel-Neisse-Glatz-Wildenschwert erst zu ermöglichende Einfuhr oberschlesischer Steinkohlen in das gewerbreiche Böhmen in Betracht. Die Kohlenpreise daselbst stehen notorisch sehr hoch, während an vielen Punkten Böhmens und Mährens der Bedarf selbst der nächsten Umgebung nicht befriedigt werden kann. Die Entfernung aus dem nächstbelegenen oberschlesischen Revier bis Prag, stellt sich auf der projectirten Linie über Cosel, Neisse, Glatz und Wildenschwert auf etwa 55 Meilen, also noch 15 Meilen geringer als beispielsweise die gegenwärtige Transportstrecke nach Berlin beträgt. Jedenfalls wird die oberschlesische Kohle in dem industriereichen Gebiete des östlichen Böhmens ein lohnendes Absatzgebiet finden.

Als Ergebniß dieser Betrachtungen mußte sich bei den Gesellschafts-Vorständen die Ueberzeugung befestigen, daß die Uebernahme des Baues und Betriebes der vorbezeichneten Bahncomplexe für die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in der That eine eben so naturgemäße wie unabweisbare Erweiterung ihres zeitherigen Wirkungsbereiches in sich schließe, und daß dieses neue Unternehmen, weit entfernt eine Schmälerung der Gesellschaftsinteressen befürchten zu lassen, vielmehr geeignet sei, die von verschiedenen Seiten aufsteigenden Gefahren ernstlicher Concurrenzbestrebungen abzuwenden, eine Vermehrung des Einflusses der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf die Gestaltung des provinziellen Verkehrslebens herbeizuführen und solchergestalt auch die Grundlagen ihres finanziellen Wohlstandes und ihres Credits immer mehr zu befestigen.

Die in Folge dessen im Monat September v. J. in Verbindung mit den das Posen-Thorn-Bromberger Project betreffenden Anträgen, bei der Staats-Regierung eingeleiteten Schritte waren insofern von günstigem Erfolg begleitet, als des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Excellenz, durch Erlaß vom 4 November der ihm im Allgemeinen dargelegten Absicht der Ausdehnung des oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens sogleich sein hohes Interesses zuwandte und sich geneigt erklärte, allerhöchsten Ortes für die Gesellschaft die Ertheilung der Concession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Breslau über Frankenstein einerseits nach Glatz, andererseits nach Neisse und Cosel mit einer Abzweigung nach Leobschütz zum Anschlusse an die Wilhelmsbahn, und einer Abzweigung bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Zuckmantel zu befürworten, wenn das Project gleichzeitig auf Herstellung der Linie von Glatz bis zur preußischen Grenze bei Mittelwalde, resp. dafern auf Grund des oben erwähnten Staatsvertrages vom 5. August 1867 die kaiserlich österreichische Regierung die in ihrem Gebiete belegene Strecke nicht selbst oder durch einen österreichischen Privatunternehmer ausführen sollte, bis Wildenschwert ausgedehnt würde.

Die Ausführung der Strecke von Dittersbach bis Glatz sollte als Theil der Schlesischen Gebirgsbahn für Staatsrechnung bewirkt werden.

Die Gesellschaft wurde zugleich im Allgemeinen darüber vergewissert, daß hinsichtlich den Anforderungen, welche in strategischer Beziehung bei den Festungen Cosel, Neisse und Glatz an das Unternehmen zu stellen sein würden, mit dem Herrn Kriegsminister bereits im Wesentlichen eine Verständigung herbeigeführt sei, über deren Inhalt alsdann noch weitere Mittheilungen gemacht wurden.

Während diese entgegenkommende Zusicherung der Staats-Regierung die Gesellschafts-Vorstände veranlaßte, sich nunmehr eingehender mit den fraglichen Projecten in der durch den erwähnten Erlaß bezeichneten Ausdehnung zu beschäftigen und die technischen wie finanziellen Modalitäten in Erwägung zu nehmen, unter welchen die Ausführung den Actionären zu empfehlen sein möchte, bewirkte sie andererseits, daß von einer anderen Privatunternehmung die früher schon im Gange gewesenen Verhandlungen mit der Staats-Regierung wegen Erlangung der Concession für dieselben Projecte wieder aufgenommen und aufs Nachdrücklichste betrieben worden.

In Folge dessen fand sich das königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bewogen, die Bevorzugung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vor anderen Mitbewerbern um die fraglichen Concessionen von gewissen Bedingungen abhängig zu machen, welche eines Theils die Fristen betrafen, innerhalb deren der Bau der einzelnen Strecken der neuen Bahncomplexe in Angriff zu nehmen und streckenweise Eröffnung des Betriebes zu erfolgen habe, anderen Theils sich auf das künftige Verhältniß der Oberschlesischen Eisenbahn zu ihren Anschlußbahnen in Hinsicht der Tarife bezogen. In letzterer Beziehung wurde verlangt, daß bei Ertheilung der Concession an die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in deren Statut eine ähnliche Bestimmung aufgenommen werde, wie solche der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft bei der Concessionirung der Venloo-Osnabrücker Linie auferlegt und von derselben auch in den §§ 7 und 8 ihres betreffenden Statuten-Nachtrages vom 28. Mai 1866 (Gesetz-Sammlung 1866, S. 333) aufgenommen worden ist.

Die Nothwendigkeit dieser an die Concessions-Ertheilung zu knüpfenden Tarifbedingungen wurde seitens der Staatsregierung vornehmlich aus dem Gesichtspunkte der Wahrung allgemeiner Verkehrsinteressen motivirt, indem sie darauf hinwies, wie durch die Herstellung der in Aussicht genommenen Bahnlinien die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft die ausschließliche Herrschaft sowohl über die wichtigsten Verkehrsgebiete Schlesiens, als auch über den weitaus bedeutendsten Theil des internationalen Verkehrs mit Oesterreich, also eine Stellung erlangen würde, welche einer Monopolisirung des localen und durchgehenden Güter-Verkehrs in ihrer Hand fast gleich zu achten wäre, und welcher deshalb durch entsprechende Bestimmungen hinsichtlich der den Anschlußbahnen einzuräumenden Tarifbegünstigungen vorgebeugt werden müsse.

Dieser Motivirung gegenüber mußten die Gesellschafts-Vorstände sich darauf beschränken, jenen in den Statut-Nachtrag aufzunehmenden Bestimmungen eine Fassung zu geben, durch welche der Umfang der den Anschluß-Bahnen gegenüber einzugehenden Verbindlichkeit hinsichtlich der directen Tarife genau begrenzt und gegen willkürliche Ausdehnung im Wege der Interpretation gesichert wird.

Dies ist denn auch, nach der Auffassung der Gesellschafts-Vorstände, durch den von dem Handelsministerium genehmigten Wortlaut der betreffenden Bestimmung in wünschenswerther Weise erlangt worden, ebenso wie die Verhandlungen über die Baufristen und die Termine der Betriebseröffnung und über die allgemeinen Anforderungen der Militärbehörden in fortificatorischer Hinsicht zu einem befriedigenden Abschluß führten.

In der Frage wegen der Art und Weise der Vermehrung des Anlage-Capitals der Gesellschaft zum Zwecke der Ausführung der in Rede stehenden Bahnen bestand eine volle Uebereinstimmung zwischen der Staatsregierung und den Gesellschafts-Vorständen dahin, daß ein Theil des neuen Anlagecapitals in Höhe des alten Stammactien-Capitals Litt. A., B. und C. durch Ausgabe von neuen Stammactien Litt D., und zwar gemäß der Bestimmung in § 15 des Betriebsüberlassungs-Vertrages vom 17. Sept. 1856 (Gesetz-Sammlung 1856, S. 857 ff.) an sämmtliche Inhaber von Stamm-Actien der erwähnten drei Emissionen nach Verhältniß ihres Actienbesitzes al pari, und der Rest durch Prioritäts-Obligationen beschafft werde.

Die von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten schließlich an Befürwortung der Concessions-Ertheilung für die in Rede stehende Unternehmung geknüpften Bedingungen sind nach dem Schlußergebniß der vorerwähnten Verhandlungen folgende:

1. Die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft verpflichtet sich, das zu con

cessionirende Project auch auf Herstellung der Linie von der preußischen Grenze bei Mittelwalde bis Wildenschwert auf österreichischem Gebiete auszudehnen, dafern auf Grund des Staatsvertrages vom 5. August 1867 die österreichische Regierung diese Strecke nicht selbst oder durch einen österreichischen Privat-Unternehmer ausführen sollte.

2. Die Gesellschaft verpflichtet sich
   a. die Breslau-Glatz-Mittelwalder resp. Wildenschwerter Linie bis zu Ende des Jahres 1871,
   b. die Frankenstein-Cosel-Leobschützer Linie bis zu Ende des Jahres 1873 betriebsfähig herzustellen.
3. Die Gesellschaft genehmigt die Aufnahme der erwähnten, die directen Tarife betreffenden Bestimmungen in den aus Anlaß der bevorstehenden Erweiterung ihres Unternehmens zu emanirenden Statuten-Nachtrag.

Nach Inhalt des Voranschlages umfaßt das Project die nachstehenden Strecken:

Ia.	Breslau-Glatz-Mittelwalde-Landesgrenze 17,64 Meilen, veranschlagt auf	8,971,000 Thlr.
b.	Landesgrenze-Wildenschwert 5,03 Meilen	4,000,000 "
IIa.	Frankenstein-Neisse-Cosel-Leobschütz 19,66 Meilen	9,207,000 "
b.	Verbindungsbahn Camenz-Wartha 0,80 Meilen	322,000 "
c.	Abzweigung in der Richtung auf Zuckmantel 1,40 Meilen	1,000,000 "
	Dies giebt 44,53 Meilen Baulänge mit einem Baukostenbetrage von	23,500,000 "

Zur näheren Erläuterung wird nur angeführt:

ad I. a und b. Die Baustrecke von Breslau über Glatz bis Mittelwalde ist auf 16,88 Meilen, und bis zur Landesgrenze auf 17,64 Meilen anzunehmen. Der auf die 0,76 Meile lange Strecke von Mittelwalde bis zur Landesgrenze entfallende, in der Anschlagssumme I. a. mitenthaltene Kostenantheil beträgt 538,000 Thlr.

Die Entfernung von Mittelwalde bis Wildenschwert beträgt 5,79 Meilen, die von der Landesgrenze bis Wildenschwert 5,03.

Auf diese letztere, auf österreichischem Gebiete zu erbauende Strecke, findet die Fortsetzung des Staatsvertrages vom 5. August 1867 Anwendung, wonach die österreichische Regierung zunächst berechtigt ist, dieselbe auf Staatskosten zu bauen, oder einer österreichischen Unternehmung dafür die Concession zu ertheilen.

Nur sofern dies innerhalb der in dem Vertrage bestimmten sechsmonatlichen Frist nicht geschieht, würde die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, als Inhaberin der Concession für den preußischen Theil der Bahn die Berechtigung und beziehungsweise die Verpflichtung erlangen, die 5,03 Meilen lange Bahnstrecke zu bauen. Der Ermittelung der Terrainverhältnisse dieser auf österreichischem Gebiete belegenen Strecke ist um so größere Sorgfalt gewidmet, als die durch eine österreichische Privatunternehmung bereits veranlaßte Bearbeitung eine unbedingt zu hohe Anschlagssumme ergeben haben soll. Nach der wohlbegründeten Ueberzeugung der diesseitigen Techniker, welche auch von österreichischen Sachverständigen getheilt wird, ist indessen mit genügender Sicherheit anzunehmen, daß die Anschlagssumme den Betrag von im Ganzen 4,000,000 Thlr. oder 800,000 Thlr. pro Meile nicht überschreiten wird.

ad II. a. b. c. Die Linie Frankenstein-Neisse-Cosel bis Bahnhof Kandrzin beträgt 16,15 Meilen. Als Trennungsstation der 2,55 Meilen langen Abzweigung nach Leobschütz ist vorläufig der Ort Laßwitz angenommen, ebenso für die 1,4 Meilen lange Abzweigung in der Richtung auf Zuckmantel der Ort Neuenwalde. Die Entfernung von der Landesgrenze bei Zuckmantel in der Richtung über Sternberg bis Olmütz beträgt nach den im Gange befindlichen österreichischen Vorarbeiten 12 Meilen.

Die Verbindungsstrecke Wartha-Camenz von 0,8 Meilen hat den Zweck die Route Cosel-Neisse-Glatz um 1,3 Meilen abzukürzen, was für den Oberschlesisch-Böhmischen Verkehr von Bedeutung ist.

Anlangend die Beschaffung des Baukapitals, so ist bereits erwähnt, daß die Gesellschaftsvorstände unter Zustimmung des königlichen Handelsministeriums die Creirung neuer Stammactien in Höhe des jetzt coursirenden alten Stammactien-Kapitals Littr. A. B. und C. also im Betrage von 12,606,200 Thlr. in Aussicht genommen haben, hauptsächlich aus dem Grunde, um das zeither bestandene richtige Verhältniß zwischen dem in den Stammactien repräsentirten Grundkapital der Gesellschaft und den Prioritätsschulden nicht durch eine übermäßige Steigerung der Letzteren zu alteriren.

Die Ausgabe der neuen Stammactien al pari an die derzeitigen Actionäre in der Art, daß der Besitz einer alten Actie A. B. oder C. zur Empfangnahme einer neuen Actie D. desselben Nominalbetrages berechtigt, stimmt mit dem in dem Betriebsüberlassungs-Vertrage vom 17. September 1856 § 15 für den Fall der Emission neuer Stammactien aufgestellten Grundsatze überein, von welchem abzuweichen auch nicht dem Interesse der Actionäre entsprechen würde. — Der übrige, im Wege der Anleihe zu beschaffende Theil der Baukosten, wird nach der Ansicht der Gesellschaftsvorstände, mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes am zweckmäßigsten durch Emission von fünfprozentigen Prioritäts-Obligationen aufzubringen sein.

Unter dieser Voraussetzung würde sich unter Zuschlag der den Actionären und resp. Prioritätsinhabern während der Bauzeit d. i. bis Ende 1871 und resp. 1873 zu vergütenden Zinsen von 4 und resp. 5 %, das Baukapital folgendermaßen bilden;

1.	Stammactien	12,606,200 Thlr.
	Verzinsung mit 4 % jährlich während der Bauzeit mit Rücksicht auf die successive Einzahlung im Durchschnitt 10 % auf jede Actie, rund	1,200,000 "
2.	Zur Ergänzung des auf 23,500,000 Thlr. ermittelten Baukapitals wären nach Abrechnung des zu I. genannten Stammactienbetrages an Prioritäten zu emittiren	10,893,800 "
	Bei einem Zinsfuß von 5 % betragen die Zinsen während der Bauzeit etwa 10 % oder rund	1,100,000 "
	Dies ergiebt eine Summe von	25,800,000 "

wovon:
a. in Stammactien .... 12,606,200 Thlr.
b. in 5 % Prioritäts-Obligationen 13,193,800 Thlr.
auszugeben sein würden.

Die anscheinende Höhe des Baukapitals findet ihre hinlängliche Begründung, nicht sowohl in den durch die Berührung der drei Festungen Glatz, Neisse und Cosel bedingten, dem Unternehmen zur Last fallenden fortificatorischen Anlagen, obwohl diese nahe 1,000,000 Thlr. beanspruchen, als in den im Allgemeinen recht erheblichen, auf der Strecke von Glatz nach der Landesgrenze beziehlich Wildenschwert vorzugsweise bedeutenden Terrainschwierigkeiten, wie endlich auch in der vergleichsweise großen Zahl von kostspieligen Anschlußbahnhöfen. In letzterer Beziehung muß bemerkt werden, daß auch auf eine erhebliche Vergrößerung des Bahnhofes Breslau hat Bedacht genommen werden müssen.

Hiernach richten die Gesellschaftsvorstände an die Generalversammlung nachstehende Anträge:

die General-Versammlung wolle beschließen:

1. Das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auszudehnen, auf den Bau und Betrieb folgender Eisenbahnen:
   Ia. von Breslau über Glatz nach der Landesgrenze bei Mittelwalde;
   b. von der Landesgrenze bei Mittelwalde nach Wildenschwert auf österreichischem Gebiet, sofern auf Grund des zwischen den Regierungen von Preußen und Oesterreich unterm 5. August 1867 geschlossenen Staatsvertrages (Ges.-S. 1867. S. 1765) die kaiserlich-königliche österreichische Regierung die ebenbezeichnete Strecke nicht selbst oder durch eine österreichische Privatunternehmung ausführen lassen sollte;
   IIa. von Kandrzin über Neisse in der Richtung auf Frankenstein zum Anschluß an die Linie Ia. und an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sowie von einem noch zu bestimmenden Punkte der Strecke Kandrzin-Neisse nach Leobschütz zum Anschluß an die Wilhelmsbahn;
   b. einer Verbindungsstrecke zwischen Camenz und Wartha;
   c. einer Abzweigung von einem noch zu bestimmenden Punkte der vorstehend sub IIa. bezeichneten Linie bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Zuckmantel, zum Anschluß an die projectirte österreichische Eisenbahn von Sternberg bis zur Landesgrenze.
2. Das zum Bau und zur vollständigen Ausrüstung der unter 1. bezeichneten Bahnen erforderliche Capital auf 25,800,000 Thlr. festzusetzen und nach fortschreitendem Bedürfniß aufzubringen:
   a. durch Ausgabe neuer Stammactien Litt. D. in Höhe von 12,606,200 Thaler in der Art, daß den Inhabern der Stammactien Litt. A. B. und C. das Recht eingeräumt wird, innerhalb einer bekannt zu machenden präclusivischen Frist auf jede alte Actie eine neue Litt. D. zum Paricourse zu zeichnen, und daß diese Actien bis zum Ablauf desjenigen Jahres, in welchem die sub 1. mit Ia. und IIa. bezeichneten Bahnen dem Betriebe übergeben werden, mit 4 pCt. aus dem Baufonds verzinst, von da ab aber nach Verhältniß der auf dieselben geleisteten Einzahlung, wie der seit der Einzahlung verflossenen Zeit, gleich den Stammactien Litt. A. B. und C. an Zinsen und Dividenden des gesammten oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens betheiligt werden;
   b. durch Emission von 5procentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bis zum Betrage von 13,193,800 Thlr.
3. Für den Fall, daß die in dem Beschlusse zu 1. mit Ib. bezeichnete österreichische Strecke von der österreichischen Staatsregierung oder einem österreichischen Privatunternehmer ausgeführt werden sollte, die in dem Beschlusse zu 2. festgesetzte Bausumme um den Betrag von 4 Millionen Thaler zu verringern und hiernach die Emission der zu 2b. erwähnten Prioritäts-Obligationen auf nur 9,193,800 Thlr. zu beschränken.
4. Die Gesellschaftsvorstände zu ermächtigen, die zur Ausführung der unter 1. bezeichneten Eisenbahnen erforderlichen Allerhöchsten Concessionen, sowie das zur Vermehrung des Anlagecapitals der Gesellschaft nöthige Allerhöchste Privilegium zu erwirken, einen den vorstehenden Beschlüssen entsprechenden Statutennachtrag mit Genehmigung der Staatsregierung endgiltig festzustellen, auch in demselben die seitens des Herrn Handelsministers als Concessionsbedingung bezeichneten Bestimmungen hinsichtlich der directen Expeditionen und der directen Tarife mit anderen Bahnverwaltungen nach ihrem Wortlaute aufzunehmen.

Vorträge und Vereine.

§—§ **Breslau**, 4. Sept. [Neue städtische Ressource.] Die gestern Abend im Café restaurant abgehaltene General-Versammlung war zahlreich besucht. Hr. Stadtrath Hipauf eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß die Revisions-Commission die Rechnung pro 1866/67 geprüft und in Ordnung gefunden habe, und demgemäß die Ertheilung der Decharge beantrage. Dieselbe erfolgte, indem die Versammlung gleichzeitig dem Schatzmeister, Hrn. Kaufmann Grundmann, ihren Dank aussprach. Derselbe erstattete sodann den Kassenbericht pro 1867/68. Nach demselben beträgt die Mitgliederzahl der Ressource gegenwärtig 1842. Die Gesammt-Einnahme belief sich auf 1842 Thlr. Davon wurden ausgegeben für Concerte, Bälle 2c. 1682 Thlr. 20 Sgr. und es blieben nach Deckung eines Deficits aus dem Vorjahre Bestand 88 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. In Bezug auf die Wahl des Locals für das Winterhalbjahr entschied sich die Versammlung nach den Ausführungen des Vorsitzenden für Beibehaltung des Springer'schen Concertsaales. Um vielfach beklagten Uebelständen möglichst abzuhelfen, ermächtigt die Versammlung den Vorstand, das Concertlocal erst um 3 Uhr öffnen und auf den Programmen darauf hinweisen zu lassen, daß das Belegen der Plätze mit Kleidungsstücken unter keinen Umständen mehr gestattet werde. Dagegen soll Vorstand mit dem Besitzer der Garderobe Vereinbarung über Einrichtung eines billigen Abonnements für Benutzung derselben treffen und berechtigt sein, hierzu einen Zuschuß aus der Kasse zu leisten. Ein auf die Wahl der Kapellen bezüglicher Antrag giebt zu dem Beschlusse Veranlassung, den Vorstand ein für alle Mal mit dieser Wahl zu betrauen. Dem aus der Versammlung laut gewordenen Wunsche eines späteren Beginnes und Schlusses der Concerte verspricht der Vorstand Rechnung zu tragen. — Die vorgenommene Zettelwahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, bestehend aus den Herren Stadtrath Hipauf, Inspector Strack, Kaufmann Grundmann, Inspector Heyer, Kanzlei-Inspector Laffleth, Juwelier Jackwitz, Kaufmann Schultze, Rendant Sperl und Rendant Wogkittel.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚌ **Breslau**, 4. September. [Schwurgericht.] Vertreter der Staats-Anwaltschaft: Gerichtsassessor Hedemann. Die Vertheidigung führte in allen drei zur Verhandlung anstehenden Fällen Appellations-Gerichts-Referendarius Kierschner. Bei denselben war nur die gegen den Arbeiter Franz Romberg aus Breslau, wegen wiederholten neuen schweren Diebstahls von einigem Interesse. Es wurde nämlich am 10. Januar c., Nachmittags zwischen 3 und 7 Uhr, in der Wohnung des Böttchermeisters Seidel auf dem Minoritenhofe Nr. 4 im 2. Stock in dessen Abwesenheit ein Diebstahl mittelst Nachschlüssel verübt. Es waren hierbei außer 10—12 Thlr. baarem Gelde, 25 Cigarren, ein Ueberzieher mit Bisampelz und noch einige andere Gegenstände entwendet worden. Gegen Romberg richtete sich der Verdacht aus folgenden Gründen: Er hatte sich am Tage vor dem Diebstahl in der Werkstatt des Seidel nach diesem erkundigt und angegeben, ein Dutzend Fässer kaufen zu wollen. Er war am Tage darauf wiedergekommen und hatte noch genauere Erkundigungen über die persönlichen Verhältnisse des Meisters eingezogen, sich auch von dem Lehrling in die Wohnung desselben begleiten lassen, der indessen nicht angetroffen wurde. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends desselben Tages hat die unverehelichte Krause einen Menschen, in dem sie später den Romberg wiedererkannt hat, in das Stockwerk, in dem sich die Wohnung des Seidel befand, hinaufgehen sehen. Im Verein mit diesen Momenten wurde es vorzugsweise belastend, daß Romberg nach der Aussage des Lumpenhändlers Müller an diesen einen Ueberzieher verkauft hat, welcher nach der Recognoscirung des Schneidermeisters Guerlitz dem Böttchermeister Seidel gestohlen war. Es verdient den vielfach leichtfertigen Recognoscirungen gegenüber anerkennend hervorgehoben zu werden, daß Seidel wegen einiger absichtlich vorgenommenen Veränderungen an seinem Ueberzieher, diesen nicht recognosciren wollte. — Romberg wurde auch noch wegen eines bei den Oberlehrer Guttmann'schen Eheleuten an Betten verübten Diebstahls bezüchtigt. Es war jedoch gegen ihn nichts weiter ermittelt worden, als daß er Betten, welche später von der Frau Oberlehrer Guttmann als ihr Eigenthum recognoscirt worden sind, an den Lumpenhändler Müller, wie dieser wenigstens behauptete, verkauft haben sollte. Es gelang indessen dem Vertheidiger, die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses des R. Müller mit solchem Erfolg anzugreifen, daß die Geschworenen in diesem Falle das Nichtschuldig ausgesprochen und der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte. — Den Seidel'schen Diebstahl anlangend, kamen freilich zu den sachlichen Indicien noch die vielfachen Vorstrafen des Angeklagten, die ihn der beliebten Praxis nach als einen Mann charakterisirten, zu dem man sich der That versichern könne. Wenn auch der Vertheidiger auf das englische Gerichtsverfahren hinwies, in welchem die Erwähnung der Vorstrafen, so wie der ganzen Vergangenheit verboten sei, so konnte damit ohne gleichzeitige Verweisung der Verhandlung vor eine englische Jury ein durchgreifender Erfolg nicht erzielt werden. Die Geschworenen sprachen in diesem Falle das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Auch in der Verhandlung gegen den Tagearbeiter Gottfried Nagel aus Sulau, wegen zweier neuer schwerer Diebstähle, gelang es der Vertheidigung eine Freisprechung bezüglich des einen Diebstahls zu erzielen, da nämlich die Geschworenen bejahten, daß der Angeklagte mittelst Nachschlüssel eine Quantität Eßwaare entwendet habe, aber verneinten, daß hierbei eine gewinnsüchtige Absicht vorhanden gewesen sei. Wegen des andern Diebstahls wurde Nagel unter Annahme mildernder Umstände zu 13 Monaten Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

Der Tagearbeiter Franz Hoffmann aus Jäschkendorf und Ernst Hindemitt aus Breslau, wurden in der dritten Verhandlung wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren 1 Monat, resp. 2 Jahren Zuchthaus und zu Stellung unter Polizeiaufsicht auf je 2 Jahre verurtheilt.

*** [Personalien.] Kapl. Herrm. Nakel in Striegau als Präfect an der Vorbereitungsschule daselbst. Local-Kapl. Carl Seeliger in Lobris als Pfarr-Adm. nach Leipe. Kapl. Joh. Tschirner in Lublinitz als Pfarr-Adm. nach Sodow. Kapl. Wilh. Lindner in Naumburg a. Q. als Missionspriester nach Spremberg. Die Schulamts-Cand.: Bernh. Stephan in Brostau als Adjv. nach Hundsfeld, Kr. Oels. Th. Völkel in Stolz als Adjv. nach Schnellewalde, Kr. Neustadt. Herrm. Benningbausen in Polkwitz als Adjv. nach Quilitz, Kr. Gr.-Glogau. Bernh. Piontek in Proschau als Adjv. nach Bischdorf, Kr. Rosenberg. Jak. Zimara in Noldau als Adjv. nach Gr.-Borek, Kr. Rosenberg. Adjv. Hugo Sternickel in Himmelwitz als solcher nach Seichwitz, Kr. Rosenberg. Adjv. Joh. Rzekulka in Gr.-Borek als solcher nach Radlau, Kr. Rosenberg. Adjv. Joh. Hoinka in Schwientochlowitz als solcher nach D.-Müllmen, Kr. Neustadt. Adjv. Joh. Sobotta in D.-Müllmen als solcher nach Schwientochlowitz, Kr. Beuthen. Adjv. Jos. Hielscher in Heidersdorf als solcher nach Wiesenthal, Kr. Münsterberg. Schulamts-Cand. Theod. Völkel in Stolz als Adjv. nach Heidersdorf, Kr. Nimptsch. Adjv. Rob. Amft in Wiesenthal als solcher nach Protzan, Kr. Frankenstein.

Schützen- und Turn-Zeitung.

8 **Guhrau**, 3. Septbr. [Gewerbeschießen.] Die Schützengilde hier hält alljährlich unter Mitwirkung von Schützenfreunden und Gewerbetreibenden ein sogenanntes Gewerbeschießen ab. Hierbei ist jeder der Betheiligten verpflichtet, einen Gegenstand, den er selbst fabricirt hat, oder den er als Handelsartikel in seinem Geschäft führt, im Werthe von mindestens 1 Thaler zu liefern. Die Betheiligten schießen ein Jeder eine Lage und werden die Treffer nach Ringen an der Scheibe gezählt und berechnet. Der beste Schütze hat das Recht, sich den besten Gegenstand auszusuchen, und so findet bis zum letzten Schützen die Vertheilung der Gegenstände Statt. — Heut wurde dieses Gewerbeschießen unter einer noch nie dagewesenen Betheiligung abgehalten. Der großen Strebsamkeit unseres Schützen-Vorstehers, Herrn Kaufmann R. Hübner, allein ist es zuzuschreiben, daß das heutige Schießen ein allgemeines Lustschießen wurde, es betheiligten sich 93 Gewerbetreibende. Die sämmtlichen Gegenstände waren durchweg schön und zweckmäßig; sie hatten je einen Werth von 1½ bis 3 Thlr.

Briefkasten der Redaction.

Dem Herrn H-Correspondenten zu Rybnik: Der Bericht über das Verfahren des Gensdarmen Makullik gegen zwei dortige Bürger kann nicht eher veröffentlicht werden, als bis die einzelnen Facta durch die, wahrscheinlich schon eingeleitete, gerichtliche Untersuchung festgestellt worden sind.

Literarisches.

[Der Tunnel des Mont-Cenis.] Ueber dieses gewaltige Bauwerk erhalten wir ausführliche. durch Photographien erläuterte Nachrichten von A. L. Vialardi (La photographie au percement des Alpes. Album historique Paris, Turin et Florence, Londres 1868). Am 15. August 1857 beschloß das piemontesische Abgeordnetenhaus das Unternehmen, dessen Ausführung den italienischen Ingenieuren Grandis, Grattoni und Sommeiller anvertraut wurde. Sie gesellten sich die Turiner Ingenieure Borelli, Copello und Massa bei und vier Jahre vergingen mit den vorbereitenden Arbeiten. Inzwischen kam Savoyen an Frankreich so daß nunmehr die Nordseite des Tunnels diesem, die entgegengesetzte Italien angehört. Im Art. 4 des am 24. Mai 1860 zwischen Savoyen und Frankreich abgeschlossenen Vertrages behielt sich die sardinische Regierung die Durchbohrung der Alpen vor und am 25. Januar 1862 zündete der König Victor Emanuel in Gegenwart des Prinzen Napoleon die erste Mine an. Unausgesetzt nahmen nun die Bohrungen ihren Fortgang; Borelli leitete sie auf italienischer, Copello auf französischer Seite; Vorstand der General-Direction zu Turin ist Sommeiller, der stündlich durch die Telegraphen von dem Stande der Arbeiten unterrichtet wird.

Der Tunnel erhält eine Länge von 12,220 Meter und geht in gerader Linie von Süden nach Norden. Vollendet waren am 31. December 1867 auf italienischer Seite 4724, auf französischer 3122 Meter. Der Weg zwischen den beiden entgegengesetzten Stationen Suse und Modane (90 Kilometer) legt man jetzt mit gewöhnlichem Wagen in 11 Stunden zurück. Nach Vollendung des Tunnels beträgt die Entfernung nur noch 53 Kilometer, und die Fahrt währt dann nur 2 Stunden. Sämmtliche Kosten des Unternehmens trägt die italienische Regierung, sie werden sich voraussichtlich auf 60 Millionen Fr. belaufen. Frankreich hat sich verpflichtet, für den auf seinem Territorium befindlichen Theil des Tunnels 19 Millionen Franken zu zahlen, wenn die Arbeit vom 1. Januar 1862 ab gerechnet in 25 Jahren fertig ist; ist sie früher vollendet, so zahlt Frankreich für jedes volle Jahr, welches von den 25 in Abzug kommt, eine Prämie von 500,000 Fr. und währt die Arbeit weniger als 15 Jahre, so steigt die Prämie für jedes volle, von dieser Zahl in Abzug zu bringende Jahr auf 600,000 Fr. Während der Arbeit zahlt es 5 pCt., den laufenden Meter auf 3000 Fr. veranschlagt für die nacheinander fertig werdenden, auf seinem Gebiet liegenden Theile des Tunnels, das Capital selbst aber erst, nachdem dieser fix und fertig geworden ist. Alsdann erhält Italien von der Eisenbahngesellschaft Victor Emanuel noch 20 Millionen Franken.

Die Temperatur im Tunnel beträgt zu jeder Jahreszeit 18 bis 23 Grad Wärme des hundertheiligen Thermometers, außerhalb des Tunnels im Winter 17 bis 19 Grad Kälte. Um die Gefahr eines solchen Temperatur-Unterschiedes von 35 bis 40 Grad für die Gesundheit zu verringern, rennen diejenigen, welche von der Arbeit kommen, in vollem Laufe nach ihren Behausungen. Beschäftigt sind mehr als 3000 Menschen bei dem Tunnelbau. Die Kosten für das Ausbohren, den Schutt fortschaffen und das Mauerwerk aufführen betragen für das laufende Meter auf französischer Seite 1300, auf italienischer 1100 Fr. Als man bei der Bohrung auf Quarzfels stieß, rückte die Arbeit in 24 Stunden nur um 0,m50 bis 0,m60 vor; seit Anfang des Jahres 1867 hat man diesen Fels hinter sich, so daß jetzt in der angegebenen Zeit 2 Meter fertig werden. Demnach steht zu hoffen, daß der Tunnel im Jahre 1871 vollendet sein wird.

Die von Vialardi seiner Schrift (zu finden in der Buchhandlung von Josef Max und Komp., Preis 6 Thlr. 20 Sgr.) beigefügten Photographien veranschaulichen die Werkstätten auf beiden Seiten des Tunnels, den nördlichen und den südlichen Eingang desselben, die Häuser mit den Luft-Comprimirungs-Maschinen, die Werkstätten mit der geneigten Ebene, auf der Lasten befördert werden, das Innere des Gebäudes, in welchem sich die hydraulischen Pressen befinden, die Bohrmaschinen in Thätigkeit. Zum Theil sind diese Photographien sehr scharf und machen ausführlichere Beschreibungen überflüssig.

August Geyder.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Septbr. Den „Hamb. Nachr." zufolge besucht der König auf der Reise nach Nordschleswig am 15. September Flensburg, am 16. Glücksburg, am 17. Sonderburg, Apenrade und Hadersleben. (Wolff's T. B.)

Berlin, 5. Septbr. Die „N. A. Z." erklärt: Eine Versagung der Bestätigung Kreyssig's hat nicht stattgefunden. Die Bedenken des Ministers betrafen weder dessen Befähigung zum Schulvorsteher, noch seine wissenschaftliche Qualification, noch auch die kirchliche Richtung desselben, sondern lediglich die schwierige Aufgabe der Verpflanzung der in Preußen bewährten Einrichtungen. Dieses Bedenken sollte nur eine erneuete Erwägung veranlassen. Nachdem nun der Oberbürgermeister Kassel's wiederholt unter Ausdruck des vollen Vertrauens der Stadtbehörden zu Kreyssig um die königliche Bestätigung gebeten, ist diese kürzlich erfolgt. (W. T. B.)

Wiesbaden, 5. Sept. Der Hirtenbrief des Limburger Bischofs verlangt die Sonderung der katholischen und protestantischen Schulen und fordert die Katholiken auf, bei der Landesversammlung am Sonntag den 13. September gegen die Beibehaltung der confessionslosen Schulen zu protestiren; zugleich bedroht er die Lehrer, welche bei der Landesversammlung für die Beibehaltung des nassauischen Schul-Edicts stimmen, mit Entziehung des Religions-Unterrichts. (W. T. B.)

Gotha, 5. Sept. Petermann erhielt Nachrichten von der schwedischen Nordpol-Expedition aus Spitzbergen bis zum 3. August. Zu dieser Zeit war das Meer nordwärts (jenseits 80 Grad) vollkommen offen und eisfrei. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 5. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 133½. Breslau-Freiburger 117⅝. Neisse-Brieger 97½. Kosel-Oderberg 116. Galizier 93⅛. Köln-Minden 126¼. Lombarden 110⅝. Mainz-Ludwigshafen 135. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Oberschles. Litt. A. 186⅝. Oesterr. Staatsbahn 149¾. Oppeln-Tarnowitz 80¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 81⅜. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 92. Rheinische 117¼. Warschau-Wien 59. Darmst. Credit 96½. Minerva 36⅞. Oesterreich. Credit-Actien 94⅝. Schles. Bank-Verein 116½. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅜. 4½proc. Preuß. Anleihe 95¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¼. Oesterr. National-Anl. 55⅜. Silber-Anl. 61. 1860er Loose 74⅜. 1864er Loose 56½. Italien. Anleihe 52⅞. Amerik. Anleihe 76¼. Russ. 1866er Anleihe 114¾. Russ. Banknoten 83. Oesterr. Banknoten 89½. Hamburg 2 Monate 150½. London 3 Mon. 6, 24⅜. Wien 2 Monate 88¾. Warschau 8 Tage 83. Paris 2 Mon. 81 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 66⅞. Poln. Pfandbriefe 65½. Baierische Prämien-Anleihe 102¾. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 92¾. Schles. Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 85⅛. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 56¾. Türk. 5proc. 1865er Anleihe 38⅞.

Wien, 5. Sept., 2 Uhr. [Schluß-Course.] 5proc. Metall. 58, —. National-Anl. 62, 60. 1860er Loose 84, 20. 1864er Loose 95, 75. Credit-Actien 212, 70. Nordbahn 187, —. Galizier 209, 75. Böhm. Westbahn 152, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 251, 40. Lombard. Eisenbahn 187, 30. London 114, 70. Paris 45, 35. Hamburg 84, 15. Kassenscheine 168, —. Napoleonsd'or 9, 13. Fest.

Berlin, 5. Sept. Roggen: besser. Sept. 55¾, Septbr.-Octbr. 55¾, Novbr.-Decbr. 53¾, April-Mai 52¾. — Rüböl: fest. Sept.-Octbr. 9½, April-Mai 9⅔. — Spiritus: fest. Sept. 19⅞, Sept.-Octbr. 18¾, Novbr.-Decbr. 17¾, April-Mai 18¼.

Stettin, 5. Sept. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen matter, pro Sept.-Oct. 73¾. Frühjahr 71. — Roggen still, pro Septbr.-October 54. Oct.-Novbr. 53. Frühjahr 51½. — Rüböl fester pro Sept.-Oct. 9⅙. April-Mai 9½ Br.. — Spiritus stiller, pro Septbr.-October 18½. October-Novbr. 17¾. Frühj. 17⅙.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Termin 1. October 1868 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** neuester Emission werden vom 19. September c. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Breslau, den 1. September 1868. [1115]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1868 bereits:
1) 1588 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1868 mit einem Einlage-Capital von 34,661 Thlrn. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 51,329 Thlr. 5 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können ebendaselbst die Statuten, der Prospect unserer Anstalt und der Rechenschaftsbericht pro 1867 unentgeltlich in Empfang genommen werden. [1991]

Berlin, den 1. September 1868.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von neuen Einlagen und Nachtragszahlungen ist stets bereit

Th. Burghart, Haupt-Agent.

Breslau, den 5. September 1868.

Preußische 3½ pCt. Prämien-Anleihe

versichern wir gegen die am **15. September** stattfindende Verloosung billigst.

[2723] **Marcus Nelken & Sohn.**

Preuß. 3½ pCt. Prämien-Anleihe v. J. 1855

versichern gegen die am 15. September d. J. stattfindende Nieten-Verloosung billigst [1972]

Gebr. Guttentag.

Der neue **Unterrichts-Cursus**, in welchem Kinder für die Schule vorbereitet werden, beginnt den 1. October d. J. Anmeld. tägl. v. 10—2 Uhr.

[1868] **F. Kiesel, Neumarkt 34, II.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger

IX. Jahrgang Nr. 37

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Cohn,
Louis Kayser,
Gnesen. [2732] Berlin.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Proskauer.
Bella Proskauer, geborene **Emanuel.**
Breslau. [2710] Köln.

Unsere am 31. August zu Niemarzyn vollzogene Vermählungsfeier, beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:
Carl Mix, Gutsbesitzer.
Clara Mix, geb. **Peeschke.**
Zechen, den 3. September 1868. [945]

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Pauline**, geb. **te Peerdt**, von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an:
Niemann,
Eisenbahn-Bauinspektor.
Breslau, den 4. September 1868. [2019]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung freudig an
Dr. **Horwitz** und Frau.
Breslau, den 5. September 1868. [2761]

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Mittag ½12 Uhr entschlief in Folge Schlages unser geliebter guter Vater, Schwieger und Großvater Herr **G. L. Stams** im ehrenvollen Alter von 80 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme. [2781]
Breslau, den 5. September 1868.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Weise in Nakel mit Pastor Witte in Exin. Frl. Meyer in Berlin mit Oberlehrer Dr. Schumann in Berlin.
Verbindungen: Garnison-Auditeur Richter mit Fr. Zimmermann in Danzig.
Geburten: Dem Major im Generalstabe Schmidt in Berlin ein Knabe. Dem Hauptmann im Gren.-Regt. Nr. 12 v. Wolff in Guben ein Mädchen. Dem Dr. phil. A. Janke in Colberg ein Mädchen. Dem Gutsbesitzer Scholtz in Siebeneichen ein Mädchen. Dem Gutspächter Heintze in Gollassowitz ein Mädchen.
Todesfälle: Frau Sanitätsrath Dr. Bürger in Berka. Major a. D. Frhr. v. Landsberg in Erfurt. Frau Oberpfarrer Kalmus in Suhl. Frau Pastor Dr. Kellner in Schlewecke.

Stadttheater.

Sonntag, den 6. Sept. **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von Meyerbeer. (Bertram, Hr. Roth, von der Kroll'schen Oper in Berlin.)

Montag, den 7. Septbr. **„Graf Essex."** Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. (Gräfin Rutland, Fräul. Roth, vom k. k. priv. Theater an der Wien. Cecil, Hr. Pohl, vom Victoria-Theater in Berlin.)

Fr. z. ⊙ Z., d. 7. IX. A. 7 U. Inst. ✉ IV.

H. 8. IX. 6½. J. □ I.

Julius Hainauer's Leih-Bibliothek
für [1984]
deutsche, französische und **englische Literatur:**
Schweidnitzerstrasse 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, den 7. September, Abends 8 Uhr, in der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße Vortrag von Hrn. Dr. Hodann: „Das Kind und der Arzt." [1993]



Theater für Zauberei
im Saale des
Hôtel de Silésie.
Heute Sonntag, den 6. September, 7½ Uhr, und alle folgende Abende:
Große physikal. Vorstellung von **Prof. F. J. Basch.**
Zum Schluß jeder Vorstellung:
Protheus, der Metamorphosen-Schrank.
Dies ganz neue, großartige Kunststück, welches in Breslau noch nie gezeigt wurde, wird alles früher Gesehene übertreffen.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr. [1997]
Alles Uebrige besagen die Anschlage-Zettel.

Liebich's Garten
(Gartenstraße Nr. 19). [2011]
Heute Sonntag, den 6. Septbr.
Großes Concert,
ausgeführt von der Waldenburger Berg-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

J. Wiesner's Brauerei.
Heute Sonntag den 6. September:
Großes Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, unter Leitung des königl. Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Große Vorstellung der Wunder-Fontaine.
Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr. [2012]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Garten-Concert,
von derselben Kapelle.
Vorstellung der
Wunder-Fontaine.
Anfang 6½ Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 6. September:
Großes Militär-Concert
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.
Heut Sonntag den 6. September:
Kein Concert,
nur gemüthliches Stillleben zur Belustigung des hochgeehrten Publikums.
Abends: [2026]
Gas-Illumination und Feuerwerk gratis.
Besonders empfohlen wird billige, gute Küche und altes **Lagerbier** vom Eise.

Eichen-Park.
Heute Sonntag den 6. September:
Großes [2738]
Instrumental-Concert
ausgeführt von der Kuschel'schen Kapelle.
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
gefertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn Kleß.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag:
Großes Concert
ausgeführt von derselben Kapelle.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung
bei Flügel-Concert, nebst Wurstabendbrot.
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab. **Seiffert.**

Familien-Verein im Schießwerder.
Montag, den 7. Septbr.: 1) Concert.
2) Tochter aus der ersten Ehe.
3) Il bacelo. 4) Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. [2721] Der Vorstand.

Zoologischer Garten.
Die Eintrittskarten Nr. 9 und Nr. 269 sind verloren gegangen und werden hiermit für erloschen erklärt.
Breslau, den 4. September 1868.
[2731] Directorium.

Verlag von C. F. Hientzsch in Breslau,
vorräthig in allen Musikalien-Handlungen und Leih-Instituten:
Ed. Rohde
op. 37. Ghant du berger. Idylle. p. Po.
12½ Sgr. [2015]

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Leihbibliothek,
vollständig neu eingerichtet.
Musikalien-Leih-Institut,
wiederum mit allen Neuigkeiten reichlich versehen,
Pianoforte-Magazin,
grosse Auswahl,
empfiehlt bei herannahender Saison zur geneigten Beachtung
Theodor Lichtenberg,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 30,
vis-à-vis d. Theater. [2016]

Unseren [1978]
Journal-Lesezirkel,
für den wir
alle bekannten besseren Journale
angeschafft haben,
halten wir geneigtester Berücksichtigung
bestens empfohlen.
Die Bedingungen sind die üblichen:
1 Thlr. für drei Monate.
Beitritt zu jeder Zeit.
Priebatsch's
Buchhandlung, Breslau,
Ring Nr. 14 (Becherseite) Ring Nr. 14.

Joh. Urban Kern's Sortiments-Buch- und Papierhandlung (Rudolf Baumann) Breslau, Neuschestr. 68, dicht am **Blücherplatz**, empfiehlt ihre **Lese-Institute** der geneigten Benutzung.
Leihbibliothek, bestehend aus 36,000 Bänden deutscher, französischer, englischer und polnischer Werke. [1986]
Bücherlesezirkel, mit und ohne Prämie.
Journallesezirkel, enthaltend die besten deutschen, französischen und englischen, belletristische, illustrirte ꝛc. Journale.

Mittwoch, 16. Septbr.
„Ziehung **Frankfurter** Lotterie".
Hauptgew. 200,000, 100,000, 50,000 ꝛc.
Original-Loose inclusive Schreibgeld

1/1	1/2	1/4
48 Thlr.	24 Thlr.	12 Thlr.

Antheilloose: für alle 6 Klassen giltig:

1/8	1/16	1/32	1/64
8 Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

! Verkauf und Versandt nur noch wenige Tage! [1996]
Schlesinger's Lott.-Agentur,
Ring 4, 1. Etage.

Am 16. September
findet die große Verloosung der
Mailänder Pr.-Loose
statt. Hauptgew. 100,000, ev. 50,000, ev. 30,000, ev. 10,000 Frcs. u. s. w.
Der Einsatz für ein ganzes Loos beträgt ohne jede weitere Nachzahlung
2 Thlr. 20 Sgr.
und behält jedes Loos so lange Giltigkeit, bis es mit einem Gewinne gezogen worden ist. — Aufträge sind schleunigst zu richten an [1718]
Schlesinger's Haupt-Agentur,
Ring 4, Breslau.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung von 247 Stück Stamm-Actien Lit. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden: [239]

Nr. 35. 56. 79. 232 254. 296. 321. 472. 663. 719. 752. 830.
911. 1048. 1204. 1255. 1258. 1363. 1396. 1558. 1608. 1783. 1897.
2025. 2032. 2046. 2051. 2192. 2264. 2271. 2295. 2343. 2387. 2559.
2619 2637. 2692. 2743. 2773. 2934. 2942. 3040. 3062. 3170. 3489. 3517. 3591 3675.
3758 4174. 4181. 4267. 4270. 4358. 4397. 4440. 4462. 4531. 4761. 5112. 5159. 5182.
5211. 5403. 5425. 5540. 5759. 5819. 5916. 5966. 5977. 6024. 6069. 6137. 6147. 6258.
6344. 6457. 6520. 6563. 6833. 7010. 7077. 7200. 7232. 7248. 7344. 7362. 7512. 7622.
7634. 7993. 8008. 8030. 8311. 8371. 8446. 8454. 8554. 8752. 8758. 8777. 8892. 9079.
9194. 9245. 9259. 9280. 9573. 9747. 9750. 9796. 9995. 9999. 10074. 10245. 10271. 10280.
10291. 10355. 10502. 10658. 10699. 10711. 10759. 10938. 11106. 11201. 11316. 11440.
11448. 11516. 11563. 11841. 11945. 12162. 12468. 12555. 12644. 12793. 12950. 13021.
13040. 13140. 13248. 13280. 13362. 13395. 13421. 13443. 13578. 13663. 13678. 13693.
13738. 13945. 13952. 14072. 14083. 14120. 14201. 14242. 14294. 14365. 14383. 14391.
14402. 14468. 14473. 14493. 14703. 14867. 14901. 14982. 15078. 15192. 15283. 15318.
15365. 15424. 15426. 15434. 15559. 15615. 15897. 15910. 15948. 15968. 15990. 16001.
16021. 16064. 16348. 16387. 16552. 16658. 16682. 16798. 16799. 16897. 16925. 17098.
17209. 17213. 17260. 17479. 17526. 17767. 17784. 17815. 17843. 18299. 18444. 18495.
18625. 18657. 18665. 18727. 18759. 18818. 18919. 19013. 19014. 19042. 19060. 19100.
19113. 19160. 19244. 19332. 19583. 19600. 19669. 19704. 19768. 19776. 19934. 20027.
20100. 20132. 20196. 20253. 20447. 20494. 20513. 20545. 20563.

Die Auszahlung der Capitalsbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt vom 15. December d. J. ab gegen Aushändigung der Actien nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1869 ab dazu ausgegebenen Zins-Coupons und Dividendenscheinen bei unserer Haupt-Kasse auf dem hiesigen Bahnhofe in den gewöhnlichen Dienststunden. Der Betrag fehlender Zins-Coupons und Dividendenscheine wird vom Capitalsbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgeloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb 5 Jahren, vom 15. December d. J. ab gerechnet, abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nicht nachweiset, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des 10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetzsammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:

ex 1864. Nr. 9478. 12595.
ex 1865. Nr. 63. 10695.
ex 1866. Nr. 9237. 10027. 18493.
ex 1867. Nr. 9147. 12344. 18755. 19660.

Breslau, den 1. Juli 1868.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die als Vorlage für die General-Versammlung am 22. d. Mts. bestimmte Denkschrift, betreffend die Erweiterung des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens durch den Bau und Betrieb der Bahnen von Breslau über Glatz nach Wildenschwert, sowie von Frankenstein über Neisse nach Cosel und Leobschütz ist im Druck erschienen und kann von den Herren Actionären in unserem Directorial-Bureau in Empfang genommen werdrn.

Breslau, den 5. September 1868.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. [2042]



Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Bau des neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof **Brieg** sollen [1872]
1) die Dachdeckerarbeiten (Schiefer- und Zinkeindeckung),
2) die Klemptnerarbeiten
im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin
auf Donnerstag den 10. September, Vormittags 12 Uhr, im Bureau des unterzeichten Baumeisters auf hiesigem Bahnhofe
anberaumt.

Versiegelte frankirte Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte auf die Ausführung der Dachdecker- resp. Klemptnerarbeiten zum Empfangs-Gebäude in Brieg"
sind bis zu gedachtem Termine einzureichen, und werden in demselben die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Das Verzeichniß der Arbeiten, Zeichnungen und Bedingungen können täglich im Bau-Bureau auf Bahnhof Brieg eingesehen werden.

Brieg, den 31. August 1868. Der Baumeister **Mäurer.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Montag den 7. September Nachmittag 3 Uhr anstehende außerordentliche General-Versammlung wird im **großen Saale der neuen Börse** abgehalten. [1990] **Directorium.**



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zwei auf dem Bahnhofe zu Striegau befindliche Lagerplätze von 98 und 180 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt sollen im Wege des Meistgebots zur Ablagerung von Bruch- und rohbearbeiteten Steinen
am Dinstage, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr,
im Büreau der dortigen Bahnhofs-Inspection durch mich vermiethet werden. Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Situationsplan und Bedingungen im Termine selbst eingesehen werden können.

Breslau, den 5. September 1868. [2023]
Der Ober-Güterverwalter **Schneefuß.**

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie

mit **Hauptgewinnen von Thalern 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 ꝛc.**
In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Loose verkauft und versendet: [1719]

Pro 3. Klasse, Ziehung 15. September:

1/1	1/2	1/4	1/8
54 Thlr.	27 Thlr.	13½ Thlr.	6¾ Thlr.

1/16	1/32	1/64
3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

Voll-Loose, für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am zweckmäßigsten):

1/1	1/2	1/4	1/8
70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr

1/16	1/32	1/64
4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅙ Thlr.

Breslau: Schlesinger's Lott.-Agentur, Ring 4, 1. Etage, **Breslau.**

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Einlösung der Erneuerungs= und Freiloose zur 3. Klasse 138. Lotterie spätestens bis zum 11. September d. J. Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß. Breslau, den 6. September 1868.

Die königlichen Lotterie=Einnehmer [2713]

Becker, Burghart, Grähl, Scheche, Schmidt, Steuer.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774.)

Nachdem die in der General=Versammlung vom 10. Juli vorigen Jahres zur Abänderung der Statuten gewählte Commission dieselben durchberathen und neu redigirt hat, liegen solche übersichtlich zusammengestellt und mit Motiven versehen für die Mitglieder unseres Instituts von heute bis **15. September a. c.** im Sitzungs=Zimmer, Schuhbrücke Nr. 50, parterre rechts, zur gefälligen Kenntnißnahme aus.

Wir bitten unsere Mitglieder davon recht zahlreich Gebrauch machen zu wollen, um in der beschließenden General=Versammlung informirt erscheinen zu können.

Breslau, den 22. August 1868. [1468]

Die Vorsteher.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Die im § 11 des Ressourcen=Statuts angeordnete [1985]

General = Versammlung

ist auf

Sonnabend den 26. September d. J., Abends 7 Uhr,

im Ressourcen=Locale anberaumt worden. **Der Vorstand.**

Allgemeine preußische Alter=Versorgungs=Gesellschaft zu Breslau.

Montag, den 5. October d. J., Nachmittag 3 Uhr, in unserem Geschäfts=Locale, **Malergasse Nr. 26, 2. Etage** [1999]

General=Versammlung.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht über das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1867 bis 30. Juni 1868.
2) Beschlußnahme über die in § 28 der Statuten ad 1 bis 3 erwähnten Gegenstände.

Breslau, den 5. September 1868. **Das Directorium.**

Bekanntmachung. [705]

Concurs=Eröffnnug.
Königl. Stadt=Gericht zu Breslau.
Abtheilung 1.

Den 7. August 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Jutrosinski & Littmann,** vormals **Carl Krause,** Nikolaistraße Nr. 8 hier und das Privatvermögen des Kaufmanns **Siegfried Jutrosinski** und des Kaufmanns **Gustav Littmann** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. August 1868

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Franz Lütke hier, Nikolaiplatz Nr. 1, bestellt.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. September 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. September 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals

auf den 2. October 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt=Gerichts=Rath Büstorff im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt=Gerichts=Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. November 1868 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 11. December 1868, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Commissarius Stadt=Gerichts=Rath Büstorff im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt=Gerichts=Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justiz=Räthe Fränkel, Hientzsch, Horst, Krug und Simon zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1117] Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist sub Nr. 266 die Firma **„Wilh. Lattke"** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Lattke** hierselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., am 31. August 1868.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [505]

Kreis=Gericht. Falkenberg.

Das dem Grafen **Fedor v. Sierstorpff** gehörige Rittergut Puschine mit den Vorwerken Jamke und Neuhof landschaftlich abgeschätzt a) zum Credit auf 158,951 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., b) zur Subhastation auf 160,038 Thlr 29 Sgr. 7 Pf. soll

den 12. November 1868, Vormittags. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Die Abschätzungs=Verhandlung und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Falkenberg, den 28. März 1868.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abth.

[1116] Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der in das Eigenthum der hiesigen Stadtgemeinde übergegangenen, zum Schulgrundstück und Gemeindehause zu Neudorf=Commende gehörigen Ländereien, und zwar:

des Gartens bei der Schule von 89,6 Q.=R., des sogenannten Hirtengartens am Gemeindehause von 146 Q.=R., des in den sogenannten Langen liegenden Herdainer Ackerstückes von 3 Mrg. 82 Q.=R. incl. 43 Q.=Ruthen Wege und Gräserei, und des am Oltaschiner Wege liegenden Herdainer Ackerstückes von 165 Q.=R.,

in einzelnen Parzellen auf die Zeit vom 11. November 1868 bis ult. Septbr. 1874, haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 19. Septbr. c. Vorm. von 10—12 Uhr im rathhäuslichen Bureau II.

anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs=Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses und im ehemaligen Kretscham zu Neudorf=Commende eingesehen werden können.

Breslau, den 3. September 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [738]

Concurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des ehemaligen Appellations-Gerichts-Referendar **Dominicus Kessel** ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Petersen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. September 1868, Vorm. 11¾ Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Büstorff im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 29. September 1868 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 29. September 1868 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 13. October 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Büstorff im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Weymar, Dr. Windmüller, Justiz-Rath Fischer, Rechts-Anwälte Teichmann und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 29. August 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Polizei-Sergeanten-Stelle.

Vom 1. November d. J. ab ist hierorts eine Polizei-Sergeanten-Stelle mit 240 Thlr. Jahresgehalt und freier Dienstkleidung zu besetzen. Qualificirt, civilversorgungsberechtigte Militairs, welche deutsch und polnisch sprechen, wollen sich bis zum 20. September d. J. unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines selbst geschriebenen Lebenslaufs melden und, wenn irgend thunlich, persönlich vorstellen.

Beuthen O.S., den 31. August 1868.

[1114] **Der Magistrat.**

[1112] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den Weiterbau der Gräbschener Chaussee nöthigen Sandes und Kieses soll in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht und werden versiegelte, mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, bis incl. Freitag den 11. September in unserem Büreau VII. Elisabethstraße Nr. 12 zwei Treppen hoch entgegen genommen.

Breslau, den 2. September 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction. [2000]

Am 11. September d. J. Vormittags 9 Uhr ab sollen Brüderstraße Nr. 9 die zum Nachlasse des Schlossermeisters **Carl Berndt** gehörigen Werkzeuge worunter namentlich 2 Bohrmaschinen, 8 Schraubstöcke, ca. 8 Ctr. verschiedene Feilen &c., ferner die Vorräthe an Stahl und Eisen, fertigen Schlössern, Fensterbeschlägen u. a. hierher gehörigen Arbeiten und endlich die Kleidungsstücke und Hausrath versteigert werden. [2000]

Der Auctions-Commiss. Rechgs.-Rath **Piper.**

Auction von Pfandsachen.

Dinstag, den 8. d., Vorm. 9 Uhr, werden **Reuschestraße 21**, 2 Tr., Pfandsachen als: Gold, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücke, meistbietend versteigert. [2708]

Das Rathhaus!

der **schönste gothische Bau in Breslau**, ist photographirt und in **hiesigen Kunsthandlungen** sowie **in meinem Atelier** zu haben. [2748]

Anm.: Da sich hier Jemand erlaubt, meine größeren Ansichten von Breslau nachphotographiren zu lassen, und für seine eigenen herauszugeben, so bitte ich nochmals, auf meinen Stempel zu achten.

J. Seboldt,

Promenade und Neue Gasse 13.

Ich wohne jetzt [2588]

Tauenzienstr. 73, 1 Tr.

Sprechstunden: 7½–9 Vormitt. und 2–3 Nachm. Sonnabend Nachmittag von 2–4 U. nur für Unbemittelte.

Dr. Köbner.

Trewendt's Volks-Kalender 1869.

In allen Buchhandlungen, so wie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten vorräthig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **Buntzel.**
Beuthen O.-S. b. **Förster** u. **F. Goretzki.**
Bolkenhayn bei **Schubert.**
Brieg bei **Ad. Bänder, F. Gebhardi** und **C. Süß.**
Bunzlau bei **Appun** und **G. Kreuschmer.**
Constadt bei **V. Kasper.**
Cosel bei **Schaffer** und **W. Jonas.**
Creutzburg bei **W. Mevius** und **E. Thielmann.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Fraustadt bei **O. Neustadt.**
Freiburg bei **Th. Hankel, Erler** und **Alde.**
Glatz bei **Hirschberg, C. Platz** und **O. Hoffmann.**
Gleiwitz bei **M. Färber, F. E. C. Leuckart** und **Ph. Karfunkel.**
Glogau bei **Hollstein, Reisner** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Kirchhoff.**
Görlitz bei **Ebbecke, Flössel, A. Koblitz, G. Köhler, E. Remer, C. A. Starke** und **O. Vierling.**
Grünberg bei **Fr. Weiß** und **Levysohn.**
Guhrau bei **A. Ziehlke** und **Bergmann.**
Habelschwerdt bei **F. Hoffmann.**
Haynau bei **M. Sydow & Sohn.**
Hirschberg bei **E. Nesener, M. Rosenthal** und **C. Klein.**
Jauer bei **H. Hiersemenzel** und **W. Schultze.**
Kattowitz bei **Singer** und **Siwinna.**
Krotoschin bei **A. E. Stock.**
Landeshut bei **E. Rudolph.**
Landeck bei **Rohrbach.**
Lauban bei **Köhler, F. G. Nordhausen** und **Baumeister.**
Leobschütz bei **C. Kothe** und **A. Rölle.**
Leubus bei **Prager.**
Liegnitz bei **M. Cohn, Kaulfuß, Reisner** und **Pohley.**
Lissa bei **Ebbecke** und **Scheibel.**
Löwen bei **Sowade.**
Löwenberg bei **Köhler** und **Hoffmann.**
Lüben bei **L. Goldschiener.**
Militsch bei **Lachmann.**
Nakel bei **L. A. Kallmann.**
Namslau bei **Hoffmann** und **R. Horn.**
Neisse bei **J. Graveur, Th. Hennings** und **R. Hinze.**
Neumarkt bei **H. Hiller** und **Pettinger.**
Neustadt bei **J. F. Heinisch** u. **Pietsch.**
Nimptsch bei **H. Gellrich.**
Ober-Glogau bei **H. Handel** und **Raschdorff.**
Ohlau bei **Bial.**
Oels bei **Grüneberger & Comp.**
Oppeln bei **W. Clar** und **A. Reisewitz.**
Ostrowo bei **J. Priebatsch.**
Patschkau bei **J. Bittner.**
Pleß bei **B. Sowade.**
Posen bei **Behr, Heine, Jagielski, Jolowicz, Leitgeber, Rehfeld** und **Türk.**
Ratibor bei **Fr. Thiele** u. **Wichura & Co.**
Rawicz bei **R. F. Frank.**
Reichenbach bei **H. Kuh** und **A. Pape.**
Reichenstein bei **Scholz.**
Rosenberg bei **Jaschke.**
Rybnik bei **F. Leuchter.**
Sagan bei **Schönborn** u. **Fürstenthal.**
Schweidnitz bei **L. Heege, Geisler** und **C. F. Weigmann.**
Sprottau in der **Reisner**'schen Buchhdlg.
Steinau a. O. bei **Beyer.**
Strehlen bei **Petraß** und **J. Süß.**
Gr.-Strehlitz bei **Dannehl** und **J. W. Richter.**
Striegau bei **H. Nahlick** und **A. Hoffmann.**
Stroppen bei **L. Lösche.**
Trachenberg bei **Prüfer.**
Trebnitz bei **Clar.**
Waldenburg bei **E. Meltzer.**
Wansen bei **Beyer.**
Warmbrunn bei **Liedl.**
Wohlau bei **Rupprecht.**
Wünschelburg bei **Voilard.**

Trewendt's Volks-Kalender für 1869.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Hedwig Gaede, Otto Glagau, Edmund Hoefer, Karl von Holtei, Philipp Krebs, Ernst Linden, S. Meyer, Gustav Nieritz, Karl Ruß, A. v. Winterfeld u. A.**

Mit 8 Stahlstichen

nach **C. Arnold, H. Becker, A. Haun, F. Koska, H. Leutemann, W. Stryowski** und **L. Vinaus.**

Stich und Druck von **Th. Zehl's** Kunstanstalt in Leipzig.

Im Text zahlreiche Illustrationen in Holzschnitt nach Originalzeichnungen von **L. Löffler.**

8. 16½ Bogen. Preis broschirt 12½ Sgr., gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

*) Schwarz und roth gedruckt.

Der artistische Theil enthält in bekannter Ausführung folgende Stahlstiche: **1) Der kleine Drahtbinder, nach W. Stryowski. 2) Der Abschied, nach C. Arnold. 3) Das Verbot, nach H. Leutemann. 4) Die Spieler, nach L. Vinaus. 5) Verfehlte Untersuchung, nach H. Leutemann. 6) Die Erwartung, nach H. Becker. 7) Der kleine Deserteur, nach A. Haun. 8) Wölfelsfall, nach F. Koska** (Titelvignette).

Gleichzeitig erscheinen in demselben Verlage die bekannten

Hauskalender, mit Notizblättern, 8., 6 Bog., brosch. à 5 Sgr., steif brosch. und mit Papier durchschossen à 6 Sgr.,
Bureaukalender, 4., alle 12 Monate auf einer Seite, à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr.
Comptoirkalender, 4., je 6 Monate auf einer Seite mit weißen Zwischenräumen zu Notizen, à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr.
Etuikalender, 8., à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr.,
Brieftaschen-Kalender à 4 Sgr. und **Portemonnaie-Kalender,** à 3 Sgr.

[2022

Breslau, September 1868.

Eduard Trewendt, Verlagshandlung.

Bekanntmachung.

Wegen des zu Brieg stattfindenden Pferdemarktes findet die Auction in der Reitbahn, Neue Antonienstraße Nr. 3, am Montag, den 7. September, [1904]

erst von 5 Uhr ab statt.

Der Auct.-Commissarius **Guido Saul.**

Auctions-Bekanntmachung.

Bei der Montag den 7. September, Vormittags von 9–12 Uhr, Ring 30, stattfindenden Mobiliar-Auction sind angemeldet:

I. **Mahagoni-Mogilien, als Schränke, Polsterstühle, Fauteuilles, Tische, Sopha's, Spiegel, Untersätze, Bettstellen** &c.
II. **einige größere und kleinere gute Oelgemälde, in sehr breiten Goldrahmen.**
III. **um 11 Uhr 1 elegantes Pianino und 1 Kirschbaum-Flügel.** [2024]

Der Auctions-Commissar **Guido Saul.**

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Geh. Medicinal-Raths Professor Dr. **Middeldorpf** werde ich bei der Montag den 7. Septbr. c., Nachmittags von 5 Uhr ab, in der Reitbahn, Neue Antonienstr. Nr. 3, stattfindenden Auction

1) **1 noch gut erhaltenes elegantes Coupé,**
2) **1 Jagdwagen und 1 Brougham,**
3) **1 Reitpferd** (Gradiтzer Gestüt),
4) **2 Reit- und Wagenpferde,** [1747]
5) **3 englische Sättel, Chabracken, 2 Paar Geschirre, Reit- und Zaumzeug** &c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul,** Auct.-Commiss.

In dem **Pensionat** des Unterzeichneten können zu Michaelis dieses Jahres noch einige Knaben Aufnahme finden. [2684]

Dr. Samuelsohn.

Große Auction von Neusilbersachen.

Für auswärtige Rechnung werde ich Mittwoch den 9. September cr., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe,

eine bedeutende Partie Neusilbersachen, als Fruchtschaalen, Aufsätze, Butterglocken, Weinkühler, Messer, Gabeln, Eß-, Thee- u. Terrinenlöffel, Zuckerschaalen, Bierseidel, Austerngabeln, Serviettenringe, Korken, Leuchter und dergl. mehr, sowie verschiedene Gegenstände von Alfenide and Britannia-Metall [1749]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Fortsetzung der großen Auction von leinenen und baumwollenen Züchen &c.

Dinstag den 8. September cr., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, wird die Auction in meinem Auctionslocale, Ring 30, von

ca. 200 Stücken leinenen u. baumwollenen Züchen, Inletts, Schürzen und Drills (bestehend in ganzen Stücken)

fortgesetzt. [1748]

Der Auctions-Commissarius **Guido Saul.**

Zu 2 Tertianern werden noch **2 Knaben** unter solider Bedingung in **Pension** genommen. Elterliche Pflege und Nachhilfe in Schularbeiten werden zugesichert.

Religionslehrer **Fränkel,**

[2720] Reuschestraße Nr. 20, 2. Etage.

Auction.

Montag den 7. September d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Locale Ring 30, 1 Treppe, [1966]

1 elegantes, gutes Polyxander-Pianino (7octavig),

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

G. Hirschberg, Gesanglehrer.

Leçons de français.

Grammaire. Conversation. Style. Littérature.

Carrière, [2267]

Schuhbrücke Nr. 84, 1. Etage.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein jung. gebild. unverh. Mann aus Schles., v. **angen. Aeußern** (königlicher **Ministerial-Beamter**), wünscht auf diesem graden Wege sich zu verheirathen. Junge gesittete **Damen** von **schönem Aeußern**, Töchter eines Haus- o. Gutsbesitzers &c., welche sich nach **Berlin** verheirathen wollen, bel. vertrauensvoll frank. Adressen sub O. Z. O. 30 an Herrn Hausbes. **Silber** zu Berlin, Königsgraben Nr. 10, einzusenden. — Agenten verbeten. Der Entfernung wegen können nur ernstlich gemeinte Adressen **mit Photographie** berücksichtigt werden. Verschwiegenheit Ehrensache. [901]

Fürstenschule zu Pleß.

Der Wintercursus beginnt Dienstag, den 13. October. Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag, den 12. October, statt.

Pleß, den 3. September 1868.

[2774] Dr. **Schönborn.**

Pensionäre finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhilfe, auf Wunsch Vorbereitung für Tertia, **Agnesstraße 8**, 3. Etage rechts.

Gebr. Pohl, Optiker,



Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 38,

empfehlen vorzügliche **Fernröhre**, pro Stück zu 3 Thlr.; **Operngläser** in den elegantesten Formen, zu 3, 4 und 5 Thlr.; **Pince-nez** und **Lorgnetten; goldene Brillen** mit den feinsten Gläsern, zu 3½ Thlr. pro Stück; **Barometer** zu 2 und 3 Thlr.; **Thermometer** zu 12½ Sgr. Reparaturen werden aufs Billigste ausgeführt. [1342]

Am 15. September

beginnt die dritte Klasse

kgl. preuß. 138. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

	1/1	1/2	1/4	1/8
für	57 Thlr.	28½ Thlr.	14¼ Thlr.	7¼ Thlr.

1/16	1/32	1/64
3¾ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilsscheinen gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.

Die im Laufe der letzten Lotterien wiederholentlich in mein Debit gefallenen großen Gewinne veröffentlichte zur 1. und 2. Klasse dieser Lotterie. [1533]

Preuß. Orig.-Viertelloose

sind für die bevorstehende Ziehung à 14 Thlr. abzulassen, in der Cigarrenhandlung:

Carl Friedlaender,

[1844] am Ringe Nr. 58.

Ackerbauschule Popelau, Kreis Rybnik.

Anfang des Winter-Semesters am 5. October 1868. Auskunft und Meldung bei dem Director Pietrusky. [2027]

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Nachdem die Geschäfte der Bank eröffnet worden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Herren Adolf Eduard Fischer und Eduard Fischer jun., in Firma A. E. Fischer, Tauenzienplatz Nr. 1, zu [1660]

General-Agenten für die Provinz Schlesien

ernannt haben.

Meldungen zur Uebernahme von Vertretungen werden von denselben entgegen genommen.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Die Eröffnung der Realschule I. Ordnung hierselbst (z. Z. Sexta, Quinta, Quarta und Tertia) findet Termino Michaelis d. J. statt. [804]

Anmeldungen wolle man an unseren Vorsitzenden, Justizrath Handrich, hierselbst richten.

Reichenbach i. Schl., den 25. August 1868.

Das Comité zur Gründung einer Realschule I. Ordnung.

Das Gesang-Lehr-Institut

der Unterzeichneten, verbunden mit Theaterschule, deren Leitung Herr Ober-Regisseur Grans vom hiesigen Stadttheater übernommen, und dem Unterricht der italienischen Sprache, empfiehlt sich zu dem am 1. October neu beginnenden Cursus einem geehrten Publikum bestens. Die rege Theilnahme, deren sich das Institut bereits in dem ersten Jahre seines Bestehens erfreute, lassen sie auf eine fernere lebhafte Betheiligung rechnen. Die näheren Bedingungen, sowie der genaue Prospectus der Schule werden mündlich und schriftlich mitgetheilt.

Leipzig. [1982] Elisabet Dreyschock.

10 Fr. Loose der Stadt Mailand,

Ziehung 16. September. [1988]

Gewinne 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 Fr. rc.

Zu haben bei:

B. Schreyer & Eisner, Banquiers, Ohlauerstraße 84.

Die achte Verloosung

DER 10 FRANCS LOOSE DER

LETZTEN MAILAENDER STADT-ANLEIHE

FINDET am 16. September 1868 STATT.

PRAEMIEN VON FRANCS 100,000 — 50,000 — 30,000 — 10,000 — 5000 — 1000 — 500 — 100 — 50 — 20. [1199]

Original-Obligationen à 10 Francs

sind vorräthig bei allen Banquiers und Geldwechslern des In- und Auslandes.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir haben zum General-Agenten für Schlesien [1866]

Herrn E. R. Graeber, Breslau, Neumarkt Nr. 21,

ernannt, welcher Bewerbungen um Haupt- und Special-Agenturen entgegennimmt.

Berlin, im August 1868. Die Sub-Direction.

Bazar für Damen-Confection,

en gros & en détail. [1987]

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein

enorm großes Lager

der

elegantesten Damen-Mäntel, Paletots, Räder, Jaquets, Jacken u. s. w.

nach anerkannt feinem Geschmack **confectionirt**,

zu den **allerbilligsten Preisen**

einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,

Ring 48, Naschmarktseite 48, par terre und 1. Etage.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen hiermit bezeugen zu können, daß Ihre so wohlthuende Gesundheits- und Universal-Seifen mich von einem

sehr heftigen Reißen,

welches ich 2 Jahre in den Beinen und Füßen hatte, binnen 10 Wochen befreit haben. Die Beine waren steif, ohne jedes Gefühl, so daß ich genöthigt war, an Krücken zu gehen. — Nun bin ich wieder gesund, was ich nächst Gott nur Ihnen allein zu danken habe. Hohenliebethal bei Hirschberg, den 17. August 1868.

W. Rosemann, Schuhmachermeister.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6.

Hierdurch erlaube mir, Ihnen anzuzeigen, daß ich, wie Ihnen Herr Hoffmann schon mitgetheilt hat, gesonnen wäre, ein Depot Ihrer Seifen, welche

bei offenen, alten Schäden

so gute Dienste leisten, zu übernehmen. Durch die Kr. Universal-Seife, welche Herr Hoffmann für Schiden ließ, ist die betreffende Frau schon jetzt gänzlich geheilt.

Doeben, den 29. August 1868. [2006] Eduard Stephan.

Mittwoch den 9. September

beginnt der Ausverkauf

echter Goldwaaren, 14 Karat, im Hotel blauer Hirsch,

Ohlauerstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 10. [2039]

Für gutes Gold garantirt **J. Bruck.**

Erdbeerpflanzen!

in 10 Sorten (größte Früchte von ausgezeichnetem Geschmack), à Schock 10 Sgr., sowie feinstes Tafelobst

offerirt die Handelsgärtnerei von Eduard Breiter in Breslau. [2752]

2 oder 3 Pensionäre

finden noch Aufnahme bei Lehrer Duvrier, Basteigasse 6, 2 Treppen. [2683]

Eine Wittwe nimmt ein elternloses Mädchen, evang. Religion in Pension. Näheres Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 61, 2 Tr., r.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei P. Daumas, französ. Sprachlehrer, Ring 45. [2726]

Pensions-Offerte.

Eine gebildete Wittwe (mosaisch), deren 11jährige Tochter eine höhere Töchterschule besucht, wünscht ein oder zwei Mädchen in Pension zu nehmen. Für mütterliche, geistige und körperliche Pflege wird gewissenhaft gesorgt, ein ausgezeichneter Flügel steht zur Benutzung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Dr. H. Grätz, Wallstraße und die Firma Wiener u. Süßkind, Ohlauerstraße. [2709]

Eine Pension

in einer gebildeten Familie wird für einen ältlichen Herrn in einer der Städte Leobschütz, Neustadt OS., Ziegenhals, Patschkau, Frankenstein, Reichenbach, Striegau, Hohenfriedeberg, Landshut, Schönau, Schmiedeberg, Greiffenberg, Lauban, Löwenberg oder Jauer gesucht. Bedingung ist die alleinige Benutzung von drei geräumigen im Zusammenhang stehenden unmöblirten Stuben. Möglichst specificirte gefällige Offerten mit der auf dem Couvert befindlichen Bezeichnung „Herrenpension" nimmt das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, entgegen. [1939]

Dank für Heilung der Schwindsucht.

Vor mehreren Jahren wurde unser Neffe, der Kaufmann August Horn zu Stettin, brustkrank und nachdem sein Arzt mehrere Jahre hintereinander Alles zu seiner Heilung versucht hatte, schickte er ihn und mit dem Bemerken zu, daß er nur noch sehr kurze Zeit leben würde. — Höchst elend, mit allen Zeichen der Auflösung, kam er hier zu uns, so daß wir jeden Tag seinen Tod befürchten mußten. Blos um seine Leiden etwas zu mildern, wandten wir uns an den Herrn Dr. Neimann zu Berlin, Schützenstraße 30. Allein kurze Zeit nach Anwendung der von demselben verordneten Mittel besserte sich der Husten des Kranken zusehends, der ungeheuer starke Auswurf und der sehr quälende Husten ließen nach, die Körperkräfte nahmen zu, er konnte wieder mit Leichtigkeit gehen und empfand nur noch sehr wenig von seinen früheren Leiden. [1979]

Der königl. Kammermusikus C. Eichbaum.

Die Fallsucht heilbar!

Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westfalen, Erfinder des als unfehlbar erprobten, nicht medicin. Universal-Heilmittels gegen die Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe), versendet auf Franko-Verlangen gratis und franko Prospecte über sein einfaches Heilverfahren mit zahlreichen, theils amtlich constatirten resp. eidlich erhärteten Zeugnissen u. Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien rc. [936]

Privat-Heilanstalt

für [2765]

Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. Demlow, Neumarkt 21.

Epilept. Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt f. Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Jägerstr. 75,76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc. Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Photographirt

wird vorzüglich schön in [2707]

Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.

!! Loose!!

zur Frankfurter Lotterie.

(Ziehung 5. Klasse am 16. dieses Monats.)

Ganze Original-Loose für 48 Thlr.,
Halbe Original-Loose für 24 Thlr.,
Viertel Original-Loose für 12 Thlr.,
sowie für alle 6 Klassen gültige [1959]
Achtel Antheil-Loose für . . . 8 Thlr.,
Sechzehntel Antheil-Loose für . 4 Thlr.,
Zweiunddreißigstel dto. für . 2 Thlr.,
Vierundsechzigstel dto. für . 1 Thlr.,
offeriren: Moritz Heilborn & Co., Büttnerstraße Nr. 7 in Breslau.

Eine sichere Hypothek von

3000 Thlr.

auf ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Grundstück, wird bald zu cediren gewünscht. Nähere Auskunft wird Vorwerksstraße 9a. par terre, Vorm. bis 9 Uhr, Nachmittags von 12—3 Uhr ertheilt. [2003]

3000 Thlr. sind per 1. October zu vergeben. Näheres unter A. B. Breslau poste restante frco. [2737]

Eine große Anzahl Modelle für Gelbgießer und Messing-Waaren-Fabriken z. Einricht. einer Gelbgießerei event. eine gut eingerichtete Gießerei mit großer Kundschaft ist sogl. Verhältnisse halber sehr billig zu vert. durch Frau Amalie Muth, Berlin, Adalbertstraße 37a 1 Treppe links. [2712]

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

ist für die herannahende Herbst- und Winter-Saison bereits mit allen erschienenen Neuheiten complett ausgestattet und bietet sowohl in feinem — als auch billigem Genre — bei sehr soliden Preisen, die größte Auswahl.

En gros & en détail!

E. Breslauer,

[1995] Albrechtsstraße 59, 1. Etage.

Das Eleganteste in [2007]

Herbst-Anzügen, Herbst-Paletots, Winter-Ueberzieher und Jagd-Joppen

in reichhaltigster Auswahl vorräthig im

Kleider-Bazar

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße Nr. 59, Schmiedebrücken-Ecke.

En-gros. **Jahrmarkts-Anzeige.** En détail.

Größtes Fabrik-Lager

aller nur erdenklichen Sorten der besten chemisch geschliffenen

Stahl- u. Metall-Schreibfedern,

die vermöge ihrer höchst soliden Fabrikation weder kritzeln noch in das Papier einschneiden, sondern sanft und angenehm darüber fortgleiten. Außer den bekannten und bewährten Canzlei-, Correspondenz- und Schulfedern, empfehle ich noch besonders Aluminium-, Gutta-Percha-, Zink-, Kupfer-, Goldspitz- und ganz vergoldete Federn, sowie auch Königs-, Schiller-, Bismarck-, Garibaldi-, Humboldt-, Henry- und Emanuelfedern rc. rc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Federhalter in überraschend schöner Auswahl von Schilf, Stachelschwein, Neusilber, Gummi rc., auch solche für schwere, zitternde Hände (Schreibekrampf) zu allen Preisen. [1971]

Probeschachteln mit 45 diversen Federn werden à 5 Sgr. abgegeben.

Jules Le Clerc aus Berlin.

Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Wiener Flügel und franz. Pianino's,

unter Garantie preiswürdig in der [2001]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16, 1. Etage.

Daselbst sind auch gebrauchte Flügel und Pianino's vorräthig. Ratenzahlungen genehmigt.

Tüll-Gardinen

[2038] empfing und empfiehlt

in neuen Dessins

zu bekannt billigen Preisen

Gustav Meiners,

Schweidnitzerstr. Nr. 9,

im Schuhr'schen Hause.

Eine Partie zurückgesetzter Gardinen.

Pulsnitzer Pfefferkuchen-Fabrik von Emanuel Richter aus Sachsen

empfiehlt den geehrten Herrschaften sein Lager von den beliebten Pulsnitzer Pfefferkuchen, Pariser Pflastersteinen, Spitzkugeln und Grieg'schem Steinpflaster, Vanillen-Macaronen und Macaronen-Kuchen, namentlich mache ich auf meine kräftige Magen-Marseille, Brust-Caramellen, Kalmus- und Pommeranzen-Früchte aufmerksam; ich habe meine hier genannten und ungenannten Waaren ausgezeichnet vorgerichtet und bitte daher genau auf meine Firma zu achten. Mein Stand ist der Adler-Apotheke gegenüber, an der Firma kenntlich. [2018]

Emanuel Richter, Pulsnitzer Pfefferkuchen-Fabrik.

Kur- und Tafeltrauben

in Kisten à 1, 2 und 3 Thlr. versenden [838]

Gebrüder Geissler,

Meißen. Weinhändler und Weinbergsbesitzer.

Gänzlicher Ausverkauf
unseres
Mode-Waaren-Lagers
wegen Auflösung des Geschäfts.

Ein anderes Vorhaben veranlaßt uns, unser Modewaaren-Geschäft vollständig aufzulösen, und beabsichtigen wir deshalb sämmtliche Waaren-Bestände rasch möglichst unter den Selbstkostenpreisen, noch bedeutend herabgesetzt, gänzlich auszuverkaufen.

Unser **Waaren-Lager** ist noch vollständig assortirt mit allen **neuen Mode-Artikeln** gegenwärtiger Saison, sowohl **schwarze als bunte Seidenstoffe, wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe, wollene Shawls** und **Tücher, französische, gewirkte Long-Chales, Damen-Mäntel, Jacken, Jaquets** in **Velour, Taffet** und **Rips, Beduinen, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche** rc. [1973]

Gebrüder Cohnstädt,
Ring 46, Naschmarktseite.

Meine Fabrik aller Arten künstlicher französischer Haararbeiten befindet sich
Weidenstraße Nr. 8, 1 Tr. Ich empfehle meine große Auswahl von Zöpfen, Chignons, Locken, Halbscheiteln, Toupé's rc. Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden auf Bestellung angefertigt. [2745] Frau **Lina Gahl**, Weidenstraße Nr. 8.

[2705]
Auswahl-Billards,
nach der neuesten Pariser Facon, mit Marmor und Schieferplatten, mit den bestconstruirten Pariser Federbanden, sowie Bälle, Queues rc. empfiehlt **C. Letzner**, Klosterstr. 81.

Unsern hochgeehrten Committenten zur ergebenen Nachricht, daß so eben die erwartete Sendung des **concentrirten, meliorirten** [2034]
Restitutions-Fluid für Pferde
per Bahn eingetroffen, und finden die hochgeneigtest bei uns deponirten Ordres jetzt ihre sofortige Erledigung. 1 Orig.-Kiste von **12** Flaschen **6** Thlr., eine halbe Orig.-Kiste von **6** Fl. **3** Thlr., excl. Emballage, einzelne Flaschen **20** Sgr.
General-Depot: Handlung Eduard Gross
in **Breslau**, am **Neumarkt Nr. 42.**

Wichtig für Besitzer von Pappdächern.
Litolid,
neu erfundener Ueberstrich für Pappdächer, der, einmal angewandt, für immer genügt, wodurch das lästige wiederholte Theeren vermieden wird. [2527]
Auch für schadhafte Pappdächer sowie Metalldächer verwendbar.
S. Zwettels, Albrechtsstrasse Nr. 20,
Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik.
Auch werden **Eindeckungen** in bekannter Güte ausgeführt.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzer
ohne Phosphor, Schwefel und Geruch.
In den Berliner Zeitungen vom 22. bis 25. August d. J. macht der **königl. Polizei-Präsident von Berlin, Herr von Wurmb, amtlich** auf die Vorzüglichkeit der in den Handel gebrachten, selbst für Kinder ungefährlichen **Schwedischen Streichhölzer** im Interesse des Publikums aufmerksam. Dieselben entzünden sich durch keine Reibung irgend einer Art, ausser an den Seitenkanten einer jeden Schachtel. [2010]
Mit Bezug hierauf empfehle ich namentlich Familien diese Zündhölzer angelegentlichst. Einzelne Schachteln **à 6 Pf., 10 Schachteln 4 Sgr.** Wiederverkäufern **billigste** Preise.
J. Neumann's Cigarren-Niederlage,
Ohlauerstrasse 10 u. 11 (im weissen Adler).

Bei 25 bis 30 Thlr. Gehalt pro Monat und baldigem Antritt findet ein **gewandter Maschinen-Zeichner**, welcher sich als solcher durch gute Atteste auszuweisen vermag, dauernde Stellung. **Kenntnisse im Construiren und Veranschlagen** sind erwünscht. [2032]
Offerten nimmt entgegen das Stangen'sche Annoncen-Büreau Carlsstraße 28.

Zur Düngung!
offeriren billigst
in zuverlässig echter Qualität und unter Garantie des Gehaltes:
Ia. echten Peru-Guano, roh und gemahlen; Superphosphat; feinstes gedämpftes Knochenmehl Nr. I.; rohes Knochenmehl und sämmtliche Kalisalze
aus der Fabrik des Herrn Dr. Frank in Stassfurt.

Zur Saat!
offeriren billigst: [1974]
echten Johannis-Roggen; Orig.-Probsteyer, Orig.-Spanischen Riesen-Stauden-, Pirnaer, Seeländer und Schilf-Roggen,
sowie Absaaten davon;
ferner:
Orig.-Holländer-Saat-Raps,
sowie Absaaten.
Langen Knörich, Buchweizen, Klee- und Grassämereien.

Schlesisches Landw. Central-Comptoir, Ring 1.

Dépôt von H. J. Merck & Co., Hamburg.
Phospho-Guano { 18½—21% lösliche Phosphorsäure, 3—4 % löslichen Stickstoff, [1709]
Estremadura-Superphosphat { 20—23 % Gesammt-Phosphorsäure, davon 18—21 % löslich
empfehlen in fein pulverisirter Waare
Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

4—5000 Thlr.
werden zur 1. Hypothek auf eine Apotheke in Oberschlesien bald oder zu Neujahr gesucht. — Gef. Off. nimmt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28**, entgegen.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. Hinterdom. Uferstr. 20a, 3 Tr., Thüre 18.


Mit Musik.
Photographie-Albums,
jedes 2 reizende Piecen spielend, schon von 4½ Thlr. an, empfiehlt und versendet die Papier-Handlung
J. Bruck, Schweidnitzerstraße 5.
[2040]

Frauen-Haare,
ausgefallene und abgeschnittene, werden immer gekauft und der höchste Preis gezahlt Ohlauerstraße 13, 1 Treppe bei Frau
[2743] **Marie Koch.**

Für Rittergüter.
Ein routinirter Geschäftsmann und Hausbesitzer (früherer Oekonom) in Dresden, welcher in seinem Hause seit einem Jahre für eine große sächsische Standesherrschaft eine **Produktenhalle** führte und noch führt, die er mit Erfolg begründete, würde geneigt sein, da sein Contract mit der Standesherrschaft wegen deren städtischen Hausankaufs zu Michaelis endet, für eine Herrschaft oder großes Rittergut eine „Produktenhalle" in Dresden fortzuführen, in welcher alle Erzeugnisse, wozu auch Wild, feine Gartengewächse u. s. w. gehören, da es etwas Neues, und in Dresden überhaupt nur oben erwähnte eine „Produktenhalle" bis jetzt besteht, gut verwerthet werden können. [1981]
Gefällige Offerten bittet man an
L. Jentzsch in Dresden, Meißnerstraße 18,
zu richten.

Eine Gastwirthschaft,
in der Nähe von Festenberg, mit einigen 30 M. gutem Acker, Wiese u. Garten, ist mit der Ernte und todtem u. lebendem Inventar f. 5000 Thlr. bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind massiv neben der Post. — Adresse A. Z. 88 durch die Expedition der Breslauer Zeitung franco. [1929]

Gasthofs-Verkauf.
In einem großen Fabrikorte, 1 Stunde von Reichenbach gelegen, steht ein rentabler Gasthof wobei Tanzsaal, Billard-Zimmer, und ein Gesellschafts-Garten ist, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. [2535]
Reflectanten erfahren das Nähere unter Adr. R. G. poste restante Reichenbach.

Ein Haus
auf einer Hauptstraße, passend zu einem offenen Geschäft, ist billig zu verkaufen.
Preis: 3600 Thlr.
Anzahlung 7—800 Thlr.
Käufer erfahren Näheres durch [2637]
A. Goerlich, Ursulinerstr. 3, 1 Tr.

Ein großer Häusercomplex in einer belebten Kreisstadt an der Eisenbahn, mit 45 Morgen Acker, zu einer großen Fabrik-Anlage (Maschinenbau-Anstalt oder Spinnerei) sich eignend, ist zu verkaufen. Frankirte Anfragen beliebe unter Chiffre **O. P. Nr. 82** an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten.

In einer lebhaften Kreisstadt, an der Eisenbahn gelegen, ist eine **Dampfbrennerei**, complett, täglich 4000 Quart Maische, noch im Betriebe, für Hefenfabrikation eingerichtet, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gefällige fr. Anfragen sind in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre **A. B. Nr. 81** niederzulegen. [898]

Für Apotheker.
Für die laut Bekanntmachung der königl. Regierung auf dem Hinterdom (Scheitniger-Straße) zu errichtende **neue Apotheke** wird ein für selbe geeignetes Grundstück nachgewiesen Neuschestr. 51, 1 Tr. r. Briefliche Nachfragen unter G. A. 3 poste rest. Breslau erbeten.

Ein Vorwerk
mit circa 134 Morgen Areal, incl. 90 Morgen Forst, einige Morgen Weinberg rc., vollständigem Inventar, massive Wirthschaftsgebäude, ist für 10,500 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 Thlr. Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an den [941]
Vorwerksbesitzer **G. König**, Grünberg in Schlesien.

Die Pacht der Gastwirthschaft **Friedrich-Wilhelmstraße 13** zum [2646]
Deutschen Kaiser
lauft mit dem 1. Januar 1869 ab und soll dieselbe anderweitig vergeben werden; auch wäre der Eigenthümer nicht abgeneigt, das Grundstück unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbst-Reflectanten erfahren Näheres **Carlsstraße 41**, 1. Etage.

26, Herrenstraße 26
bei **D. Wurm**, [2654]
größte Auswahl von **Petroleum-Lampen** zu wirklich billigen Preisen.
26, Herrenstraße 26 bei **D. Wurm.**

Wiederverkäufern
empfiehlt die bekannt billige Wäsche-Fabrik von
H. Grünthal, Nicolaistraße 69,
Oberhemden, das Dtzd. von 7 Thlr. ab,
Nachthemden, das Dtzd. von 5½ Thlr. ab,
Weiße Chemisettes, d. Gros v. 15 Thlr. ab,
Schwarze Camlott-Chemisetts, das Gros von 17½ Thlr. an,
Herrenkragen neuester Facons, das Gros von 7 Thlr. an,
Shlipse in allen nur erdenklichen Facons zu auffallend billigen Preisen.
Damen-Wäsche jeder Art
Ebenso auch große Auswahl in Damenjacken, Jaquets und Paletots, in Herbst- und Winterstoffen zu angemessen billigen Preisen. [2762]

Wer bei Beginn von Husten-, Hals- und Brustleiden sich der seit 21 Jahren als das Gediegenste bewährten [2033]
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
aus Breslau **sofort** bedient, darf nur wenige Cartons davon in Anwendung ziehen, um schleunige Hilfe zu erhalten, wie dies durch Allerhöchste Personen, sowie durch genaue Prüfung von hohen Sanitätsbehörden, ärztlichen und wissenschaftlichen Autoritäten und durch Anerkenntnisse der resp. Consumenten mehr als hundertausendfältig constatirt ist und documentirt: „daß die besten Brust-Bonbons durch diese Caramellen dargeboten werden in den echten Packungen in Chamois-Cartons à 15 Sgr., blaue à 7½ Sgr. und grüne à 3¾ Sgr. und Prima-Qualität in Gold-Cartons à 1 Thlr.""; ebenso ist der beste Brust-Syrup anerkannt gefunden worden in dem **Sicilian. Fenchel-Honig-Extract** in Orig.-Bast-Fl. à 1 Thlr., halbe à 15 Sgr. und in Krausen à 5 und 2½ Sgr.
Vorstehende Brust-Panacées empfehlen auf Grund der Erfahrung:
in **Breslau**, Centr.-Bahnhof, Restaurateur **Stapenbeck,**
- **Beuthen OS.: Reinh. Potika,**
- „ „ **J. Lex,**
- **Bojanowo: F. A. Starke's success.,**
- **Bolkenhain: G. Kunick,**
- **Braunau** bei Lüben: **A. Baum,**
- **Brieg: C. G. Oesterreich,**
- „ **Louis Breitling,**
- **Creutzburg OS.: C. G. Hertzog,**
- „ „ **E. Thielmann,**
- **Cosel: J. G. Worbs,**
- **Falkenberg OS.: Cohn's Wittwe,**
- „ „ **E. Fröhlich,**
- **Festenberg: B. Kaschade,**
- **Frankenstein: Jos. Seifert,**
- **Freiburg i. Schl.: Eduard Ritter,**
- **Friedeberg am Qu.: Carol. Scoda,**
- **Friedland i. Schl.: Gust. Geißler,**
- **Freistadt: G. A. Pilz,**
- **Gleiwitz: E. Plaskuda.**

Pergamentpapier
zum Verbinden der Glaskrausen, empfiehlt: [2021]
F. Schröder,
Papier-Handlung, Albrechtsstrasse 41.

Ein Ringhaus mit Schankwirthschaft
zu Neumarkt i. Schl. ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frank. Briefe durch Buchdruckereibesitzer **Kolbe** daselbst. [1970]

In **Namslau** ist circa ¼ Morgen **großer Platz**, in der Nähe des Güterschuppens und dicht an der Straße belegen, ganz, vorzüglich zu einem Kohlen-Etablissement passend zu verpachten und das Nähere bei **J. C. Herrmann** zu erfahren. [2778]

Ein Spezerei-Geschäft,
womöglich mit Destillation oder Ausschank wird in einer lebhaften Stadt bei 2 bis 3000 Anzahlung zu kaufen gesucht. [2725]
Offerten werden unter N. N. Nr. 91 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

---

61 Schuhbrücke 61
Eine neue Sendung von **Petroleum-Lampen**, als **Tisch-, Wand-, Küchen- und Hängelampen** ist heut angekommen, ebenso **sehr praktische Nachtlampen.** [2029]
J. Wurm & Comp.,
Schuhbrücke 61.

Magenstärkender Ingwer-Extract,
seit Jahren rühmlichst bekannt, als höchst wohlthätig u. belebend auf die Verdauungs-Organe wirkend, erwärmend, daher für **Reisende, Jagdliebhaber, Oekonomen**, überhaupt für **Alle** sehr zuträglich, welche sich viel im Freien aufhalten, empfiehlt in Flaschen à 17½ Sgr., ½ Fl. 10 Sgr. [2035]
Haupt-Depot:
Hdlg. Eduard Gross
in **Breslau**, am **Neumarkt Nr. 42.**

Eis-Verkauf,
täglich früh von 7 bis 8 Uhr in unserer Brauerei Friedr.-Wilhelmstr. 68, pro Ctr. 20 Sgr.
[2739] **Gebr. Rösler.**

Eine große Tafel-Remise [ ]

Dinstag den 15. September c. et sq. wird von Früh 9 Uhr an auf der **Probstei** zu **Ostrowo** (Posen) per Licitation bei gleich baarer Zahlung alles **lebende** (6 Pferde, 8 Fohlen, 3-, 2-, 1jähr. und 24 Stück Kühe und Jungvieh) und **todte Inventar** ausverkauft werden. [910]

Eine pupillarsichere Hypothek (1.) von 6000 Thlr. auf einem hiesigen Grundstück, welches einen Werth von 20,000 Thlr. hat, baftend, ist, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres bei **Scholz & Schott**, am Schweidnitzer-Stadtgraben. [2729]

Mehrere wenig geb. 7 Octav. Mahagoni-Flügel und Pianinos zum Preise à 70, 90, 110, 125, 140 Thlr. **Salvatorplatz 8.**

Ein gebr. gutes **Tafelinstrument** neuer Construction ist zu verk. Fried.-Wilhelmstr. 76 bei **H. Blasche.** [2733]

Gebrauchte gute Flügel,
sowie neue und gebrauchte Pianino's von guter Beschaffenheit stehen außergewöhnlich billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11**, erste Etage.

Ein guter gebrauchter
Stutzflügel
ist billig zu verkaufen bei: [2742]
Gr.-Feldgasse Nr. 29, 1. Etage.

Grünberger Weintrauben,
das Brutto-Pfund 2½ Sgr., Backobst, vorzüglich schön: Birnen geschält 5 Sgr., Aepfel gesch. 5 Sgr., Pflaumen geb. 2½ Sgr., ausgekernte 3 Sgr., Pflaumenmus das Pfund rein 2½ Sgr., Schneidemus 4 Sgr., empfiehlt:
[1685] **Conrad Unger,**
in Grünberg i. Schl.

Wiener Kerzen,
das richtige Wiener Pfd. à 11 Sgr., offeriren: [2014]
Gebrüder Weitz,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Eines der besten
Hürdlerfuhrwerke
mit g. Kundschaft, ist bald zu verkaufen. Näheres B. W. 29 poste rest. Breslau. [2750]

Schönste frische
Ananas-Früchte,
sowie schöne, süße
Seit. Apfelsinen,
vollsaftige Genueser Citronen, empfiehlt die Südfrucht-Handlung [2779]
P. Verderber's Wwe.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Beste Weintrauben,
frisch vom Stock, versendet — nach Betragseinsendung — zum Preise von 2½ Sgr. pro Pfund Brutto: [2493]
Frau Maurermstr. **Grienz** in Grünberg i. Schl.

Es werden ca. 800—1000 Pfund **Ananasfrüchte** in bester Waare zu kaufen gesucht von [1700]
C. C. Petzold & Aulhorn,
Dresden, Wilsdrufferstraße 7.

Am 20. d. M. geht von **Brieg** ein **großer Möbelwagen leer nach Bunzlau.** Reflectanten wollen sich gefälligst an den Spediteur **Theodor Heimann** in **Brieg** wenden.

Neuheiten
für die Herbst= und Winter=Saison von Ueberziehern, Anzügen und Schlafröcken
sind in überraschender Auswahl vorräthig.

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51 parterre und erste Etage.

Nehse's Hôtel (früher Röhnelt's Hotel),
Restaurant & Café Wien,
Alte Taschenstraße Nr. 9,
Breslau,
empfiehlt sich einem verehrten hiesigen wie durchreisenden Publikum durch seine neue Einrichtung der Zimmer wie seine ausgezeichnete Restauration angelegentlichst. [2025]

Abonnement f. Damen pro Monat 2 Thlr.

Bin aus Bad Landeck wieder zurück. [2706]
Wilhelm Müller, Damen= u. Herren=Friseur,
Nr. 8. 8. Schmiedebrücke Nr. 8. 8.
Anfertigung moderner Haar=Arbeiten, Peruquen 2c.

P. Kügler & Comp.,
am Rathhaus Nr. 7,
empfehlen ihr **Lager** angefangener und fertiger **Stickereien** verschiedener **Strumpfwolle, Korb=** und **Lederwaaren** zur gütigen **Beachtung.** [2711]

Marshall Sons & Co. Locomobilen, Dreschmaschinen und verticale Dampf-Maschinen
empfehle unter Garantie der Güte von meinem Lager hier. [1975]
H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**
General-Agent für Norddeutschland.

Drill-Maschinen
von Smyth & Sons - Peasenhall
in **bewährtester** Construction und Güte der Bauart, empfehle unter Garantie in allen Reihenentfernungen. — Adressen von Käufern von 99 dieser Maschinen in hiesiger Gegend stehen gern zu Diensten. [1976]
H. Humbert, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**



Grünberger Weintrauben,
das Brutto=Pfund 2 Sgr. und Kur=Trauben 2¼ Sgr. empfiehlt
Böttchermstr. G. E. Piltz's Wwe.,
[940] Weinbergs=Besitzerin, Grünberg in Schl.
Bestellungen und Geldsendungen erbitte franco.

Die Dachpappen=, Holzcement=, Asphalt= und Asphalt=Dachlack=Fabrik
von Reimann & Thonke in Breslau,
Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [1998]
empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** 2c., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Spanischer Doppel=Roggen,
ausgezeichnet durch hohe Erträge, offerire zur Saat ab Dominium **Hennigsdorf** bei Schebitz mit 5 Sgr. ab **Peterswaldau** oder **Reichenbach** mit 7½ Sgr. pr. Scheffel über höchste amtliche Breslauer Marktnotiz am Tage der Abnahme. [893]
Umtausch obigen Roggens gegen guten, andern, hiesigen mit 7½ Sgr. pr. Scheffel Aufgeld.
G. Dierig, Peterswaldau.

Vierte Auction.
Die diesjährige Auction
sprungfähiger, französischer Merino=Vollblut=Böcke und französischer Merino=Halbblut=Böcke
findet am 30. September d. J. Nachmittag 1 Uhr statt. [1206]
Alles Nähere besagen die Verzeichnisse, die auf Verlangen franco versendet werden.
Domaine Allenstein bei Allenstein, Ost=Preußen.
Patzig, königlicher Oberamtmann.

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt,
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru = Guano,
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru = Guano,
Superphosphat mit conc. Kali=Salz,
ammoniak. Superphosphat,
Superphosphat I.,
Superphosphat II.,
schwefels. Ammoniak,
Poudrette I,
Poudrette II.,
Staßfurter Abraumsalz, Prima=Qual.,
Schwefelsäure,
echten Peru-Guano,
do. in gemahlenem Zustande,
Kali-Salz, 5fach concentrirt,
Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis=Courant: [1782]
Chemische Dünger=Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Berlin. Wenzel's Hôtel, Friedrichsstraße 56, nächst der Leipzigerst.
Neu eingerichtet. Solde Preise.
Aufmerksame Bedienung. [1261]

Möbel=Magazin.
Wilhelm Bauer junior,
Ohlauerstraße 76—77,
vis-à-vis dem weißen Adler,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager aller in das Fach schlagender Artikel. [509]
Lager eichener antik geschnitzter Möbel, der neuesten französ. überpolsterten Sophas und Fauteuils.
Atelier für Schloß= und Zimmer=Einrichtungen.

Salz=Magazin Breslau.

Neues Siedsalz pr. Sack	₰	3.	14.	—.
Altes " "	"	3.	11.	—.
Viehsalz pr. 2 Ctnr. "	"	1.	3.	—.
Leckſteine pr. Ctr.	"	—.	21.	—.
Steinsalz pr. Ctr. ...	"	2.	14.	—.
Gewerbesalz pr. Sack .	"	1.	7.	—.
Krystallsalz pr. Sack . .	"	3.	7.	6.

Carl Baumeier,
Langegasse, in Lübbert's Speicher.

In vorzüglich [1801]
echter Qualität
offeriren frei in's Haus geliefert für
1 Thaler in jeder Sorte:
5 Fl. Pale od. **Bourton-Ale,**
6 Fl. Barclay's Porter,
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Nürnberger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Fl. Pilsener Bier,
15 Fl. Feldschlössch.-Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,
20 Fl. Tafelbier,
20 Fl. Graetzer Bier,
20 Fl. süss Mannheimer B.
Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr.
Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden **ab Brauerei Bahnhof Breslau** und **Berlin.**
Bestellungen erbitten per Stadtpost.
Das Gen.-Versandt-Bier-Dépôt in- u. ausländischer Biere von
M. Karfunkelstein & Co.
Comptoir:
Messergasse 36, Ecke der Schuhbrücke.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Schafwolle,
verschiedene Farben, carmoisin, lilla, braun 2c. verkaufe ich das Pfund für 32 Sgr.
Paul Frid. Scholz,
[1783] Ring Nr. 31.

Kammwolle
aus erster Fabrik, durch vortheilhaften Einkauf offerire ich das Pfund für 35 Sgr.
Paul Frid. Scholz,
[1784] Ring Nr. 31.

Zephir=Wolle,
schwarz, Prima=Waare, für 45 Sgr. das Pfd. verkauft
Paul Frid. Scholz,
[1785] Ring Nr. 31.

Grünberger Kur= u. Speise=Weintrauben,
d. J. vorzüglich, 13 Pfd. br. incl. Verpackung für 1 Thlr., sowie diverses **Backobst, Mus,** eing. **Früchte, Gelees, Wallnüsse** 2c., alles in bester Qualität, versendet zu **billigstem** Preise: **A. Heyder jr.**
[1863] in Grünberg in Schlesien.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal=Behörden.
Eduard Heger's aromatische Schwefel=Seife,
vom Königl. Kreis=Physikus **Dr. Alberti** in Jauer und anderen achtungswerthen Aerzten, zu **Waschungen** und **Bädern gegen die verschiedenartigsten Haut=, Nerven=, gichtische und rheumatische Uebel,** so auch zur **Conservirung** des **Teints, der Zähne und des Haarwuchses** empfohlen. **Echt** zu haben in den Haupt=Depots bei Conrad und Simon in Berlin, Stallschreiberstraße Nr. 30. E. Groß am Neumarkt und H. F. Saffran, Alte Sandstr. 1, in Breslau. J. Kratze Nachfolger in Leipzig. J. Lorenz, Borngasse in Dresden. J. Glaß in Chemnitz. Ferner in den Niederlagen bei Wilh. Lillge, Weißgerberg. 49. E. Schadeck, Friedrich=Wilhelmsstr. 72. Richard Kern, Tauenzienstr. 62 in Breslau. A. Bänder in Brieg. Schmidt in Buchwald bei Hirschberg, Rob. Stresau in Beuthen O.=S., C. Schubert und G. Wolff in Bolkenhayn, R. Weber in Bunzlau, C. Wandrey in Carlsruh O.=S., Apotheker Schönborn in Canth, F. Appun in Crossen, C. Weinedel in Frankfurt an der Oder, A. Seiffert in Frankenstein, R. Reimers in Freiburg, C. Scoda in Friedeberg a. Q., C. Hein in Glatz, Wittwe Schulze und F. Beer in Goldberg, J. Eiffler in Görlitz, E. Zobel in Greifenberg i. Schl., F. Weiß in Grünberg, Rachvoll in Glogau, H. Ledermann in Ober=Glogau, C. Neumann in Hainau, R. Seifert, C. Schneider, P. Spehr und J. Scholz in Hirschberg, F. Erbe in Hohenfriedeberg, A. Werner in Landeshut, C. Schneider in Langenbielau, G. Koschwitz in Lauban, Spätlich in Lähn, G. Dumlich und C. P. Grünberger in Liegnitz, C. Schwager in Lissa, Posen, A. Habel in Leobschütz, Eschrich und Rother in Löwenberg, C. Lachmann in Militsch, Nickel in Münsterberg, R. Effmert und P. Hindemith in Naumburg a. Q., E. Buchmann in Neisse, F. Kallert in Neumarkt, J. Wunsch in Neurode, A. Jüttner in Nimptsch, S. Schnell in Oppeln, H. Dessauer in Ratibor, F. Franke in Rawicz, R. Rathmann in Reichenbach, C. Schubert in Rothenburg NL., L. M. Nothtroff in Salzbrunn, Röhrs Erben in Schmiedeberg, H. Frommann und A. Greiffenberg in Schweidnitz, R. Luchs in Schönau, L. Klose in Seidenberg, W. Graff in Spremberg, J. Kempsky in Groß=Strehlitz, G. Opitz in Striegau, J. Heimhold und Ehlert in Waldenburg, C. F. Liedl und Kums in Warmbrunn, A. Hübner in Poln.=Wartenberg, F. Haase in Wüste=Giersdorf, H. Hoffmann in Wüste=Waltersdorf, C. L. Menzner in Camenz und H. Spohr in Sachsen. [942]

Gustav Wiedero,
Breslau, Berlinerstraße Nr, 59,
empfiehlt: [1925]
Hof= und **Straßenpumpen, Kettenpumpen, Saug=** und **Druckpumpen** für Brau= und Brennereien, **Centrifugalpumpen, eiserne Röhren, Küchenausgüsse, Feuereimer, Hanfschläuche, Spritzen. Wasserleitungen** für Stallungen und Wohnhäuser werden von der Fabrik übernommen und ausgeführt.

Markt=Anzeige.
A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin,
Riemerzeile, vis-à-vis dem goldenen Kreuz,
empfiehlt sein durch viele Neuheiten reich ausgestattetes Lager vorgezeichneter Weißwaaren und angefangener Tüll=Stickereien. Metall=Schablonen zum Wäsche=Zeichnen in anerkannt bester Ausführung. [1922]
Stand: Riemerzeile nur vis-à-vis dem goldnen Kreuz.
Achtungsvoll **A. A. Reimann.**

En gros. **Jahrmarkt=Anzeige.** En détail.
Einem hochgeehrten Damen=Publikum empfehlen wir auch zu diesem Markte unser reichhaltiges Lager [1983]
vorgezeichneter Weißwaaren
in bekannter Güte bei neuesten Dessins.
Stand: wie immer **Riemerzeile** nur vis-à-vis des Herrn **Ad. Scherbel mit rother Firma.**
Imhoff & Wötzel, Zeichner aus Berlin.

☞ **Oberhemden,** unter Garantie des Gutsitzens,
fertigt genau nach Maß und hält stets auf Lager **S. Grätzer,** Ring Nr. 4. [1779]

Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahre besonders schön und zur Kur geeignet,
versende ich wieder zum Preise von 2½ Sgr. pr. Brutto=Pfund prompt gegen Franco=Einsendung des Betrages. — Anweisungen zur Kur gratis. [1915]
Gustav Sander in Grünberg i. Schl.



59. Ohlauerstraße 59.
Soeben empfing die ersten **Elb. Neun-Augen,** außerdem: **Bratheringe,** echt russ. **Sardinen, Aalbriken, Rollheringe, Aal-Roulade,** eingel. **Aal, Sard. à l'huile,** ger. **Spick-Aal,** sowie Bücklinge und täglich die schönen neuen Rauchheringe, en gros & en détail. [1927]
F. Radmann aus Wollin i. P.



Ia. echt aufgeschlossenen Peru-Guano
von Ohlendorff & Co., [1818]
10 Procent Stickstoff, 10 Procent lösliche Phosphorsäure.
Ia. echt Peru-Guano, 12—14 pCt. Stickstoff, direct aus den Regierungs-Dépôts,
Ia. Baker-Guano-Superphosphat, 18—22 pCt. lösliche Phosphor-Säure,
Ia. Knochenkohlen-Superphosphat, 14—16 pCt. lösliche Phosphorsäure,
Ia. fein gemahlenes Knochenmehl laut Analyse,
Ia. rohes und dreifach concentrirtes Kalisalz
offeriren billigst:
Breslau, Kupferschmiedestrasse 8, „zum Zobtenberge". **Paul Riemann & Co.**
General-Dépôt des echten aufgeschlossenen Peru-Guano's der Herren Ohlendorff & Comp. Von Herren J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön & Comp. ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland etc.

Den Empfang sämmtlicher im Putzfach erschienenen Nouveautés für die Herbst- und Winter-Saison beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und offerire dieselben zu den solidesten Preisen. [1989]

Gerson Krotowski,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.



Ein Renaissance-Billard
in Eisenguß mit Patina-Ueberzug, Schieferplatte und Mantinell-Federbanden, das erste in Deutschland, ist als das neuste in dieser Branche zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin, **Weißgerbergasse 5,** ausgestellt. [2704]

☞ (Zur Beachtung.) Es ist in neuerer Zeit von Billardbesitzern und Spielern vielfach die Frage an mich gerichtet worden, ob Gummibanden besser oder schlechter als Mantinell-Federbanden sind, worauf ich aus vollster Ueberzeugung die Antwort geben kann, daß ich den Letzteren in jeder Beziehung den Vorzug ertheilen muß. Meine Behauptung wird auch dadurch um so mehr unterstützt, als in Paris und Wien nur auf Matinell-Federbanden gespielt wird, da sich diese nur allein sowohl durch ausdauernde Elasticität als richtigen Abschlag auszeichnen, weil weder Kälte, Wärme und Feuchtigkeit auf sie Einfluß ausüben, während gerade die Witterungsverhältnisse auf Gummibanden nachtheilig wirken, und diese Banden mit der Zeit versteinern. Ich übernehme jederzeit Garantie für Mantinell-Federbanden, während ich aus obigen Gründen dies bei Gummibanden nicht kann. Gleichzeitig muß ich noch bemerken, daß dieselbe Ansicht der größte jetzt lebende Billardspieler Professor Peyraud aus Paris mit mir theilt, der bei seinem Hiersein am 26. Mai d. J. mir ein Zeugniß ausstellte, welches bei mir in meinem Magazin jederzeit im Original eingesehen werden kann und das ich bis jetzt noch nicht zu veröffentlichen für nöthig erachtete.

August Wahsner, Billard-Fabrikant, Weißgerbergasse Nr. 5.

Fabrik: Mauritiusplatz 7, **H. Meinecke** in Breslau. **Lager:** Albrechtsstraße 13.

Lager und Agentur der echten
Grover & Baker Nähmaschinen.
Schmiedeeiserne Rohre
für Gas-, Dampf- und Wasserleitungen nebst Verbindungsstücken.
Rohre
von verbleitem Eisenblech.

Eiserne feuer- und diebesfeste
Kassen,
prämiirt 1855 Paris, bewährt gegen Diebe,
1855 bei Herren Rothmann u. Zepler in Gleiwitz,
1861 " Herrn Grafen Renard, auf Gr.-Strehlitz,
1864 " Herrn Pratsch u. Neder in Breslau,
1865 " Freiburger Bahn (Station Schweidnitz),
1866 " Herrn Gebr. Nadler in Striegau,
1867 " Herrn Baron v. Richthofen in Gr.-Rosen,
Brückenwaagen, (auch complet von Eisen).
Eiserne Bettstellen. — Schaukelstühle.
Vieh-Waagen. [1977]

Werkstatt für
Gas-Anlagen, Gaszähler, Gas-Leuchter.
Complete Einrichtungen zu
galvanisch. Klingeln u. Haustelegraphen.
Schmiedeeiserne
Roll-Jalousien.

Größtes Lager von **Petroleum-Beleuchtungs-Gegenständen** jeder Art.

Drill-Maschinen,
von denen seit Herbst vorigen Jahres 70 Stück verkauft wurden,
prämiirt in Bromberg und Neumarkt, von 4" Reihenentfernung ab, neuester Construction, ohne Löffelscheiben, für deren Güte die besten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Furchenzieher zu benutzen, sowie
Breit-Dresch-Maschinen für Roßwerkbetrieb
und kleinere Dreschmaschinen verschiedener Größe, liefert die [1157]
Maschinenfabrik von J. Kemna in Breslau, Kleinburgerstraße 26.

☞ **Möbel-Ausverkauf!** ☜
Spiegel
eigener Fabrik in allen Größen, den neuesten Dessins und reichster Auswahl, wegen Aufgabe des Geschäfts zum Kostenpreise bei [1698]
F. Haller, Neue Taschenstr. 9.



F. W. Warneck,
Maschinen-Fabrik in Oels,
(Patent für Flachs-Knick-Maschinen)
empfiehlt seine [791]
landwirthschaftl. Maschinen.



Grünberger Weintrauben!
in diesem Jahrgange ausgezeichnet schön!
für Kur- und Tafel-Lieferungen, auch auf besonderes Verlangen: Gelbschönedel-Trauben allein — offerirt ergebenst das Brutto-Pfund à 2½ Sgr. in leichtester Verpackung, unter Nachnahme des Betrages
[1687] **J. G. Moschke in Grünberg i. Schl.**

Grünberger Weintrauben,



d. J. sehr schön und besonders zur Kur geeignet, à Pfund Brutto 2½ Sgr. — Kurbücher gratis. — **Backobst:** **Birnen** 2 u. 3, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 5, **Pflaumen** 2½, gesch. 7, entkernt 6, Kirschen süß und sauer 5, **Dampf-Mus** oder **Kreide, Pflaum.** 2½, Schneide- 4, **Kirsch.** 5, **Säfte:** Himb., Johann., Kirsch., Erdb. 9, **Gelées** 15, **eingel. Früchte:** Himb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb., Kirschen, Perlzw., Sparg., Zuckererb. 15, Aprik., Pfirs. 20, Gurken, Pflaum., Quitt. 12, Ananas, getr. Bohn. u. Morcheln 30, Preisselb. 3½, süß 7 Sgr. pr. Pfd., Wallnüsse 3 u. 4 Sgr. d. Schock.
Alle Emballagen gratis. [1592]
Eduard Seidel in Grünberg i. Schles.

☞ **Strumpfwollen** ☜
empfing wieder in großer Auswahl und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen
Carl Reimelt,
[1707] Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Korn-Ecke".

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Malzzucker,
vortrefflich bei katarrhalischen Beschwerden,
Pomeranzen-Schalen, Wegewatte, Macronen, Gebr. Mandeln, Feinste Chocolade, Dessert-Sachen
in reichhaltigster Auswahl.
Preise en gros & en détail billigst.
S. Crzellitzer,
Antonienstr. 3. [1857]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die höchsten Preise: [1704]
Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Flügel und Pianino's
bei J. Seiler, Kupferschmiedestraße 7.

Gaskronen
jeder Art liefert die Fabrik von
Schäfer & Hauschner,
Berlin, Friedrichsstr. 225.
Bronce-Gießerei,
Zinkgießerei für Kunst und Architektur.
Photogr. Abbildungen zur Ansicht.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } Etiquetts [1819]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. M. Lemberg, Roßmarkt 9.

Für sämmtliche von Bremen und von Hamburg
nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston abgehende Dampfschiffe und Dreimaster bin ich von meinen Rhederhäusern in Stand gesetzt, jeder Zeit Passagiere zu den billigsten Ueberfahrtspreisen zu expediren. [1051]
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 27,
von königl. Regierung concessionirtes Bureau zum Schutze der Auswanderer.

---

22 22 22 22 22 22 22 22 22 22

Das billige Magazin von E. Lewy,
Ohlauerstraße Nr. 22,
empfiehlt alle in Leinen und Schnittwaaren-Branche gehörige Artikel zu **auffallend billigen Preisen;**
z. B. [1372]
7/4 Shirtings à 3 Sgr. die Elle,
6/4 Züchen und Inlets à 2½ Sgr.,
Wollene Kleiderstoffe à 2½ Sgr.
Die damit verbundene
Wäsche-Fabrik
liefert, wie allbekannt, die sauberste und billigste Herren- und Damen-Wäsche.
Ohlauerstraße Nr. 22.

22 22 22 22 22 22 22 22 22 22

Eduard Seiler
in Liegnitz [490]
Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.



Breslau, den 1. September 1868.

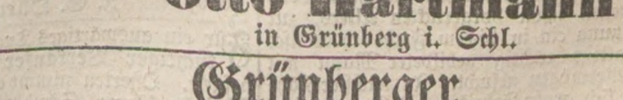
P. P.
Wir beehren uns Ihnen hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am heutigen Tage hierorts [1942]
Albrechtsstrasse Nr. 34, eine Treppe,
unter der Firma:
Billig & Fiedler
ein Tapisseriewaaren-Geschäft en gros & en détail
errichteten. Wir bitten für unser neues Unternehmen um Ihr gütiges Vertrauen und Wohlwollen und zeichnen hochachtungsvoll und ergebenst
Rud. Billig.
Hartwig Fiedler.

Mein Lager in [1962]
Kamm-Strickwollen
aus der **Schöller'schen Kammgarn-Spinnerei** ist wieder bestens sortirt, und empfehle dasselbe, wie **alle anderen Sorten wollene Garne** einer geneigten Beachtung.
J. G. Berger's Sohn,
Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5, neben der Apotheke.

Bekanntmachung.
Vom 1. October c. ab verkaufen wir die Kohlen aus der cons. Glückhilf-Grube zu Hermsdorf nach dem Gewicht zu folgenden Preisen: [930]
für den Centner Stückkohle 5 Sgr. 3 Pf.
dito Würfelkohle 4 Sgr. 11 Pf.
dito gewasch. Nußkohle 4 Sgr. 6 Pf.
dito Kleinkohle (backend) 3 Sgr. 5 Pf.
dito dito (nicht backend) 3 Sgr. 2 Pf.
dito gewasch. Gruskohle 3 Sgr. 2 Pf.
Hermsdorf, den 1. September 1868. Der Gruben-Vorstand: Hayn.



Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahre sehr schön,
das Brutto-Pfund 2½ Sgr. incl. Verpackung,
versendet gegen Nachnahme: [884]
Otto Hartmann
in Grünberg i. Schl.



Grünberger Gelbschönedel-Weintrauben,



in diesem Jahre vorzüglich schön, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., versende gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Postanweisung. Curanweisung auf Verlangen, sowie Fastage gratis. [1823]
Wittwe **Albert Neumann,** Grünberg i. Schl.

Gehör-Oel der Apotheke in Neu-Gersdorf, Sachsen in über 200 dankbaren Briefen, die jeder Flasche beifolgen, auch von ärztlicher Seite als trefflich wirksam anerkannt bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen ꝛc. in Breslau bei Herrn Apoth. Reichelt, Ring, Liegnitz M. Tschierschky, Goldberg G. Seidelmann, Löwenberg W. Weinert, Waldenburg Rob. Bork, Hirschberg P. Spehr, Leobschütz Ant. Habel.

Reines
Roggen-Futtermehl, neue schles. Rapskuchen, Saat-Weizen u. Roggen
offerirt billigst: [2005]
Ferdinand Stephan,
Weidenstrasse 35.

Zur Saat
offerirt billigst [2020]
Original-Frankensteiner Weiss-Weizen
Schles. Landw. Central-Comptoir,
Breslau, Ring 1.

Feinstes Limonaden-Pulver
mit Orangenblüthe präparirt, zur sofortigen Bereitung dieses Labsals, daher Spaziergängern, Reisenden ꝛc. sehr angenehm, empfiehlt in Dosen à 10 und 5 Sgr., Pfunddosen à 20 Sgr., wodurch ¼ Qrt. Limonade höchstens 4 bis 6 Pf. kostet. [2036]
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau am Neumarkt 42.

Afrikanischen
Mocca-Caffee,
ungebrannt, das Pfund 8 Sgr.,
gebrannt das Pfund 10 Sgr.,
empfiehlt als reell [2764]
H. R. Leyser,
Schmiedebrücke Nr. 64 und 65.

Kieler
Speck-Bücklinge, Jauersche Bratwürste, Westfälischen Pumpernickel, Elbinger Neunaugen, Preßburger Zwieback
bei **Gustav Scholz,**
Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstr.

Melange-Kaffee, Mocca und Java,
gebrannt das Pfund 15 Sgr.,
empfiehlt: [2028]
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47,
schrägüber der General-Landschaft.

Engl. Patent-Wasch-Krystall [2037]
offerirt in vorzüglichster Qual. am billigsten
Handlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Frischer Silberlachs,
Zander, Hechte, lebende Aale bei
E. Huhndorf, Weidenstr. Nr. 29.

59. Ohlauerstraße 59.
Neue Jäger-Fettheringe.
Neue Schotten-Vollheringe Prima-Qualit., vorzüglich zum Räuchern.
Kleine Bergerheringe, sehr billig.
Neue Küstenheringe, schöne zarte Fische, empfiehlt en gros und en detail, sowie noch eine kleine Partie vorjähriger kleiner Schottenheringe, à Tonne 10 Thlr., dieselben eignen sich Mariniren. [1928]
F. Radmann.

Eine Partie Kurz- und Posamentirwaaren ist billig zu verkaufen bei **H. Blasche,** Friedrich-Wilhelm-Str. 76. [2734]

Ein wenig gebrauchter halbgedeckter Wagen steht Hummerei 40 zum Verkauf.

Boden kann abgefahren werden: Große Rosengasse 21a. [2780]

Der Dünger von 26 Pferden ist sofort zu vergeben. Näheres Friedrich-Wilhelmsz Straße 2, im Cigarren-Geschäft. [2746]

Für eine wohleingerichtete, seit 40 Jahren mit Erfolg betriebene **Kupferschmiederei,** wird, wegen schon vorgerückten Alters, zur Unterstützung ein in diesem Fache theoretisch und praktisch tüchtig gebildeter Mann mit einigem Vermögen gesucht. In nächster Nähe befinden sich große Fabriken und Brennereien. Gefällige Offerten unter der Chiffre A. B. 9 in den Briefkasten der Schles. Zeitung. [2756]

Für meine Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik suche ich einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, der gut schreiben und rechnen kann, per 1. October d. J. [919]
M. Deutschmann in Löwenberg i./Schl.

Ein junger **Kaufmann,** welcher seit mehreren Jahren für achtbare Häuser gereist und dadurch eine bedeutende Kundschaft an der Hand hat, sucht zur sofortigen Errichtung eines Cigarren-Engros und Detail-Geschäfts einen **Theilnehmer** mit 3 bis 5000 Thlr. Einlage. Fr. Offerten werden unter M. K. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [916]

Gesucht wird ein hiesiger **Gymnasial-Lehrer,** der während 3 Wochen in den Abendstunden mit einem Unter-Tertianer und einem Unter-Secundaner Repetitionen vornimmt. Honorar 30 Thlr. Adr. **St. Agnesstr. 11,** 2 Treppen. [2740]

Eine gepr. kath. **Erzieherin,** mus., sucht Mich. ein Engagem. Gef. Ausk. erth. Fräul. **Dandrifosse,** Neue Gasse 1. [2669]

Tüchtige Gouvernanten, Hauslehrer, deutsche und franz. **Bonnen** empfiehlt [2747] Frau **O. Drugulin,** Ring 29.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht entweder in Breslau selbst oder in dessen Nähe eine Stelle, in der ihr die selbstständige Führung des Haushaltes und die Leitung der Kinder übertragen wird. Sie hat eine ähnliche Stelle bereits zur Zufriedenheit inne gehabt. Gütige Auskunft ertheilt Herr Buchhändler **Morgenstern,** Ohlauerstr. 15. [2009]

Eine **Kammerjungfer** sucht z. 1. Oct. eine Stelle. Näh. poste rest. P. W. Rosenberg OS.

Ein gebildetes Mädchen, welches schon seit 14 Jahren in größeren Häusern fungirt, in der Wirthschaft erfahren ist, gut schneidert, sucht zum 1. Oct. eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder selbstständigen Leitung eines Haushaltes. Näheres poste restante T. H. Rosenberg OS. [2767]

Eine junge Dame von angenehmem Aeußern wird sofort oder per 1. October für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft als **Verkäuferin** zu engagiren gesucht, doch werden nur solche berücksichtigt, die bereits in ähnlichen Geschäften thätig gewesen sind.
[938] **Meyer Hahn,** Sprottau.

Ein Fräulein
sucht eine Stelle als Gesellsch. und Pflegerin kranker Damen. Gefl. Anfr. poste restante Münsterberg, Chiffre F. A. 10. [2775]

Ein gebildetes Mädchen, welches mit der Viehwirthschaft, Küche und Wäsche vertraut ist, kann unter Einsendung der Atteste bei dem Dominium Schaderwitz, Kreis Falkenberg, zum 1. October d. J. ein Unterkommen finden. [934] **Hopffe,** Gutspächter.

Ein anst. u. gebild. Mädchen wünscht Stellung in der Hauswirthsch. zur Hilfe der Hausfrau oder zur Aufsicht und Unterrichtung in weibl. Arbeiten und ersten Schulkenntnissen der Kinder. Nähere Ausk. erth. gütigst Frau Kaufm. **Härtel,** Heiligegeiststr. 12, par terre.

Die in meinem Geschäfte vacant gewesenen **Commis-Stellen** sind bereits besetzt. Dies den resp. Bewerbern zur Nachricht.
Beuthen OS. [1980] **Gustav Cohn.**

Gesuch eines Reisenden oder Socius! [2675]
Ein tüchtiger Reisender, der in Cigarren Sachsen und Schlesien besucht und darin noch thätig ist, findet sofort Anstellung und kann nach Befinden auch als Theilnehmer eintreten, wenn man sich gegenseitig näher kennen gelernt hat. A. K. No. 101 poste restante Dresden.

Für eine renommirte gut eingeführte
Wein-Groß-Handlung
wird ein [1964]
gewandter Reisender,
der Schlesien bereits mit Erfolg bereist hat, per 1. Januar zu engagiren gesucht.
Meldungen mit Zeugniß-Copien und Referenzen-Angabe nimmt das **Stangensche Annoncen-Bureau,** Carlsstr. 28, entgegen.

Von einem **schlesischen Tuch-Engros-Geschäft** wird bei gut salarirter Stellung pr. 1. October oder später ein **routinirter Reisender** gesucht, der mit der Tuchbranche völlig vertraut und speciell mit der Kundschaft in **Schlesien** und **Königreich Sachsen** bekannt sein muß. Frankirte Offerten, welche über bisherige Stellung und Persönlichkeit des Reflectanten genügenden Aufschluß enthalten müssen, sind unter **Adresse L. 500 poste restante Liegnitz** zu befördern.

Ein gewandter **Detaillist,** aber nur ein solcher, findet in meiner Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung pr. 1. Oktober c. bei gutem Salair dauernde Stellung.
Schweidnitz. [2044] **Joseph Lomnitz.**

Ein junger Mann, gelernter Specerist, der jetzt seine Militärzeit absolvirt, sucht pr. 1. Oct. d. J. Stellung. Gef. Offerten sub R. v. A. 92 i. d. Exped. d. Breslauer Ztg. [2758]

Ein juridisch praktisch erfahrener **Buchhalter** sucht Stellung. Adressen wird Herr **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz 10 u. 11 die Güte haben, entgegenzunehmen. [2754]

Ein Commis,
Specerist, gewandter Verkäufer, der Buchführung firm, noch activ, sucht pr. 1. October Condition. Gefällige Offerten erbittet unter A. Z. poste restante Beuthen OS.. [2763]

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, der das Band- und Wollwaaren-Geschäft erlernt, findet sofort oder Michaelis d. J. Engagement bei
[639] **J. S. Ollendorff** in Sagan.

Für ein auswärtiges Tuch-Geschäft wird ein **tüchtiger Verkäufer** bei gutem Salair gesucht. Offerten nimmt entgegen **F. Schea's Weinhandlung,** Schuhbrücke. [2757]

Ein junger Mann, welcher einer guten Familie angehört, und die nöthige wissenschaftliche Bildung besitzt, wird von einem **schlesischen Tuch-Engros-Geschäft** sofort oder per 1. October c. als **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter Adresse **L. 500 poste restante Liegnitz erbeten.**

Ein Commis,
mosaischer Religion, der das Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft **gründlich** versteht, gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder zum 1. October d. J. dauerndes Engagement in
Simon Rothmann's
[943] Eisenhandlung, Beuthen O.S.

Für mein Modewaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft suche ich sofort oder 1. October einen tüchtigen **Verkäufer.** [937]
Meyer Hahn, Sprottau.

Für ein hiesiges Getreide- und Produkten-Commissions-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter junger Mann gesucht.
Adressen sub A. S. & Co. poste restante.

Gut empfohlene Oekonomie-Inspectoren und **Verwalter — Förster** und **Jäger — Gärtner** — auch **Brauerei-, Brennerei-, Ziegelei-** und **Mühlen-Werkführer — Schafmeister** u. s. w., welche Anstellung suchen, können durch das **landwirthschaftliche Bureau** von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin,** Rosenthalerstr. **40,** jederzeit passende Engagements erhalten. [923]

Ein Mühlenwerkführer
in den 30er Jahren, verheirathet, militärfrei, noch im Dienst, mit guten Zeugnissen versehen, im Stande, die kleineren Reparaturen bei Dampf- und Wassermühlen selbst zu besorgen und eine Caution von 300—400 Thlr. zu stellen, sucht vom 1. Januar 1869 ab ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten beliebe man an **Julius Lorentz, Kreutzburg OS.,** zu richten. [944]

Ein junger Mann (ausw.) bittet um Uebertrag. v. schriftl. Arbeiten (Abschriften ꝛc.) als Nebenbeschäftigung. Gef. Off. unter V. B. posto rest. Carlsruhe O/S. erbeten. [2759]

Einige tüchtige Tapezierergehilfen finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn und Erstattung der Reisekosten bei
[2013] **S. Mucha,** Tapezierer in **Posen.**

Avis! [933]
Ein Mann in mittleren Jahren, zuverlässig in jedem Falle, gelernter Conditor und Hotelier, wird von dem Herrn Conditor **R. Rieger** in **Namslau** und Herrn Conditor **J. Perathaner** in **Salzbrunn** nicht nur für dieses Fach, sondern für alle andern Geschäfte als zuverlässig empfohlen. D. Näh. daselbst.

Zwei Conditor-Gehilfen,
die im Fabrik-Geschäft vertraut sind, wie auch ein **Lehrling** können sich zum baldigen Antritt melden. [896]
D. Steinberg, Conditor in Canth.

Der Unterzeichnete sucht für den 1. October einen **gewandten Diener,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, die in Abschrift frankirt einzuschicken sind. [921]
Ruppersdorf bei Strehlen, 1. Septbr. 1868.
Graf von Sauerma.

Ein auswärtiger junger Mann, evangelisch, kann in meinem Specerei-Geschäft ꝛc. bald als **Lehrling** eintreten. [2768]
Ferdinand Herrmann, Teichstraße 9.

Als Lehrling
wird ein Sohn achtbarer Eltern angenommen bei Goldarbeiter **Ferd. Herrmann Büttner,** Ritterplatz 3. [2777]

Ein Lehrling
von auswärts fürs Specerei-Geschäft wird gesucht. Näh. b. **W. Fraustadt,** Herrnstr. 27.

Ein Lehrling
wird für ein Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Näh. bei
[2741] **Rudolph Nawroth,** Gartenstr. 23c.

Ein Lehrling
kann in meiner Band-, Posamentier-, Weißwaaren- und Crinolin-Fabrik bald antreten.
[2008] **S. Jungmann,** Reuschestr. 64.

Für ein hiesiges ausgedehntes Produkten-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **Lehrling** gesucht. Adr. N. O. 498 poste restante Breslau franco.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.
Wer eine **Knaben-Pension** mit guter **Kost** und mütterlicher **Pflege** à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets **Aufsicht** führend bei den **Knaben** ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [2728]

Ein neuer Roman A. E. Brachvogel's.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:
Der blaue Cavalier.
Roman in drei Bänden
von
A. E. Brachvogel.
Octav. Elegant broschirt. Preis 3 Thlr. 15 Sgr.
Der Verfasser des mit so großem Beifall aufgenommenen, ebenfalls in meinem Verlage erschienenen Romans „Hamlet“ hat in diesem neuen Romane ein bewegtes poetisches Geschichtsbild aufgerollt, das sich der Zeit nach seinem Hamlet anschließt und nicht blos die bewegte Epoche der großen englischen Revolution, sondern auch den großartigsten Abschnitt des dreißigjährigen Krieges in sich schließt, dessen Held aber eine Lieblingsfigur der Engländer, einer jener Volks-Heroen geworden ist, an den sich die liebsten Erinnerungen der Nation knüpfen, und welcher ihr noch heute als Ideal irdischer Vollkommenheit und Güte gilt.

Für einen Knaben, Tertianer, wird eine Stelle als **Lehrling** in einem lebhaften Manufactur-Detailgeschäft gesucht. Meldungen sub L. H. 85 franco in die Expedition der Breslauer Zeitung. [903]

Ein Lehrling für ein **Wechsel-Geschäft** wird gesucht zum Antritt per 1. October. Selbstgeschriebene Offerten R. S. Nr. 6 poste restante Breslau franco. [2610]

Matthiasstr. Nr. 14
ist eine Hofwohnung von 2 Piecen und Küche ꝛc. zu vermiethen. [2735]

Vom 1. October d. J. ab ist ein großer, luftiger **Kornboden** zu vermiethen bei
Johann Adolph Schmidt,
[2769] Klosterstraße 85.

Ohlauerstraße Nr. 78
sind verschiedene große und kleine Wohnungen bald und Michaelis zu beziehen. [2772]

Ein **Obst-, Blumen- und Gemüsegarten** mit Wohnung ist billigst und ebendaselbst 2 Stuben und Küche, hell und freundlich, für 50 Thlr. per Anno vom 1. October d. J. ab zu vermiethen **Matthiasstraße 52.** [2017]

Ein **trockener, großer Keller** mit breiter Treppe und Schrotleiter auf der Karlsstraße, nahe der Schweidnitzerstraße, ist auf längere Zeit günstig zu vermiethen. Näheres in der **F. Böhm'schen Brotniederlage,** Reuschestraße Nr. 55. [2041]

Ohlauerstraße Nr. 9, 3 Stiegen, ist eine Wohnung von 5 resp. 6 Stuben nebst Zubehör bald für 250 resp. 300 Thlr. zu vermiethen. [2771]

Ein großes u. sehr elegantes Quartier
auf der Albrechtsstraße, in der Nähe der kgl. Bank, ist zu Michaelis oder Neujahr billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße Nr. 28. [2030]

Beste Lage, Mitte der Stadt, wird eine
größere Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern, bald zu miethen gesucht. Gef. Offerten erbittet das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28.

Ein Comptoir zu vermiethen: **Schuhbrücke 27.**

An der Verbindungsbahn, **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9** im „Prinz Friedrich Carl“, sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter.

Ecke Feld- und Vorwerksstr. Nr. 32 eine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör nebst Gartenbenutzung, im 2. Stock zu vermiethen.

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17 ist ein herrschaftliches Quartier im 2. Stock vom 1. October ab zu vermiethen. — Das Nähere daselbst N. M. v. 2 bis 3 Uhr. [2640]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe.
Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen,
Proceß-Vollmachten,
Schiedmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste,
Miethsquittungs-Bücher,
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher.

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Piecen nebst Beigelaß ist sofort oder zum ersten October zu beziehen. Auf Wunsch ist auch Pferdestall nebst Wagenremise dabei. **Friedrichsstr. „Heinrichsruh“** part.

Neue Schweidnitzerstraße 9
sind Wohnungen sofort zu vermiethen. [1994]

Fischergasse 6a., am Nikolaiplatze, 1. und 2. Stock, bestehend aus 3 großen Stuben, Cabinet, Entree und Küche, bald zu beziehen.
Nr. 6b. zwei Wohnungen im 4. Stock zu 43 und 60 Thlr. [2730]

Carlsstraße Nr. 44,
ist die aus 13 Piecen bestehende zweite Etage zu vermiethen. [2257]

Ein **Gewölbe** mit gr. Schauf. und Hinterräume ist bald **Alte Taschenstr. 6** zu vermiethen. Näheres 3 Treppen, b. Wirth.

Die Hälfte der dritten Etage des Hauses Gartenstr. 22a,
mit Gartenbenutzung, ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [1858]
Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau Nr. 30.

Berl. Platz 5 ist im 3. Stock eine freundl. Wohn. mit Gartenben. zu vermiethen.

Herrnstraße 29, 2. Et. v. h. 2 Stuben zu verm. Näheres part. [2691]

Herrschaftliche Wohnungen
zu verschiedenen Größen sofort zu beziehen **Tauenzienstraße 34,** Ecke Grünstr. [2690]

Preuß. Loose ⅛ 6 Thlr., 1/16 3 Thlr., 1/32 1½ Thlr. sowie ⅟₁, ½, ¼ in Origin. vers. **Labandter,** Berlin, Mittelstraße 51.

Pr. Loose 3. Kl., ¼ Orig. 12 Thlr., ⅛ 6, 1/16 3, 1/32 1½ Thlr. versendet **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

König's Hotel, 1797
33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

4. u. 5. Sept.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334'''61	334'''19	334'''30
Luftwärme	+ 13,2	+ 10,2	+ 19,0
Thaupunkt	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,0
Dunstsättigung	61 pCt.	83 pCt.	38 pCt.
Wind	W 1	W 1	W 1
Wetter	trübe	trübe	wolkig

Breslauer Börse vom 5. September 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅝ B.
do. Staatsanl.	4½	96 B.
do. do.	4½	96 B.
do Anleihe	4	88¾ B.
St.-Schuldsch.	3½	83¼ B.
Präm.-A v. 55	3½	120 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	94¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85⅜ B.
Schles. Pfdbr.	3½	81⅝ bz.
do. Lit A.	4	90⅞ B.
do. Rustical.	4	90½ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90¾ B.
do. Rentenb.	4	90 7/12 bz.
Posener do.	4	88½ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	84 7/12 bz.
do. do.	4½	90¼ B.
Obrschl. Prior.	3½	77¼ bz.
do. do.	4	84⅞ bz.
do. do.	4½	92½ bz.
do. do.	4½	90⅝ B.
R. Oderufer	5	92¼ B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	112½ bz.
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		83¼-⅛ bz.
Oest. Währung		89⅞-½ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	117 G.
Neisse-Brieger	4	97 G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	186½ bz. B.
do. Lit. B.	3½	170 bz.
Oppeln.-Tarn.	5	81 B.
R. Oderufer.-B.	5	81⅜ B.
Wilh.-Bahn	4	116¼ bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59 bz. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76⅛ bz. B.
Ital. Anleihe	5	52¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	65¾ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	56⅝ G.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	—
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Lemberg-Czernowitzer		72¼ G.
Russ. Bod. Cred.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36¾ G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	117 B.
Oest. Credit	5	94¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war fest bei geringem Geschäft, nur Oberschlesische bei 1½ pCt. höherem Course in Posten gehandelt.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	87—92	85	78—82
do. gelber	83—85	81	76—79
Roggen,	70—71	68	61—65
Gerste	57—59	56	53—55
Hafer	36—37	35	34
Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.			
Raps	178	170	160
Winter-Rübsen	166	162	158
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 7. September.
Roggen 51¼ Thlr., Weizen 66½, Gerste 53½, Hafer 48½, Raps 83, Rüböl 9 1/12, Spiritus 19¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 19½ B. 19¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.